

**NACH
HALTIG
KEITS
BERICHT**

**20
20**



Wir sind ein Dienstleistungs-Unternehmen. Damit liegt der Schwerpunkt unseres Wirkens und Handelns naturgemäß bei den Menschen, die diese Dienstleistung bereitstellen und bei jenen, die sie in Anspruch nehmen. Unser Kapital sind unsere Mitarbeiter*innen, denen wir zu größtem Dank verpflichtet sind und deren Wohl uns am Herzen liegt. Eine Investition in unsere Mitarbeiter*innen ist eine Investition in die Zukunft, die nicht nur uns als Unternehmen, sondern auch unseren Kund*innen und den weiteren gesellschaftlichen Berührungsgruppen dient.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Allgemeine Infos zum Unternehmen..... | 6 |
| 2. Produkte und Dienstleistungen | 8 |
| 3. Das Unternehmen und Gemeinwohl..... | 11 |
| 4. Testat 2020 | 12 |
| 5. Zusammenfassung Gemeinwohl-Bericht | 13 |
| 6. Der GWÖ-Bericht im Detail..... | 20 |
| A. Lieferant*innen | 20 |
| A.1 Menschenwürde in der Zulieferkette | 20 |
| A.2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette..... | 26 |
| A.3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette | 31 |
| A.4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette | 32 |
| B. Eigentümer*innen und Finanzpartner*innen..... | 35 |
| B.1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln | 35 |
| B.2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln..... | 36 |
| B.3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung | 37 |
| B.4 Eigentum und Mitentscheidung | 38 |
| C. Mitarbeitende..... | 41 |
| C.1 Menschenwürde am Arbeitsplatz | 41 |
| C.2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge | 47 |
| C.3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeiter*innen | 50 |
| C.4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz | 53 |
| D. Kund*innen und Mitunternehmen | 57 |
| D.1 Ethische Kund*innenbeziehungen..... | 57 |
| D.2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen..... | 61 |
| D.3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen..... | 64 |
| D.4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz | 67 |
| E. Gesellschaftliches Umfeld | 72 |
| E.1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen | 72 |
| E.2 Beitrag zum Gemeinwesen | 76 |
| E.3 Reduktion ökologischer Auswirkungen | 78 |
| E.4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung | 80 |
| 7. Ausblick..... | 82 |
| 7.1. Kurzfristige Ziele..... | 82 |
| 7.2. Langfristige Ziele | 83 |
| 7.3. EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207) | 84 |
| 7.4. Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz | 85 |

VORWORT(E)



“Do what you love and you’ll never work a day in your life.”

Vor 20 Jahren haben wir die X-Net gegründet und von Anfang an haben uns andere Werte begeistert und angetrieben, als viele Unternehmen heutzutage verfolgen. Im Mittelpunkt stand immer das Gemeinsame, der Austausch untereinander und der rücksichtsvolle Umgang auch über die Unternehmensgrenzen hinweg.

Voneinander lernen, gemeinsam Herausforderungen stemmen und miteinander ein System, eine Gesellschaft in der Gesellschaft gestalten zu dürfen, empfinden viele von uns als etwas Schönes und Nützliches, wenn es vor allem einen Nutzen im Gemeinwohl findet.

Zwei Dekaden lang hat X-Net unabhängig und erfolgreich gewirtschaftet und so manche kleine und große Krise bewältigt. Eines unserer offenen „Geheimnisse“ sind die unterschiedlichen Geschäftsbereiche und die permanente Herausforderung, Neues zu erlernen und Probleme für unsere Kund*innen und Partner*innen in den unterschiedlichsten Disziplinen zu lösen.

An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bedanken. Danke für Ihr Vertrauen in uns und wir freuen uns, Sie auch weiterhin in der Digitalisierung begleiten zu dürfen. Aber hinter jedem Unternehmen stehen Menschen, die das Unternehmen gestalten und formen und so gibt auch der GWÖ-Bericht nur einen Auszug unserer Gesellschaft wieder. An dieser Stelle daher ein großes Danke an all diejenigen, die in den letzten Jahren mitgewirkt haben.

Wir stehen in enormen Umbruchszeiten: die COVID-19 Pandemie, die bevorstehenden erforderlichen Änderungen, um die Klimakatastrophe noch abzuwehren, und die aus der Klimakatastrophe entstehenden neuen Probleme. Wir werden das alles meistern und es stehen uns dazu sehr viele Errungenschaften zur Verfügung. Wir müssen aber das Wohl der

Menschen global berücksichtigen und vor allem die Rechte der Menschen verstärkt in den Mittelpunkt rücken.

Die Informationstechnologien (IT) haben uns in den vergangenen Jahren in Abhängigkeiten geführt und uns teilweise zu gläsernen Menschen gemacht. Die Komplexität und die technischen Möglichkeiten können von einem Experten alleine gar nicht mehr überblickt werden und dieser Umstand wird leider auch sehr stark ausgenutzt, ohne dass wir es mitbekommen.

X-Net sieht eine ihrer Aufgaben darin, mit ihrem Wissen die Souveränität und europäischen Werte genau in diesem Bereich wieder zu stärken und möglichst viele Menschen und Unternehmen aufzuklären und mit dem erforderlichen Wissen auszustatten, um autonom und unabhängig zu werden. Es gibt Alternativen zu den US-amerikanisch dominierten Produkten/Dienstleistungen und wir leisten unseren Beitrag zu einer neuen Souveränität Europas.

Unser größtes „Anlagevermögen“ und „Kapital“ sind das Wissen unserer Mitarbeiter*innen. Dieses Wissen ist leider sowohl in unserer monetären Jahresbilanz als auch in der nicht-monetären Berichterstattung nicht erfasst. Ebenso sind die Zufriedenheit und das „Wohlfühlen“ unserer Mitarbeiter*innen und Partner*innen nicht sichtbar. Daher werden wir in den kommenden Jahren verstärkt in diesem Bereich mitarbeiten und forschen, um neue Standards für Klein- und Mittlere-Unternehmen zu schaffen. Wir möchten die Möglichkeiten bereitstellen, mit denen sich Unternehmen auf langfristige globale Ziele (SDG) ausrichten und ihre Berührungsgruppen (Kunde, Lieferant, Partner*innenunternehmen, Staat und Banken/Investoren) „on-demand“ darstellen können.

Nikolaus Dürk, CEO



“Ohne das Engagement jedes/r einzelnen Mitarbeiters/in wäre die X-Net nicht das, was sie heute ist”



Als ich 2008 über den Umweg des oberösterreichischen InnovationsassistentInnen-Programms – nicht ich habe die X-Net gefunden, sondern die X-Net mich – zur X-Net kam, war es sofort klar: Die Atmosphäre im Team, diese Motivation und die Begeisterung, die jeder einzelne Mitarbeiter (ich war damals die einzige Frau in einem Team von Technikern und kultur- sowie sozialaffinen IT-Experten) versprühte, waren etwas Besonderes. Ich war noch keine drei Monate bei der X-Net, als die weltweite Wirtschaftskrise Produktionsstopps, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit in vielen Bereichen brachte, allen voran in der Autoindustrie. Für die X-Net bedeutete dies den Wegfall von Großprojekten, Stornierung von bereits beauftragten Entwicklungen und die große Frage, wie es nun weitergehen sollte. Trotz eines düsteren Ausblicks entschlossen sich die Eigentümer*innen, alle Mitarbeiter*innen zu halten und mit Engagement wurde ein neues Feld erschlossen: die Forschung.

Trotz aller Sorgen und Probleme in dieser Zeit standen die Mitarbeiter*innen an erster Stelle, die Motivation und Begeisterung blieb bestehen und die X-Net konnte weiter wachsen. Schon in den ersten Jahren war ich stolz, ein Teil der X-Net zu sein, in die Aufgaben hineinzuwachsen und mitwirken zu können. Mir wurde es ermöglicht, Verantwortung für die Forschungsprojekte zu übernehmen, Schwerpunkte im Unternehmen zu gestalten und etwas zu bewegen.

Die Offenheit und die jederzeitige Bereitschaft, Wissen weiterzugeben und zu teilen, sind aus meiner Sicht Grundvoraussetzungen für das Funktionieren der X-Net. Jedem/r Mitarbeiter*in steht es frei, die eigene Meinung zu äußern und Entscheidungen mit zu beeinflussen.

Im kleinen Kreis war dies noch unproblematisch und ging wie von selbst. Mit der zunehmenden Größe stellt sich heraus, dass nicht mehr alle Informationen zu allen Mitarbeiter*innen kommen

und nicht alle Meinungen gehört werden (können). Doch auch hier ist die Motivation und Begeisterung weiter spürbar: das Wollen, sich einzubringen; die Bereitschaft, zu lernen und sich weiterzuentwickeln; das aktive Zugehen aufeinander und Einbringen von Wissen und von (teils auch in der Freizeit) Gelernten.

Ohne das Engagement jedes/r einzelnen Mitarbeiter*in wäre die X-Net nicht das, was sie heute ist. Ohne die Begeisterung für Innovationen, für Lösungen und für das Neue, die vom gesamten Team mitgetragen wird, hätten wir vieles nicht realisiert und geschafft. Dieser Nachhaltigkeits-Bericht geht einher mit einem großen DANKE an das Team, den Zusammenhalt und die Chancen – zwar dank der flachen Hierarchie nicht im Hinblick auf die viel zitierte Karriereleiter, dafür aber im Hinblick auf die persönliche Entwicklung –, die die X-Net bietet. Ein weiteres DANKE gilt dem Umgang mit persönlichen Lebensumständen. Ich bin mittlerweile 2-fache Mutter und habe dementsprechend nicht nur mein Arbeitsausmaß mehrmals geändert, sondern konnte die Arbeitszeiteinteilung und den Arbeitsort (Anwesenheit im Betrieb und Home-Office) von Anfang an so gestalten, wie es mit der Kinderbetreuung am besten vereinbar war. Dadurch konnte ich bei beiden Kindern nach Ende des Mutterschutzes sofort wieder in den Berufsalltag einsteigen und gleichzeitig zusätzliche Verantwortung übernehmen. Das ist nicht selbstverständlich und spricht umso mehr für die X-Net als mitarbeiter*innenorientiertes Unternehmen.

Katharina Kloiber, CFO

1. ALLGEMEINE INFOS ZUM UNTERNEHMEN

| | |
|---|---|
| Firmenname: | X-Net Services GmbH |
| Eigentums- und Rechtsform: | Eigentümer*innengeführtes Unternehmen (zu 95% im Besitz der X-Net Holding GmbH, deren wirtschaftlicher Eigentümer Nikolaus Dürk als Geschäftsführer agiert) |
| Website: | https://www.x-net.at |
| Branche: | IT-Dienstleistungsunternehmen |
| Firmensitz: | Linz |
| Gesamtzahl der Mitarbeitenden: | 31 |
| Vollzeitäquivalent: | 23,56 |
| Saison- und Zeitarbeitende: | 0 |
| Umsatz: | 1,89 Mio EUR (kumuliert) |
| Jahresüberschuss: | 50.000 EUR (kumuliert) |
| Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen: | Alle X-Net Gesellschaften haben ihren Sitz in Österreich. Die X-Net Holding ist zu 95% Eigentümer*in der X-Net Services GmbH und zu 100% der X-Net Technologies GmbH. Wirtschaftlicher Eigentümer der X-Net Holding GmbH ist Nikolaus Dürk. |
| Berichtszeitraum | 01.07.2018 bis 30.06.2019 |

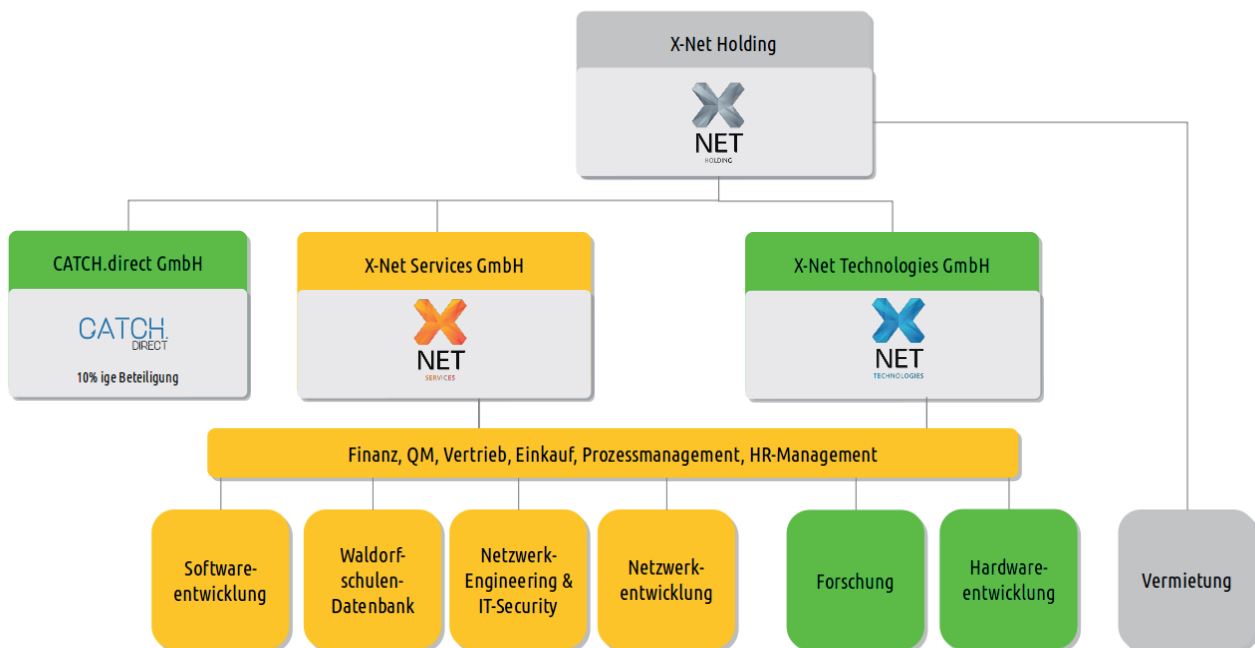


Abbildung: Organigramm



Seit unserer Gründung 1999 stellen wir als IT-Dienstleister neue Technologien aus dem Open Source Bereich zur Verfügung, entwickeln eigenständige Software- und Hardware-Lösungen und betreuen Firmen-Netzwerke unterschiedlicher Größen. Dabei steht vor allem der Gedanke von sicherem Informationsaustausch und Vernetzung im Vordergrund, welcher im Open Source Bereich bereits seit vielen Jahren erfolgreich vorgelebt wird.

2. PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Die Geschäftsfelder der X-Net umfassen die Schwerpunkte Netzwerk-Technik & Systemadministration, Software-Entwicklung, Hardware-Entwicklung und Forschung & Entwicklung. Die nachfolgenden Kurzbeschreibungen geben einen detaillierten Einblick in die fachlichen Kompetenzen und die Geschäftsfelder des Unternehmens.

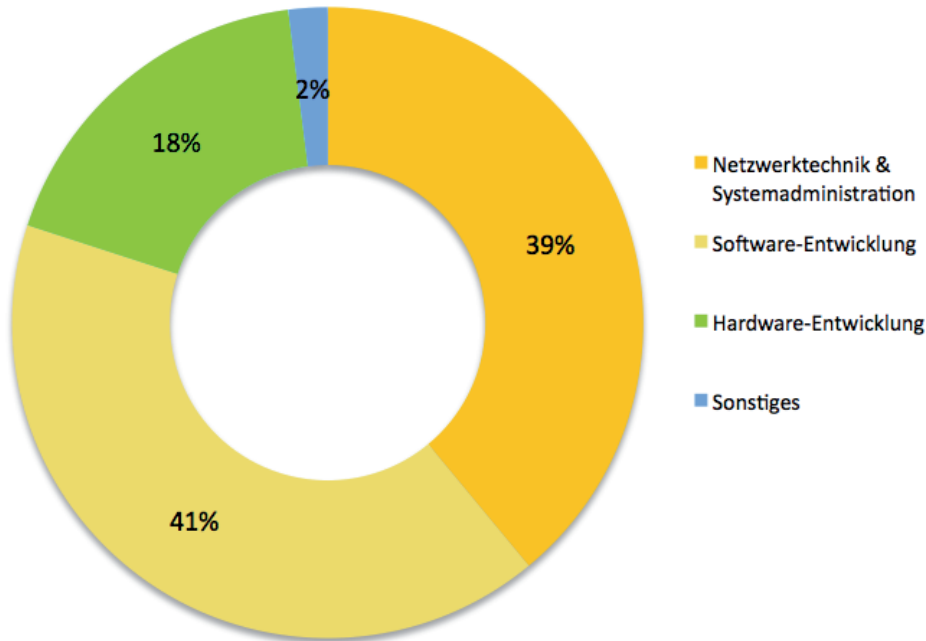


Diagramm: Umsatzanteil der einzelnen Geschäftsfelder

Netzwerk-Technik & Systemadministration

Wir konfigurieren und installieren hoch-professionelle Netzwerk-Lösungen für Klein- und Mittelbetriebe und betreuen aktuell ca. 100 Netzwerkkund*innen vom Standort Linz aus. Das Leistungsspektrum in diesem Bereich umfasst IT-Services (Serverbetreuung, VPN-Verbindungen, Backup-Strategien, Virtualisierung, Monitoring, Firewalls und Gateways etc.), Mail- und Web-Hosting, VoIP-Telefonie, IT-Sicherheitsdienstleistungen und die Betreuung von Webseiten. Mittels VPN-Verbindung löst X-Net Problemstellungen und Wartungsarbeiten innerhalb kürzester Zeit remote. Gemäß der

Unternehmensphilosophie werden dabei vor allem Open Source Produkte und Projekte eingesetzt, zudem haben die KundInnen selbst die Hoheit über ihre Daten. Hierzu implementieren wir Alternativen zu Cloud-Lösungen und versuchen, den Mitarbeiter*innen und Unternehmen den höchstmöglichen Schutz der Privatsphäre zu bieten.

39%





Software-Entwicklung



Individuelle Abläufe erfordern angepasste Software-Strukturen und komplexe Datenbanken im Hintergrund. Wir realisieren Individualsoftware und Lösungen mit einer Bandbreite von einfachen Import-/Exportfunktionalitäten über komplexe Benutzerverwaltung und umfassende Administrations-Tools bis hin zu Knowledge Management Tools.

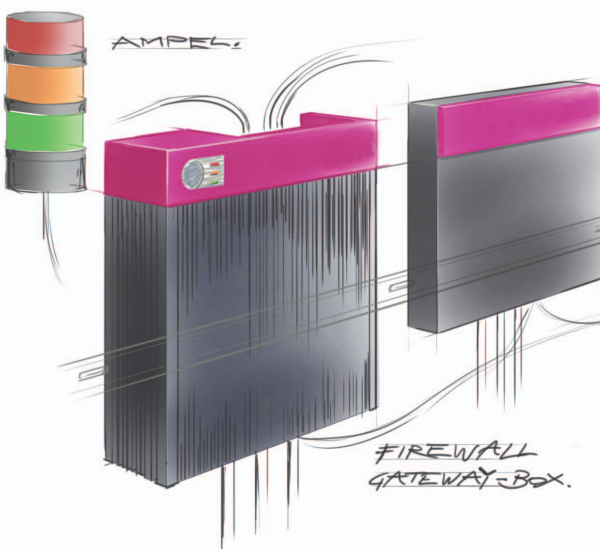
41%

Unsere Expertise umfasst die Bereiche Webportale, Verwaltungsoberflächen, Automatisierung von Produktions-Prozessen, Datenweitergabe bzw. -migration, Benutzerverwaltung und Rechtemanagement sowie IT-Sicherheit. Schnittstellen und Zusatzkomponenten sorgen für die reibungslose Integration in vorhandene Prozesse und Produktionsumgebungen.

Gemeinsam mit Kund*innen werden optimale und sichere (vor allem im

Hinblick auf Privatsphäre und DSGVO) Systeme entwickelt. Die Lösungen sind so angelegt, dass sie Sicherheit bieten und langfristig gewartet werden können (z.B. durch Mechanismen, die Sicherheits-Updates und -Upgrades zulassen). Moderne Systeme basieren in der Regel auf Open Source Komponenten, da diese durch Transparenz, Stabilität und Langfristigkeit gegenüber proprietären Systemen klar im Vorteil sind. Von uns umgesetzte Individuallösungen umfassen unter anderem: Wettbewerbsverwaltung, Web-Atlas und Geo Informations Systeme (GIS), Archivierungs- und Dokumentationssysteme, Knowledge Management Tools, Verwaltungssoftware inklusive Administration, Organisation und Kommunikation, Schulverwaltungs-Software, Benutzer-, Mitglieder- und Beitragsverwaltungen, Veranstaltungsverwaltungen, Online-Reservierungen, Adress- und Terminplanungen, komplexe Webauftritte mit Schnittstellen zu diversen vor- und nachgelagerten Tools. Bei Bedarf arbeitet wir mit Partner*innen (z.B. im Bereich UX-Design) zusammen, um auf Kund*innen zugeschnittene Lösungen zu entwickeln.

Hardware-Entwicklung



Wir entwickeln und implementieren umfangreiche Gesamtlösungen, die zur Gänze auf kund*innenspezifische Prozesse und Funktionalitäten abgestimmt sind und die Anforderungen der Industrie 4.0 erfüllen. Die Entwicklungen umfassen sowohl Software und Hardware als auch erforderliche Schnittstellen und Zusatzkomponenten, um eine reibungslose Integration der Hardware in Produktionsumgebungen und Prozess-Workflows zu ermöglichen. Beispiele sind das SSD/ CF/ USB Kopiersystem X5, die Firewall MOX 4, IoT-Gateways, Update-Boxen für Servicetechniker*in, tragbare Registrierkassen-Drucker (lassen sich mittels sicherer Verbindungen von einem zentralen Druckserver ansprechen). Seit Jahrzehnten kooperieren wir erfolgreich mit Partner*innenn aus den Bereichen IT, Elektronik, Maschinenbau etc.

18%

Forschung & Entwicklung

In der Zusammenarbeit mit Kund*innen und Lieferant*innen entstehen Projektideen und innovative Projektansätze. Um diese umsetzen zu können, arbeiten wir in Kooperationen mit Spezialist*innen aus Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft zusammen. Die realisierten Projekte bringen einen neuen Stand der Technik zutage und sind Grundlage für Weiterentwicklungen und Verbesserungen von Produkten. Je nach Forschungsbereich und Projektumfang arbeiten wir mit einem bis 16 Projektpartner*innenn zusammen. Mit unseren Projekten adressieren wir unterschiedliche Themenfelder, u.a. IT-Sicherheitslösungen, Produktion der Zukunft, Unterstützung von Freiwilligenarbeit und Matching von Aufgaben und Kompetenzen.



Hardwareeinkauf und -verkauf (v.a. IT-Infrastruktur wie PCs, Server, Access Points, Platinen) etc. spielen im Bericht aufgrund der prekären Arbeitsbedingungen in ihrer Herstellung eine wesentliche Rolle. Hardware-Einkäufe tätigen wir vor allem in den Geschäftsbereichen Netzwerk-Technik (Handelsware) und Hardware-Entwicklung (Individual-Hardware), wobei Verkäufe von Hardware insgesamt 18% des Gesamtumsatzes ausmachen.





3. DAS UNTERNEHMEN UND GEMEINWOHL

“Seit unserem Bestehen sind wir der Open Source Philosophie verhaftet und die Mitarbeiter*innen zeigen in ihrem Arbeitsalltag dieses Gefühl von Engagement und die Verpflichtung an der Allgemeinheit, am Gemeinwohl.”

Im Jahr 2010 gab es den ersten Kontakt mit der Gemeinwohl-Ökonomie. Wir haben uns in den Inhalten sofort wieder gefunden. Grundphilosophie und Wertehaltung entsprach in weiten Bereichen unserem Tun. 2013 konnten wir schließlich im Rahmen einer Peer-Group unsere Bilanz in Angriff nehmen und erfolgreich umsetzen. In den Jahren 2013 bis 2019 haben wir einerseits einige Maßnahmen aus dem Gemeinwohl-Bericht 2013 umgesetzt, u.a. wurde die Eigentümer*innenstruktur zugunsten einer Mitarbeiter*innen-Beteiligung geändert. Andererseits hat das Unternehmen ein starkes Wachstum mit den damit einhergehenden Veränderungen, zum Beispiel im Hinblick auf die Strukturen, neue Büroräumlichkeiten etc., hinter sich. Schon in den Jahren 2017 - 2018 war klar, dass die Erneuerung der Gemeinwohl-Bilanz wesentlich ist, um die Veränderungen abzubilden und Maßnahmen im Sinne der Gemeinwohl-Bilanz abzuleiten. 2019 konnten wir schließlich eine (ober-)österreichische Peer-Gruppe auf die Beine stellen, um die Bilanz erneut in Gemeinschaft mit anderen Unternehmen zu erstellen. Wir investieren jährlich etwa 1.000 Stunden in die GWÖ, die WSDB und ähnliche gesellschaftlich relevante Bereiche. Diese Stunden werden ehrenamtlich erbracht und dienen dazu, eingesetzte Strukturen weiterzuentwickeln, die IT-Systeme auf dem neuesten Stand zu halten, die Vernetzung gemeinwohlorientierter Einrichtungen mit wesentlichen Berührungsgruppen voranzutreiben und die Weiterentwicklung dieser Einrichtungen sicherzustellen.



“Sharing ist für
uns mehr
als Teilen.”

Der Gemeinwohl-Bericht wurde maßgeblich von Desiree Szöky, Katharina Kloiber und Nikolaus Dürk erstellt. Diese sind die wichtigsten Kontaktpersonen für die GWÖ im Unternehmen.

Desiree Szöky

Backoffice / Buchhaltung
Tel.: +43 (0) 732 77 31 42 - 45
E-Mail: ds@x-net.at

Katharina Kloiber

Innovationsmanagement / Prokura
Tel.: +43 (0) 732 77 31 42 - 31
E-Mail: kk@x-net.at

Nikolaus Dürk

Geschäftsführung
Tel.: +43 (0) 732 77 31 42 - 22
E-Mail: nd@x-net.at

4. TESTAT 2020




| | | | | |
|--------------------|------------------------|-------------------|-------------|---|
| Zertifikat: | Peerevaluation | Gemeinwohl-Bilanz | für | X-Net Services GmbH |
| | M5.0 Vollbilanz | 2019 | Peergruppe: | OÖ_NÖ_2019 |
| Begleiter*in | Sabine Lehner | | | Beteiligte Peergruppen Firmen |
| | | | | Grüne Erde GmbH |
| | | | | Josef Lux und Sohn Baumeister Ges.m.b.H. |
| | | | | blp Geo Services GmbH |

| Wert | MENSCHENWÜRDE | SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT | ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT | TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG |
|---|---|---|---|---|
| Berührungsgruppe | | | | |
| A: LIEFERANT*INNEN | A1 Menschenwürde in der Lieferkette: 30 % | A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Lieferkette: 40 % | A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette: 30 % | A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Lieferkette: 40 % |
| B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN | B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 10 % | B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 90 % | B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 80 % | B4 Eigentum und Mitentscheidung: 30 % |
| C: MITARBEITENDE | C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 70 % | C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 60 % | C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 30 % | C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 60 % |
| D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN | D1 Ethische Kund*innenbeziehungen: 90 % | D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 40 % | D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 60 % | D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 60 % |
| E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD | E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 10 % | E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 30 % | E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 30 % | E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 40 % |

Testat gültig bis: **30. Juni 2022** **BILANZSUMME: 479**

Mit diesem Zertifikat wird das Peergroup-Ergebnis des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: dha6c
 Nähere Informationen zur Matrix und dem Verfahren der Peerevaluation finden Sie auf www.ecogood.org

5. ZUSAMMENFASSUNG GEMEINWOHL-BERICHT



“Unsere Mitarbeiter*innen sind
unser höchstes Gut.
Sie transportieren unsere Vision
und sind ausschlaggebend
für den Erfolg unseres
Unternehmens.”

A. Lieferant*innen

RÜCKBLICK

AUSBLICK

A1. Menschenwürdigkeit in der Zulieferkette

Die Ausgaben für IT-Hardware und entsprechende Komponenten wachsen kontinuierlich, wobei ca. 80% unserer Aufwendungen auf 20 eigenständige Lieferant*innen entfallen. Die Hauptlieferant*innen sind im Wesentlichen unverändert.

Der Ausbau von Kooperationen mit Lieferant*innen und die langfristige Zusammenarbeit wurden im Berichtszeitraum fokussiert.

In den Bereichen Büroräumlichkeiten (neuer Standort im Zentrum von Linz) und Rechenzentren gab es Veränderungen.

Wir erbringen etwa 90% unserer Dienstleistungen unter Zuhilfenahme von Open Source Komponenten und Tools. In der Bewertung der Zulieferkette scheint die Sharing Economy, die diese bereitstellt, nicht auf, da hier weder Ausgaben anfallen noch direkte Beziehungen vorhanden sind. Wir wollen durch unterschiedliche Maßnahmen einen Beitrag zur verstärkten Nutzung von Open Source leisten.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich IT-Security.

A.2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Die durchschnittliche Dauer der Geschäftsbeziehungen liegt, gemessen an unseren wichtigsten 20 Lieferant*innen, bei über 5 Jahren. Die Preis-, Zahlungs- und Lieferbedingungen sind gegenüber allen Lieferant*innen fair. Im Berichtszeitraum haben wir uns stark mit der Verteilung der Wertschöpfung auseinander gesetzt.

Ein Ausbau der Maßnahmen, die einen gerechten Anteil der Lieferant*innen an der Wertschöpfung sicherstellen, ist vorgesehen. Um Open Source Projekte zu unterstützen, soll ein Donation-Modell eingeführt werden.

A.3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

Die entwickelten Produkte (z.B. X5, individuelle Hardware & Software-Lösungen) sind auf Langlebigkeit konzipiert. Sind Zulieferer in der Entwicklung integriert, so werden die Anforderungen weitergegeben.

Sämtliche Produkte / Dienstleistungen sind so gestaltet, dass Kund*innen den Quelltext erhalten, einsehen, bearbeiten und nach ihrem Ermessen weitergeben können. Pläne, Bauanleitungen etc. von entwickelter Hardware werden weitergegeben und Reparaturen an Hardware können ohne Garantieverluste selbst vorgenommen werden.

Updates sind remote möglich bzw. es sind entsprechende Schnittstellen vorhanden, um zusätzliche Systeme oder neue Module anbinden zu können.

Mit den wesentlichen Lieferant*innen (mehr als 90% der Ausgaben) werden persönliche Gespräche geführt und einzelne Faktoren in Lieferant*innenbewertungen abgeklärt. Wir möchten dies regelmäßiger durchführen und zumindest 1x jährlich Lieferant*innengespräche abhalten.

A.4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Wir haben unsere Lieferant*innen-Beziehungen in vielen Bereichen intensiviert. Kommunikation und Dokumentation, v.a. in Großprojekten, wurden weiterentwickelt und an die Anforderungen in diesen Projekten angepasst. Bei Projekten können Lieferant*innen mitgestalten und mitentscheiden. Bei reinem Hardware-Handel sind die Lieferant*innenbeziehungen - auch bei langjährigen Lieferant*innen - vor allem durch beratenden Charakter gekennzeichnet.

Open Source Projekte stellen nach wie vor unsere wichtigste Basis dar.

Bei Einkauf von reiner Handelsware gibt es wenig Austausch mit den Lieferant*innen. Dies möchten wir ändern und in Zukunft mehr Austausch schaffen.

Open Source: Unser Ziel ist es, die Community stärker einzubinden bzw. die Kommunikation zu verstärken und relevante Erkenntnisse (z.B. Fehlerbehebungen, Weiterentwicklungen, Verbesserungen) auch zurückzugeben. Dazu ist u.a. eine Bewusstseinschaffung bei den Mitarbeiter*innen bzw. eine Erweiterung der Unternehmensphilosophie notwendig.

B. Eigentümer*innen

RÜCKBLICK

AUSBLICK

B.1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Der Eigenkapitalanteil liegt knapp unter der branchenüblichen Höhe.

Fremdkapital besteht im wesentlichen aus Export- und Investitionskrediten.

Wir können die Bewertung der Finanzpartner*innen in Bezug auf ethisch-nachhaltige Ausrichtung zwar für Teilbereiche unserer Finanzpartner*innen durchführen, allerdings haben wir nur einen sehr kleinen Wirkungsbereich und können dies nicht in jenem Umfang bewerten, in dem es wünschenswert wäre. Uns sind vor allem langfristige Beziehungen wichtig, dies gilt auch für den Finanzsektor.

Maßnahmen zu Erlangung finanzieller Unabhängigkeit sollen realisiert werden, u.a. um Finanzrisiken durch Schwankungen im Projektgeschäft zu minimieren. Zudem ist geplant, ethische Finanzierungsvarianten stärker einzubinden.

B.2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Als Dienstleister wenden wir den Großteil unserer Ausgaben für Personal auf. Durch die Einführung des Controlling in den vergangenen Jahren sind wir in der Lage, unsere Zukunftsausgaben vollständig zu kennen und mit der aktuellen und geplanten Auslastung gegenüber zu stellen. Mit dem Controlling stellen wir sicher, dass wir weiterhin den Bedarf an Ausgaben ohne Neuverschuldung decken.

Es wurden Regelungen definiert, dass Gewinne zur Abdeckung von Verlustvorträgen heranzuziehen sind und der verbleibende Bilanzgewinn erst auszuzahlen ist, wenn dieser eine definierte Höhe übersteigt.

Rücklagen sollen in größerem Umfang gebildet werden, um u.a. Schwankungen im Projektgeschäft ausgleichen zu können.

B.3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Als Dienstleistungs-Unternehmen ist unsere Investition in die Mitarbeiter*innen wesentlich höher und entscheidender als Investitionen in Produkte/Anlagen.

IT-Komponenten (Server, Arbeits-PCs, Smartphones etc.) werden langfristig eingesetzt. Ausgediente bzw. nicht mehr den Anforderungen entsprechende Geräte (z.B. durch zu geringe Rechenleistung, zu hohes Ausfallrisiko) werden einer Zweitnutzung zugeführt. Sofern möglich, werden Komponenten repariert (z.B. aus zwei Altgeräten ein erneuertes hergestellt). Lediglich defekte Geräte werden ausgeschieden.

Im Berichtszeitraum wurde das bestehende gasbetriebene Auto aufgrund des hohen Wartungs- und Reparatur-Bedarfs gegen ein eAuto ausgetauscht. Zusätzlich wurde ein mit Diesel-Kraftstoff betriebener Klein-Bus angeschafft, um weitere Strecken, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht zumutbar sind, zurücklegen zu können.

Auch in Zukunft wird der Fokus unserer Investitionen auf unseren Mitarbeiter*innen liegen.

Weitere Investitionen betreffen IT-Komponenten, die erneuert bzw. an den Stand der Technik angepasst werden. Langlebigkeit und Reparaturen bleiben im Fokus.

B.4 Eigentum und Mitentscheidung

Als kurzfristiges Ziel wurde in der letzten Bilanz eine Mitarbeiter*innenbeteiligung angestrebt. Diese wurde im Zuge eines transparent geführten Prozesses mit externer Moderation gemeinsam entwickelt. Sechs langjährige Mitarbeiter*innen sind am Ende dieses Prozesses zu Miteigentümer*innen geworden. Im Gesellschaftervertrag ist festgehalten, dass Eigentümer*innen im Unternehmen aktiv mitarbeiten müssen. Das Gesellschafter*innen-Team trifft strategische Entscheidungen gemeinsam.

Ein Regelwerk muss erarbeitet werden, um zukünftig Mitarbeiter*innen-Partizipation und Mitarbeiter*innen-Beteiligung, auch bei größerem Wachstum, sicherzustellen.

C. Mitarbeitende

RÜCKBLICK

AUSBLICK

C.1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Die Einführung von Klausuren im Abstand von zwei Jahren geben den Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, das Unternehmen besser kennen zu lernen, gemeinsame Ziele und Strategien festzulegen und Probleme, Konflikte, Verbesserungspotential etc. offen anzusprechen.

Die interne Austauschplattform für Informationen wurde durch ein interaktives Wiki ersetzt und um wesentliche Prozesse und Informationen aus allen Arbeitsbereichen ergänzt. Das Wiki ist so eingerichtet, dass es das Qualitätsmanagement unterstützt und alle notwendigen Funktionalitäten bereitstellt.

Wir haben den Büro-Standort gewechselt, um ausreichend Platz und ergonomische Arbeitsplätze sicherzustellen. Die Arbeitsplätze des neuen Standorts wurden mit höhenverstellbaren Tischen und ergonomischen Bürostühlen ausgestattet.

In der Stellenbesetzung wurden unterrepräsentierte Gruppen bevorzugt. Ein Drittel der Belegschaft ist weiblich, was in der IT klar über dem Branchenschwerpunkt liegt. Die Eigentümer*innen sind zu etwa ein Drittel weiblich. Der Fokus in Forschungsprojekten richtet sich zunehmend an unterrepräsentierte Gruppen.

Neben den bereits vorhandenen Toolings Mitarbeiter*innengespräch und Klausur sollen regelmäßige Mitarbeiter*innen-Befragungen installiert werden. Zudem wird eine "Wünsche-Box" (X-Box) im Eingangsbereich aufgehängt, um Mitarbeitenden die Möglichkeit zu geben, ihre Anliegen anonym kommunizieren zu können.

Klarheit über Aufgaben und Verantwortlichkeiten: Im Zuge des Wachstums ist die Klarheit etwas verloren gegangen, Prozesse hierfür sind bereits im Laufen.

Unser Büroalltag ist gekennzeichnet vom Sitzen vor dem Computer und zu wenig Bewegung. Unser Ziel ist es, Ausgleich zu schaffen und neben Bewegungs-Angeboten auch Vorsorgemaßnahmen zu etablieren. Da viele Mitarbeitenden in Büronähe wohnen bzw. mit öffentlichen Verkehrsmittel zu den Bahnhöfen oder anderen Punkten in die Stadt kommen, möchten wir das Fahrrad aktiv bewerben ("Mit dem Fahrrad in die Arbeit"). Dazu sollen Firmenfahrräder zur Verfügung gestellt werden.

C.2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Trotz des Wachstums und der aufgrund der Betriebsgröße erforderlichen zusätzlichen Führungspositionen (unter Beibehaltung einer flachen Hierarchie) ist die Lohnspreizung auf einem geringem Niveau. In der Ausgestaltung des Verdienstes gibt es eine Gleichstellung zwischen allen Mitarbeiter*innen. Die freiwilligen Sozialleistungen kommen allen Mitarbeiter*innen gleichermaßen zugute.

Die Arbeitszeit kann je nach Bedarf und ebenso selbstorganisiert eingebracht werden. Dabei ist die Absprache mit den Kolleg*innen aus dem Team vorausgesetzt, um Engpässe zu vermeiden.

Der Anteil an Mitarbeiter*innen in Teilzeit ist im Berichtszeitraum wesentlich gestiegen. Arbeitsverhältnisse sind an individuelle Lebenssituationen (z.B. Mutter-/Vaterschaft) flexibel anpassbar (z.B. Arbeitszeit, work@home).

Wir können uns verbessern, indem wir einen Diskurs über die Ausgestaltung des Verdienstes führen und daraus Maßnahmen ableiten.

Vor allem Mitarbeiter*innen mit interdisziplinären Qualifikationen und umfassender Projektverantwortung haben Überstunden in großem Ausmaß, die zu reduzieren sind. Ziel ist es, Kompetenzen im Team entsprechend zu verteilen, um Überstunden Einzelner reduzieren zu können (Ausgleich durch Gleitzeit).

Förderung des Bewusstseins: Was bedeutet es für mich/meine KollegInnen/ das Unternehmen, wenn ich morgen kurzfristig aufgrund privater Termine nicht da bin? Was bedeutet es für meine Kolleg*innen, wenn ich work@home mit Bürozeiten abwechsle? Wie bin ich für andere erreichbar, wenn ich bevorzugt Abends arbeite?

C.3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden

Das Büro ist mit einer großzügigen Küche ausgestattet, die entsprechende Kochmöglichkeiten bietet. Ein Kühlschrank mit Gefrierfach bietet ausreichend Platz für Lebensmittel und Mitgebrachtes und kann von allen Mitarbeitenden genutzt werden.

Unser Büro hat eine zentrale Lage im Stadtzentrum und ist gut mit Straßenbahn, Bus, Fahrrad und zu Fuß erreichbar. Die nahegelegene Landstraße lädt sowohl in den Pausen als auch auf dem Weg zur Arbeit zu einem Spaziergang ein.

Eine Thematisierung und Erarbeitung von ökologischen Maßnahmen ist sinnvoll. Dabei sollen Mitarbeitende einbezogen und Produkte (IT-Hardware, Verpackung etc.) betrachtet werden.

RÜCKBLICK

AUSBLICK

C.4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Ein zentrales Wiki und weitere Tools wurden eingeführt. Diese werden laufend um wesentliche Informationen, Prozessdokumentation und Maßnahmen erweitert.

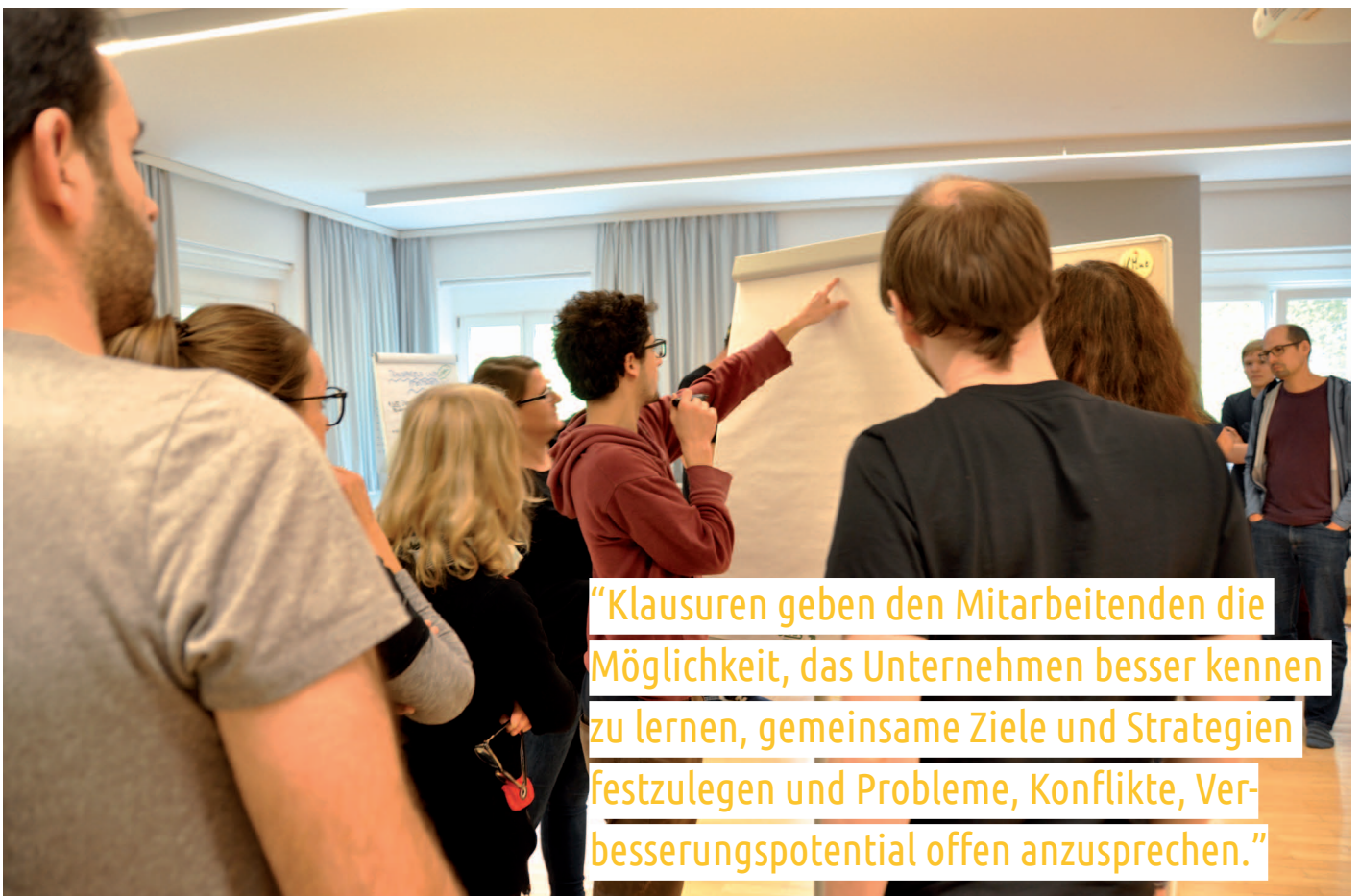
Die Legitimation der Führungskräfte erfolgt über Fachwissen, Kompetenzen und Expertise. Die flache (bzw. kaum vorhandene) Hierarchie konnte aufgrund des Wachstums des Unternehmens nicht beibehalten werden, trotzdem gibt es nach wie vor Mitspracherecht aller Mitarbeiter*innen und flache Hierarchiestrukturen. Meinungen werden ernst genommen und respektiert. Die gelebte Kultur von Mitentscheidung wurde über das Wachstum hinaus beibehalten.

Mitarbeiter*innen-Beteiligung und -Partizipation wurde realisiert und 6 Mitarbeiter*innen als Mitgesellschafter*innen ins Boot geholt. Entscheidungen werden möglichst konsensual im Gesellschafter*innen-Team getroffen.

Die Förderung von Transparenz und Offenheit in der Zusammenarbeit ist uns ein Anliegen.

Eine Harmonisierung der Tools ist erforderlich, um doppelte Aufwände zu vermeiden. Dazu erarbeiten wir Strategien und Maßnahmen, um die unterschiedlichen Tools über Schnittstellen zu verbinden und deren Vorteile noch besser nutzen zu können. Zudem möchten wir Hürden abbauen, um die Tools einfacher und zeitsparender einsetzen zu können.

Die Erweiterung des Gesellschafter*innen-Teams ist möglich und die grundsätzliche Ausrichtung vorhanden. Allerdings sind Details festzusetzen.



“Klausuren geben den Mitarbeitenden die Möglichkeit, das Unternehmen besser kennen zu lernen, gemeinsame Ziele und Strategien festzulegen und Probleme, Konflikte, Verbesserungspotential offen anzusprechen.”

D. Kund*innen und Mitunternehmen

RÜCKBLICK

AUSBLICK

D.1 Ethische Kund*innenbeziehungen

Kund*innen - egal ob Stammkund*innen oder Neukund*innen - werden persönlich betreut und haben Ansprechpartner*innen für ihre Anliegen. Sie werden beraten und Anfragen zeitnah beantwortet. Im Berichtszeitraum haben wir in das Projektmanagement investiert und der Fokus auf die Kommunikation zwischen Kund*in und Techniker*in wurde verstärkt. Agile Methoden mit regelmäßigen Feedbackschleifen konnten noch stärker verankert werden.

Digitalisierung schließt Personengruppen (z.B. ältere Generationen) aus. In der Entwicklung bzw. Integration unserer Lösungen beziehen wir daher die Anwender*innen ein und suchen nach geeigneten Lösungen.

Laufende Kommunikation mit unseren Kund*innen ist uns sehr wichtig. Sowohl in der Angebotslegung oder im ersten Verkaufsgespräch als auch während der Umsetzung ist ein Austausch notwendig, um die beste Lösung auszuwählen bzw. die Umsetzung an die Bedürfnisse der Kund*innen anpassen zu können. In der Entwicklung helfen agile Methoden beim Austausch. Allerdings sind ein unterschiedlicher Wissensstand sowie ein anderes Verständnis von Lösungen Hindernisse, die zu Missverständnissen zwischen Techniker*in und Kund*in führen können.

D.2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Unsere Kooperationen basieren auf Vertrauen und haben das Ziel, Kund*innen die optimalen Lösungen präsentieren, diese anbieten und realisieren zu können. Durch unsere Kooperationen können wir maßgeschneiderte Entwicklungen (individuelle Software- und Hardware-Lösungen) durchführen und dies in einer Qualität und in einer Geschwindigkeit, die Großunternehmen nicht schaffen.

Wir intensivieren unsere Vertriebskooperationen, um die entwickelten Hardware-Produkte gemeinsam mit unseren Kooperationspartner*innen auf dem Markt positionieren zu können. Zudem werden verstärkt Kooperationen mit Expert*innen in der Entwicklung von Security-Lösungen angestrebt, da IT-Sicherheit stark an Bedeutung gewinnt und die Komplexität vieler Systeme sowie der vielfach sorglose Umgang mit Daten Expertise in vielen Bereichen erfordern.

D.3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Wir konzentrieren uns auf den sparsamen Einsatz von Hardware-Ressourcen und vermeiden "Überdimensionierung" unter Berücksichtigung von Zukunftsszenarien (Anstieg des zu verarbeitenden Datenvolumens, Wachstum etc.). Der Schwerpunkt liegt auf langfristigem Einsatz und der Etablierung von sinnvollen Nachnutzungskonzepten.

Die von uns im Berichtszeitraum entwickelte Hardware berücksichtigen eine lange Lebensdauer und den maßvollen Umgang mit Ressourcen.

Maßnahmen und Strategien, um ein ökologisches Kosten-Nutzen-Verhältnis von Produkten und Dienstleistungen sicherzustellen, sind vorhanden (z.B. Reparatur von Hardware, gebrauchte Geräte). Allerdings haben wir keine Berechnungen oder Kompensationen und die Bewertung von ökologischen Auswirkungen ist für uns schwierig bzw. kaum möglich (z.B. für Remote Servicierung, Virtualisierung oder Nutzung von in-house Cloud Diensten).

D.4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Wir sind den Kund*innen bei der Digitalisierung behilflich, beschreiben ihre Anforderungen und Problemfelder und stellen ein maßgeschneidertes System zusammen, das sich mit Standard-Komponenten (Open Source) realisieren lässt. Spezielle Anforderungen und fehlende (optimale) Funktionalitäten werden bei Bedarf speziell implementiert (Hard- und Software). Das Nutzungsrecht der Software sowie der gesamte Source Code gehen mit vollständiger Bezahlung in den Besitz der Kund*in über. In Angeboten werden die Kosten für Module bzw. abgrenzbare Dienstleistungen/Tätigkeiten so weit als möglich einzeln ausgegeben.

Trends und allgemeine Entwicklungen am Markt (sowohl im Bereich Technologien als auch Nachfrage nach Lösungen bzw. Entwicklungs-Ziele wissenschaftlicher Einrichtungen) werden beobachtet, geprüft und ggf. eingesetzt. Der Bedarf bei Kund*innen wird in persönlichen Gesprächen erhoben.

E. Gesellschaftliches Umfeld

RÜCKBLICK

AUSBLICK

E.1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Sicherheit (der Daten und der Strukturen, aber auch die Sicherheit, dass die Lösungen funktionieren) ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Dienstleistung und betrifft alle Geschäftsbereiche.

Unsere Lösungen sollen den Berührungsgruppen höhere Flexibilität und Komfort bieten. Sie stellen eine Erleichterung in der täglichen Arbeit dar und unterstützen Kund*innen sowie Anwender*innen.

IT-Systeme unterstützen die Vernetzung von Menschen ortsunabhängig und barrierefrei. Sie schaffen Freiräume und ermöglichen die Konzentration auf andere Tätigkeiten. Ressourcen werden geschont.

planen unsere Sicherheitsschulungen öffentlich anzubieten bzw. eine breitere Zielgruppe für diese Schulungen (nicht nur Kund*innen) anzusprechen.

Außerdem planen wir, eine Ethik-Gruppe, die sich mit der Abwägung von unethischen Produkten/Dienstleistungen bei potentiellen Kund*innen sowie die wirtschaftlichen Auswirkungen bei Belieferung/Nicht-Lieferung auseinandersetzt, einzurichten.

E.2 Beitrag zum Gemeinwesen

Wir haben verstärkt Fokus auf Vorträge und Schulungen gelegt, um Bewusstsein über den Umgang mit Daten und Systemen sowie deren Wert zu schaffen.

Wir möchten Maßnahmen zur Bewusstsein-Schaffung über den Wert der eigenen Daten, die Nutzung von Open Source Alternativen sowie die Gefahren im alltäglichen Umgang mit E-Mails, Web etc. weiterentwickeln und entsprechende Angebote etablieren. Zudem möchten wir mehr Transparenz im Beitrag zum Gemeinwesen schaffen.

E.3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Als Dienstleistungsunternehmen haben wir geringe negative Umweltwirkungen. Betriebliche Herstellungs- und Arbeitsprozesse sind mit einem produzierenden Unternehmen nicht vergleichbar.

Ein weiterer Faktor ökologischer Auswirkungen ist die Mobilität. Hier sind folgende Grundsätze fest verankert: Remote-Einsätze vor Fahrten zum Kund*innen, öffentliches Verkehrsmittel vor Auto, Bahn vor Flugzeug.

Die Auswahl für einen neuen Rechenzentrums-Standort ist anhand des zur Verfügung stehenden Strommix gefallen.

Unser Ziel ist es, einen stärkeren Fokus auf Recyclingpapier zu setzen bzw. auf Stromverbrauch und Maßnahmen zur Reduzierung desselben gezielter aufmerksam machen. Eine Erhebung der CO2 Werte ist mit dem Ziel einzuführen, unseren CO2 Ausstoß zu reduzieren. Wir evaluieren, welche Möglichkeiten wir als Dienstleistungsbetrieb (Büroräume, keine Produktion) haben und welche Maßnahmen wir setzen können, um 2030 0-Emissionen zu haben. Ein weiteres Ziel liegt in der Reduktion des Kraftstoff-Verbrauchs.

E.4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Jede Berührungsgruppe kann uns per E-Mail bzw. telefonisch mit ihrem Anliegen kontaktieren. Gerne vereinbaren wir persönliche Gespräche. Wir halten Vorträge bzw. nehmen als Expert*innen an Fachveranstaltungen teil. Hier können Bürger*innen mit uns in Kontakt treten und die Diskussion bzw. den Austausch suchen. Der GWÖ-Bericht wird veröffentlicht und enthält alle relevanten Informationen für gesellschaftliche Berührungsgruppen.

Wir planen den Einsatz einer internen Ethik-Gruppe, um sich mit Kund*innenanfragen, Anwendungen etc. auseinander zu setzen, die möglicherweise unethische Elemente beinhalten.

Wir planen anlässlich unseres 20-jährigen Bestehens eine Jubiläums-Feier. Diese soll für unsere Berührungsgruppen zugänglich sein.

6. DER GWÖ-BERICHT IM DETAIL

A. Lieferant*innen

A.1 Menschenwürde in der Zulieferkette

A.1.1 Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Auswirkungen in der Zulieferkette

Zukauf von Produkten und Dienstleistungen und Auswahl von Lieferant*innen

In unserer Zulieferkette sind vor allem folgende Produkte/Dienstleistungen für die Betrachtung relevant:

Open Source: Als IT-Dienstleister mit Schwerpunkt Open Source Technologien und Tools ist unser Hauptlieferant die Sharing Economy - eine Vielzahl an Unternehmen, Plattformen und Communities, die ihre Software, Komponenten und Quellcodes unter Open Source Lizenzen zur Verfügung stellen. Etwa 90% unserer Tätigkeiten werden mit Open Source Komponenten erbracht. Diese werden in der eigenen Arbeit, für die Erbringung von Dienstleistungen und in Kund*innen- und Forschungs-Projekten eingesetzt. In einer Auflistung zugekaufter Produkte/Dienstleistungen scheinen Open Source Tools und Komponenten allerdings nicht auf, da für die Nutzung, Verbreitung, Veränderung und Weitergabe kein monetärer Aufwand anfällt.

Bevor Open Source Komponenten und Software herangezogen werden, erfolgt eine Bewertung der entsprechenden Open Source Projekte. Auswahlkriterien sind unter anderem wie oft die Projekte eingesetzt werden, wie hoch die Marktdurchdringung ist, ob sie weiterentwickelt werden und wie lange sie schon am Markt vorhanden sind. Damit wird sichergestellt, dass eingesetzte Projekte möglichst frei von Fehlern (Bugs) sind und eine lange Lebensdauer aufweisen. Unser Ziel ist es, für unsere Kund*innen langlebige und nachhaltige Lösungen zu implementieren. Daher müssen die zugrunde liegenden Komponenten dies auch zulassen.

IT-Hardware: Im Einkauf von Hardware sind zwei Anwendungsfälle zu unterscheiden:

Standardhardware: Für die Installation und laufende Betreuung von Unternehmens-Netzwerken (Server, Gateway, VoIP-Telefonanlagen etc.) wird Hardware von spezialisierten Händlern, fast ausschließlich mit Sitz in Deutschland bzw. deren österreichische Niederlassungen, bezogen. Dabei handelt es sich um Handelsware, die keiner Veredelung bzw. Veränderung durch uns unterzogen wird. Hier müssen wir gegenüber anderen Dienstleistern konkurrenzfähig bleiben und unsere Preise sowie jene der Lieferant*innen daran messen. Die Lieferant*innen wurden anhand von persönlichen Kontakten und/oder Marktrecherchen ausgewählt und die Zusammenarbeit langfristig ausgebaut. Vor allem bei Lieferant*innen, bei denen wir persönliche Beratung und Betreuung in Anspruch nehmen können, wurden die Beziehungen intensiviert. Die wichtigsten Kriterien für die Auswahl von Lieferant*innen sind weiters Produktqualität, Preisstabilität, Zahlungsbedingungen, Lieferbedingungen und -zuverlässigkeit und Transportdauer und -kosten.

Projekthardware Im Projektgeschäft wird gemeinsam mit jenen Lieferant*innen, die am besten zu dem Projekt und den Kund*innenanforderungen passen, eine entsprechende Hardware entwickelt. Dabei stehen maßgeschneiderte Angebote, Qualität und Unabhängigkeit der Lieferant*innen im Vordergrund. Der Preis rückt in den Hintergrund und es muss nicht auf das billigste Angebot zurückgegriffen werden. Im Projektgeschäft wird zudem auf einen Mix aus Standard-Komponenten und speziellen Entwicklungen (z.B. Elektronik-Komponenten) zurückgegriffen. Wenn möglich, wird die maßgeschneiderte Hardware von regionalen Anbietern zugekauft. Persönliche Beratung, Kompetenzen in der Projektentwicklung und hohe Expertise sind wesentlich für die Auswahl der Lieferant*innen.

Der Einkauf von Hardware macht insgesamt ca. 55% der Aufwendungen, ausgenommen Personalkosten, aus. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass Hardware-Verkäufe lediglich 18% des Gesamtumsatzes ausmachen.

Mobilität: In diesen Bereich fallen die Ausgaben für ein eAuto und für ein dieselbetriebenes Fahrzeug. Das eAuto wird für Kund*innensupport und Kurzstrecken eingesetzt, wenn die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmittel durch fehlende Anbindung oder bei Auslieferung von Hardware nicht möglich ist. Das dieselbetriebene Fahrzeug ist dann erforderlich, wenn längere Strecken mit dem Auto zurückgelegt werden müssen. Die weiteren Ausgaben im Bereich Mobilität entfallen auf öffentliche Verkehrsmittel, vor allem auf Bahntickets.

Die Ausgaben für Mobilität belaufen sich auf ca. 3% unserer Aufwendungen.

Reinigung: Es sei hier darauf hingewiesen, dass wir auf eine Reinigungsfirma zurückgreifen. Trotz sorgfältiger Auswahl des Lieferant*innen sind die Arbeitsbedingungen für die Reinigungskraft nicht optimal.

Rechts- und Beratungsaufwand: Ein großer Teil des Rechts- und Beratungsaufwands schlägt sich für die externe Steuerberatung zu Buche. Hier arbeiten wir seit Firmengründung mit dem gleichen Partner*innen zusammen.

Zusätzlich nehmen wir diverse Beratungsleistungen wie Rechtsberatung (z.B. Vertragserstellung) und Betriebsberatung in Anspruch. Diese stellen aber einen vergleichsweise geringen Anteil dar.

Insgesamt macht der Rechts- und Beratungsaufwand einen Anteil von ca. 3% unserer Aufwendungen aus.

Lizenzen: Für manche Dienstleistungen bzw. auf Kund*innenwunsch ist es erforderlich, auf lizenzierte Produkte zurückzugreifen. Darunter fallen unter anderem Anti-Viren-Lösungen, Kaufversionen von Open Source Software mit Zusatzfunktionalitäten und/oder Support und Wartungs-Tools.

Die Ausgaben für Lizenzen für Kund*innen sind mit ca. 3% der Aufwendungen überschaubar. Für eigene Zwecke angefallene Lizenzen belaufen sich auf unter 1% der Aufwendungen.

Büroräumlichkeiten und Rechenzentren: Das Büro befindet sich im Zentrum der Stadt Linz und bietet den Mitarbeiter*innen ausreichend Platz. Die Entscheidung für diesen Standort fiel aufgrund der Lage und den für uns passenden Konditionen. Der/die Lieferant*in selbst war nicht ausschlaggebend und wurde nicht bewertet.

Daneben haben wir für unsere Server Stellplätze in zwei Rechenzentren angemietet. Bei der Auswahl der Rechenzentren spielte der angebotene Strom-Mix sowie die Rückführung der Wärme aus den Klimageräten eine wesentliche Rolle.

Den Energiebedarf in den Büroräumlichkeiten decken wir mit Ökostrom, in den Rechenzentren sind wir auf die vorhandenen Anbieter angewiesen. Bezüglich Heizung ist unser Bürostandort mit Fernwärme ausgestattet. Hier haben wir keine Einflussmöglichkeiten.

Wir geben für Büroräumlichkeiten und Rechenzentren 13% unserer Aufwendungen aus.



Evaluierung von Risiken in der Zulieferkette

Als IT-Dienstleister sind wir mit sozialen Risiken vor allem auf zwei Ebenen konfrontiert. Einerseits geht die Digitalisierung mit ihren aktuellen Rahmenbedingungen (z.B. gesetzliche Vorgaben, Monopolisierung der Anbieter, Überwachung von Kommunikationswegen, Auswertung von Daten bei vermeintlich kostenfreien Diensten) mit der schrittweisen Reduzierung der Privatsphäre einher. Andererseits wird die eingesetzte Hardware zum größten Teil Fernost unter prekären Umständen produziert und zum Beispiel die dafür notwendigen seltenen Erden unter menschenunwürdigen Bedingungen gewonnen.

Schutz der Privatsphäre/ Daten- und IT-Sicherheit: Wir analysieren und evaluieren Open Source Komponenten und Tools, bevor wir diese zum ersten Mal einsetzen. Deren Source Code ist transparent und durch die Community geprüft. Sicherheitslücken in eingesetzten Tools, die uns zu einem späteren Zeitpunkt bekannt werden, werden augenblicklich durch Updates und weitere Maßnahmen behoben. Betroffene Kund*innen werden informiert.

Gleichzeitig vermeiden wir globale Systeme, die zwar "gemütlich" und "bequem" sind, bei denen aber der Schutz der Privatsphäre unklar ist bzw. nicht ausreichend geboten werden kann. Wir setzen im Gegenteil auf Open Source Tools, die wir auf unseren Servern (bzw. auf Kund*innen-Servern installieren können. Bei diesen Tools und Komponenten ist der Source Code verfügbar, einsehbar und durch die Community geprüft. Daten werden nicht unkontrolliert gesammelt, ausgewertet und verkauft. Verlangt ein/e Kund*in z.B. die Konfiguration von Cloud-Lösungen, bei denen Datenspeicherung und -auswertung nicht bekannt ist, weisen wir auf die Risiken in der Zusammenarbeit mit diesen Lieferant*innen und die möglichen Folgen hin.

Hardware-Einkauf: Wir nutzen regionale Strukturen und bedienen uns Zulieferer, die vorwiegend im europäischen Raum angesiedelt sind. Wir versuchen dabei, die maximale Wertschöpfungskette im regionalen Raum zu halten. Unsere direkten Zulieferer im Bereich Hardware-Handel und Elektronik-Komponenten sind im deutschsprachigen Raum angesiedelt. Deren Sublieferant*innen werden in Absprache mit den direkten Lieferant*innen so gewählt, dass auch diese wiederum möglichst regional ausgewählt werden (z.B. regionaler Bestücker, Platinenproduktion im Europäischen Raum). Vor allem im Bereich Handelsware haben wir keinen Einfluss auf die Lieferkette unserer Lieferant*innen.

Wir sind uns aber der sozialen Risiken, die in der Zulieferkette existieren, bewusst. Aufgrund unserer Größe und geringen Marktmacht können wir allerdings nicht auf Sublieferant*innen und deren Auswahl einwirken.

Wie wird geprüft, ob Verstöße gegen die Menschenwürde bei den Lieferant*innen vorliegen?

Ob bei unseren Lieferant*innen Verstöße gegen die Menschenwürde vorliegen, ist für uns schwer überprüfbar.

Open Source: Im Bereich von Open Source ist die erforderliche Transparenz vorhanden. Durch Einsicht in den Code können Lücken, die z.B. die Privatsphäre ausspähen, gefunden werden. Hier können wir auf die Community vertrauen, die Open Source Systeme entsprechend prüft und Verstöße meldet. Mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen sind nur punktuelle Einsichten möglich, kein entsprechend umfassender Review des Codes. Dies entspricht einem gesellschaftlicher Auftrag, den wir nicht alleine tragen können, zu dem wir allerdings etwas beitragen können und wollen.

IT-Hardware: Im Bereich der Hardware kommen viele Geräte und Bestandteile aus dem asiatischen Raum. Die Evaluierung der gesamten Wertschöpfungskette würde jeglichen Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Ressourcen sprengen. Gerade bei Handelsware sind uns die Sublieferant*innen unserer direkten Lieferant*innen nicht bekannt. Wir vermeiden allerdings Einkäufe bei Alibaba, Amazon und Co bzw. kaufen nur direkt ein, wenn regionale Anbieter nicht liefern können. Im Durchschnitt sind 98% unserer Lieferant*innen im europäischen Raum angesiedelt. Im Berichtsjahr haben wir für ein Großprojekt Waren direkt aus China importiert. Dies war erforderlich, da der Händler in Europa lediglich ein reiner Vertriebskanal war und uns die erforderliche Unterstützung in der Entwicklung nicht bieten konnte. Der Warenwert hat ca. 4,6% der Gesamtausgaben bzw. 8,5% des Hardware-Einkaufs im Berichtszeitraum ausgemacht. Eine Überprüfung der Arbeitsbedingungen bei diesem Lieferant*innen wurde mangels interner Ressourcen und fehlender Marktmacht nicht durchgeführt.

Ein persönlicher Kontakt und Gespräche sind für uns die wichtigsten Faktoren in der Zusammenarbeit, nicht Zertifikate. Zudem bedienen wir uns wiederkehrender Lieferant*innen und pflegen langjährige Lieferant*innenbeziehungen.

Wie wird auf Lieferant*innen eingewirkt, um die Menschenwürde gegenüber ihren Berührungsgruppen stärker zu leben?

In Lieferant*innengesprächen sprechen wir gemeinwohlokonomische Grundsätze aktiv an und stellen die Gemeinwohl-Ökonomie mit ihren Werten vor. Dabei laden wir unsere Lieferant*innen ein, die Gemeinwohlbilanz zu erstellen (z.B. im Rahmen von Peer-Audits).

Welche Zertifikate haben die zugekauften Produkte?

Die zugekauften Produkte haben größtenteils keine relevanten Zertifikate. Da wir eine Vielzahl an Individual-Lösungen und Dienstleistungen entwickeln und gemeinsam mit unseren Lieferant*innen anbieten, ist dies für uns auch kein Schwerpunkt, den wir in der Lieferant*innenbewertung berücksichtigen. Viel aussagekräftiger sind für uns gute und langjährige Lieferant*innen-Beziehungen und persönliche Ansprechpartner*innen. Vor allem bei regelmäßigen Lieferant*innen sind diese Voraussetzungen gegeben und wir haben Klarheit über die Arbeitsbedingungen bei diesen Lieferant*innen.

Zertifikate sind in den Bereichen Energie für unsere Büroräume sowie die Rechenzentren hingegen sehr wohl relevant. Hier achten wir auf Ökostrom und entsprechende Möglichkeiten.

Im Hinblick auf Büromaterial werden ÖKO-Zertifikate und Recycling bevorzugt. Allerdings ist im Tagesgeschäft zu beobachten, dass die Zertifikate eher in den Hintergrund rücken und gerade jene, die gesellschaftliche Verantwortung zeigen würden, eher wenig Beachtung finden.

| Produkte / Dienstleistungen | % am Einkaufsvolumen | Fair hergestellt |
|---|----------------------|-----------------------|
| Open Source Produkte | 0% | > 95% |
| IT-Hardware (Handelsware) | 39,8% | < 10% |
| IT-Hardware (Projektgeschäft) | 5,8% | ~ 50% |
| Elektronik-Komponenten | 9,0% | > 80% |
| Miete (Büro / Rechenzentren) | 12,8% | ~ 70% |
| Fremdleistungen (Werkverträge, KooperationsPartner*innen, ...) | 8% | > 95% |
| Mobilität (Auto, Bahn) | 3,2% | ~ 50% |
| Rechts- und Beratungsaufwand | 3,2% | 100% |
| Lizenzen (Anti-Viren-Lösungen, Teamviewer, LocaNet, Zimbra...) | 2,8% | keine Aussage möglich |
| Werbung | 1,9% | 100% |
| Reisekosten | 1,6% | keine Aussage möglich |
| Büroaufwand | 1,2% | ~ 70% |
| Post- und Telefonaufwand | 0,6% | keine Aussage möglich |
| sonstige betriebl. Aufwendungen (Instandhaltung, Schadensfälle, Seminarbeiträge, sonstige Aufwendungen) | 10,1% | keine Aussage möglich |
| SUMME AUFWENDUNGEN | 100% | |

Tabella: Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen

Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden

- Open Source:** Open Source Komponenten basieren auf hohen ethischen Grundlagen (vgl. Transparenz, Informationsaustausch und "Sharing" von Wissen, Miteinander) und werden zu einem Großteil (wir gehen von einem Anteil von mehr als 95%, wenn nicht beinahe 100%, aus) fair hergestellt. Die Urheber werden genannt. Wir erbringen etwa 90% unserer Dienstleistungen mit Hilfe von Open Source Komponenten. Wird proprietäre Software eingesetzt, so erfolgt dies auf Kund*innenwunsch. Alternativen zu proprietären Systemen werden kommuniziert, können von Kund*innen aber auch abgelehnt werden.
- IT-Hardware:** Der Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden, ist im Bezug auf IT-Hardware schwer festzustellen. An der Wertschöpfungskette sind nicht nur die direkten Lieferant*innen beteiligt, sondern zahlreiche Sublieferant*innen davor. Dabei ist bekannt, dass die Bedingungen in der Hardware-Produktion (angefangen beim Abbau seltener Erden bis hin zur Assemblierung in Fern-Ost) kritisch sind. Ohne nennenswerte Marktmacht in diesem Bereich und als Kleinunternehmen, das bis auf wenige Ausnahmen beim Einkauf auf europäische Lieferant*innen sowie auf Standardkomponenten zurückgreift, ist leider kein Einfluss auf die Arbeitsbedingungen am Beginn der Wertschöpfungskette vorhanden. Dem wird versucht, mit qualitativen Kriterien entgegen zu wirken. Langlebigkeit der Hardware, Reparaturen und Tausch von Komponenten sind Faktoren, die einen höheren Preis rechtfertigen und bei denen ein höherer Teil der Wertschöpfung in Europa und bei besseren Arbeitsbedingungen liegt (z.B. individuelle Konfigurationen bei Servern, Workstations).
- Wir sind im Einkauf von Hardware auf unsere direkten Lieferant*innen angewiesen und müssen auch, gerade was den Handel betrifft (dieser macht ca. 16% vom Gesamtumsatz aus), wettbewerbsfähig bleiben. Bei Individualhardware hingegen haben wir Einfluss und achten darauf, dass ein Großteil der Wertschöpfungskette direkt in Europa liegt und somit die Herstellung unter fairen Bedingungen erfolgt. Hier können wir von einem Anteil an fair hergestellten Produkten von nahezu 70% angeben. Damit agieren wir oberhalb des gegenwärtigen Standards.
- Elektronik-Komponenten werden mit regionalen Experten gemeinsam entwickelt und Platinen regional bestückt. Der Einkauf der Einzelteile selbst liegt aber wiederum außerhalb unseres Einflussbereiches. Ergänzt man hier die Dienstleistung, werden etwa 50% der Endkomponenten fair hergestellt.
- Dienstleistungen werden bei langjährigen Lieferant*innen und Partner*innen bezogen. Diese werden nach unserer Einschätzung zu 90% fair hergestellt. Wenn möglich versuchen wir, gebrauchte Komponenten zu beziehen und einzusetzen (z.B. Laptops und Monitore).

Als Kleinunternehmen besitzen wir nicht die Ressourcen und Marktmacht, um alle unsere Lieferant*innen ausführlich zu bewerten. Lediglich die wichtigsten Lieferant*innen werden durch uns anhand der Kriterien Produktqualität, Preisstabilität, Zahlungsbedingungen, Lieferbedingungen und -zuverlässigkeit und Transportdauer und -kosten bewertet. Bei allen weiteren Lieferant*innen achten wir darauf, die GWÖ-Werte ein- und näherzubringen.

Gegenüber dem letzten Bericht haben wir unsere Ausgaben für IT-Hardware und entsprechende Komponenten erhöht. Die wichtigsten Lieferant*innen (ca. 80% unserer Aufwendungen entfallen auf 20 eigenständige Lieferant*innen) sind im Wesentlichen unverändert und der Ausbau von Kooperationen mit Lieferant*innen und langfristige Zusammenarbeit wurden im Berichtszeitraum fokussiert. Lediglich im Bereich Büroräumlichkeiten und Rechenzentren gab es Veränderungen.

- Büroräumlichkeiten und Rechenzentren:** Da die Büroräume durch die wachsende Mitarbeiter*innenzahl zu eng wurden, erfolgte der Umzug in neue Büroräumlichkeiten. Wichtig bei der Suche nach neuen Büroräumlichkeiten war eine weiterhin zentrale Lage. Die Entscheidung für den aktuellen Standort erfolgte sehr rasch nach der Erstbesichtigung, weil dieser eine optimale Erreichbarkeit für die Mitarbeiter*innen bietet und ausreichend Platz zur Verfügung stellt. Der XROOM, die seit Gründung der X-Net bestehende Bürogemeinschaft, wurde in den neuen Standort mitgenommen und konnte aufgrund gestiegenen Platzangebotes auch erweitert werden.

Wir haben gegenüber dem letzten Bericht einen zweiten Rechenzentrums-Standort hinzugenommen, da dies für die Erbringung der Dienstleistungen erforderlich war. Bei der Auswahl des Standorts war der Energiemix ausschlaggebend.

Verbesserungspotenziale / Ziele:

- Open Source:** Wir verwenden Open Source Lösungen, entwickeln diese bei Bedarf weiter, beheben Fehler und/oder ergänzen bestehende Lösungen. Obwohl wir mehr als 90% unserer Dienstleistungen mit Open Source Komponenten erbringen, spiegelt sich dies nicht in unseren Aufwendungen und in unserem Umgang mit den Lieferant*innen der Open Source Produkte wieder. Unsere Mitarbeiter*innen stellen Lösungsansätze, Fehlerbeschreibungen und allgemeine Weiterentwicklungen (ohne kund*innenspezifische Merkmale) nach eigenem Ermessen wieder der Community bzw. den Urhebern des frei verfügbaren Codes zur Verfügung. Es gibt keine klaren Richtlinien bzw. es ist kein strukturierter Arbeitsablauf im Alltagsgeschäft etabliert, um einen Code bzw. eine Dokumentation zu veröffentlichen. Unser Ziel ist es, unserem Entwicklungsteam die entsprechenden Rahmenbedingungen zu geben, um eine zu definierende Anzahl an Fehlerreports pro Monat bzw. an Modulen pro Jahr online zur freien Verfügung stellen zu können und entsprechende Maßnahmen zu entwickeln.
- Zudem möchten wir Open Source Projekte gezielter unterstützen. Derzeit donaten wir an Projekte, wenn uns eine entsprechende Bitte erreicht und uns dies als sinnvoll erscheint. Hier sehen wir Verbesserungspotential, da wir mit regelmäßigen Donations (z.B. einen Prozentsatz in Abhängigkeit vom erzielten Gewinn) die von uns genutzten Projekte unterstützen möchten. Entsprechende Projekte und die Höhe von Donations sind zu definieren.
- Ein weiterer entscheidender Punkt ist das Wissen Open Source und deren Einsatzmöglichkeiten. Es ist beachtlich, wie wenig verbreitet der Einsatz von Open Source tatsächlich ist bzw. wie wenige Menschen überhaupt von der Existenz von Open Source Produkten wie LibreOffice etc. wissen. Unser Ziel ist die Verbreitung von Open Source über unsere Berührungsgruppen hinaus, in Schulen sowie bei unseren Kund*innen.
- IT-Sicherheit:** Als langfristiges Ziel möchten wir die Etablierung von Regulatorien bzw. EU-weite Gremien für Code Reviews an sicherheitsrelevanten Tools, Komponenten, Treibern etc. vorantreiben. Durch unsere Schulungen wollen wir auf sichere Alternativen und die Potentiale von Open Source aufmerksam machen und den einzelnen BenutzerInnen den im Digitalisierungszeitalter erforderlichen Überblick ebenso wie deren Unabhängigkeit zurückgeben.
- Reinigung:** Um eine Verbesserung der Situation der Reinigungskräfte herbeizuführen, möchten wir die Reinigungskraft in Zukunft gemeinsam mit anderen Firmen selbst anstellen. Damit möchten wir die Arbeitsbedingungen verbessern.

A.1.2 Negativ-Aspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Wird IT-Hardware eingekauft, so ist eine Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette kaum zu vermeiden, da einzelne in der Hardware verbaute Komponenten ausschließlich in Fernost unter widrigen Umständen produziert werden. Vor allem, wenn es um Handelsware geht, haben wir nicht die entsprechende Marktmacht, um dies zu verändern bzw. Herstellprozesse zu beeinflussen und müssen uns, um wettbewerbsfähig zu bleiben, beim Einkauf dieser Hardware nach dem allgemeinen Angebot richten bzw. werden an günstigen Preisen gemessen. Um die Auswirkungen zu reduzieren, setzen wir Hardware langfristig ein und etablieren Nachnutzungskonzepte. Individuelle Konfektionierung und kund*innenangepasste Hardware werden bevorzugt, da dies durch europäische Lieferant*innen unter Beachtung der Menschenwürde durchgeführt wird.

Geht es um projektspezifische Hardware, so liegt zwar in einzelnen Komponenten ebenso eine Gefährdung der Menschenwürde vor, allerdings können wir europäische Distributoren und deren Wertschöpfungsketten stärker einbinden. Beispiele hierfür sind individuelle Konfektionierung oder Individual-Hardware, die gemeinsam mit europäischen Lieferant*innen entwickelt und produziert wird.

Bei der Reinigung durch externe Dienstleister können wir eine Gefährdung der Menschenwürde beobachten. Wie in A1.1 bereits festgestellt, sehen wir hier Handlungsbedarf.

Anteil der eingekauften Produkte, die ethisch riskant bzw. ethisch unbedenklich sind

18% unseres Umsatzes entfällt auf Hardware, wohingegen ca. 55% unserer Ausgaben (ohne Personalkosten) für IT-Hardware aufgewandt werden. Werden lediglich die getätigten Ausgaben betrachtet, so sind etwa 40% der eingekauften Produkte ethisch riskant.

Werden Open Source Lösungen bzw. die durch unser Personal erbrachten Dienstleistungen mit einbezogen, so sind mehr als 90% der bezogenen Produkte ethisch unbedenklich.

Im Berichtszeitraum konnten weitere Maßnahmen etabliert werden, um die Auswirkungen einer unethischen Produktion zu minimieren. So wurden der Verkauf von Kund*innenspezifischer und individuell konfekzionierter Hardware sowie die Entwicklung von Individual-Hardware mit europäischen Lieferant*innen forciert. Eine Änderung im Einkaufsverhalten hat stattgefunden und Lieferketten werden im Einkauf bewusst geprüft.

Trotz des Wachstums der X-Net und dem größeren Kund*innenkreis, v.a. im Bereich von Individualentwicklungen, haben wir aber nach wie vor keinen Einfluss auf vorangehende Zulieferketten und sind weiterhin von kritischen Branchen abhängig.

Verbesserungspotenziale / Ziele:

Wie in A1.1 bereits festgehalten, möchten wir eigenes Reinigungspersonal anstellen. Um die Auslastung zu gewährleisten, soll eine Person gemeinsam mit anderen Firmen angestellt werden.

A.2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

A.2.1 Faire Geschäftsbeziehungen zu direkten Lieferant*innen

Unser Gestaltungsspielraum bei den Geschäftsbeziehungen zu direkten Lieferant*innen ist sehr gering, da wir über keine relevante Marktmacht verfügen.

Betrachten wir allerdings Kleinstunternehmen in unserer Zulieferkette, so sind unsere Einflussmöglichkeiten zum Teil höher. Dies betrifft weniger als 1% unserer Ausgaben (v.a. zugekaufte Dienstleistungen). In diesen Fällen nutzen wir unsere Marktmacht bewusst nicht aus, sondern setzen auf ein faires Miteinander.

Open Source:

In diesem Bereich gibt es keine herkömmlichen Lieferant*innen-Beziehungen, die an Preis-, Zahlungs- und Lieferbedingungen gemessen werden können. Die Geschäftsbeziehungen finden auf drei Ebenen statt:

- 1.) Open Source Projekte erhalten eine monetäre Entgeltung in Form von Donation oder durch den Kauf von zahlungspflichtigen Versionen bzw. von Support und/oder zusätzlichen Leistungen.
- 2.) Frei verfügbare Projekte und Codes werden getestet und verbessert (z.B. Fehler behoben, Stand der Technik angepasst).
- 3.) Open Source Software wird eingesetzt und verbreitet. Die Reichweite erhöht sich und die Marktmacht der entsprechenden Open Source Software wird größer. Dies führt wiederum zu einer erhöhten Stabilität und laufenden Weiterentwicklung in der Community.

IT-Hardware (Handelsware):

Bei reiner Handelsware sind wir mit einer Fülle an Angeboten vergleichbar und müssen entsprechend agieren, um wettbewerbsfähig zu sein. Produkte, die dem Bedarf der Kund*innen entsprechen und mit denen wir gute Erfahrungen gemacht haben, werden über Online-Shops gesucht und bestellt. Gegebenenfalls führen wir (bzw. oft auch unsere Kund*innen) Preisvergleiche über mehrere Plattformen durch. Sind am Markt günstigere Preise als bei unseren direkten Lieferant*innen vorhanden, so halten wir Rücksprache mit diesen. Preisverhandlungen werden allerdings in weniger als 20% der Fälle durchgeführt.

Häufiger betrifft die Kommunikation Alternativ-Produkte bei Generationen-Wechsel der Hardware, auslaufende Produkten oder Neuerscheinungen. Auch im Bereich der Handelsware wird individuelle Konfektionierung

Die Preisspanne der Lieferant*innen ist uns im Fall von Handelsware nicht bekannt. Bezüglich der Zahlungsbedingungen werden die allgemeinen Konditionen der Lieferant*innen anerkannt und eingehalten. Bei Bestellung werden entweder Direktlieferungen zu uns oder (nach Bedarf) zu unseren Kund*innen ausgewählt. Der Versand wird durch den Lieferant*innen organisiert.

Die hier genannten Punkte gelten auch für Büroaufwand und vergleichbare Produkte, die wir für den internen Gebrauch zukaufen.

**IT-Hardware
(Projektgeschäft):**

Im Projektgeschäft gehen wir enge Kooperationen mit unseren Hardwarelieferant*innen ein. Produkte werden gemeinsam konzipiert, entwickelt und realisiert. Preis-, Zahlungs- und Lieferbedingungen sowie Lagerhaltung werden in Kooperation mit den Zulieferern sowie mit den Kund*innen definiert und die Bedürfnisse beider Berührungsgruppen eingebunden. Es wird versucht, gemeinsam die beste Lösung zu finden. Die Kommunikation mit den Lieferant*innen nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein.

**Fremdleistungen/
Dienstleistungen:**

Wir achten auf eine faire Gestaltung der Zusammenarbeit und der Preise für die Dienstleistung. Aufwand und Bedarf der Dienstleister (insb. Werkvertragsnehmer*innen) werden in der Zusammenarbeit berücksichtigt. Lieferzeiten bzw. -fristen für die Erfüllung der Dienstleistungen werden entsprechend der Möglichkeiten der Dienstleister angesetzt und in direkter Kommunikation geklärt. Die Dienstleister können Liefertermine und -fristen auch selbst bestimmen. Ein Großteil der zugekauften Fremd- und Dienstleistungen stammt von langjährigen Partner*innenn.

Durchschnittliche Dauer der Geschäftsbeziehung zu Lieferant*innen

Wir pflegen dauerhafte Beziehungen und betreuen gemeinsam mit unseren LieferantInnen wiederkehrende Projekte. Die durchschnittliche Dauer der Geschäftsbeziehung beträgt zwischen 5 und 10 Jahre.

Geschätztes Verhältnis des Anteils an der Wertschöpfung zwischen Unternehmen und Lieferant*innen

Bei reiner Handelsware liegt etwa 90% der Wertschöpfung beim Lieferant*innen.

Im Projektgeschäft ist der Anteil abhängig vom Anteil der zugekauften Leistung bzw. der eingesetzten Hardware. Im Berichtszeitraum liegt unser Anteil der Wertschöpfung bei etwa 75%, wobei wir hier je nach Projekt Schwankungsbreiten von +/- 10% haben.

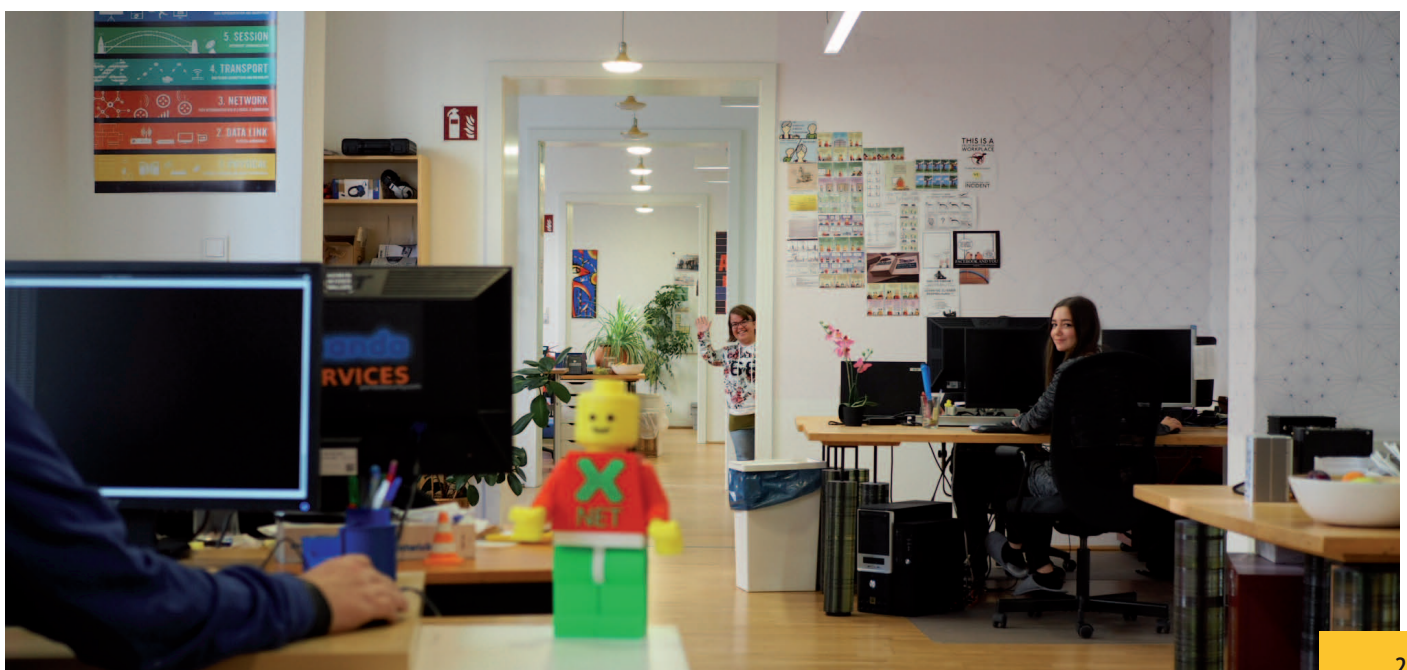
Die durchschnittliche Dauer der Geschäftsbeziehungen liegt, gemessen an unseren wichtigsten 20 Lieferant*innen, bei über 5 Jahren. Die Preis-, Zahlungs- und Lieferbedingungen sind gegenüber allen Lieferant*innen fair.

Im Berichtszeitraum haben wir uns stark mit der Verteilung der Wertschöpfung auseinander gesetzt. U.a. können wir die Konfektionierung von Hardware zwar selber vornehmen - sinnvoller ist es aber, die Wertschöpfung beim Lieferant*innen zu halten.

Verbesserungspotenziale / Ziele:

Unser Ziel ist es, den Aufstieg zur Bewertungsstufe "Erfahren" zu fixieren. Dazu ist ein Ausbau der Maßnahmen, die einen gerechten Anteil der Lieferant*innen an der Wertschöpfung sicherstellen, erforderlich.

Zudem gibt es Verbesserungspotential im Bereich der Donation für Open Source Projekte: Aktuell wird dies vereinzelt durchgeführt. Ein Richtwert, z.B. Prozentsatz gemessen am jährlichen Gewinn, ist zu definieren und regelmäßige Donation-Zyklen an ausgewählte Prozesse einzuführen.



A.2.2 Positive Einflussnahme auf Solidarität und Gerechtigkeit in der gesamten Zulieferkette

Wir haben kaum Möglichkeiten, auf Bedingungen in unserer Zulieferkette Einfluss zu nehmen. Um einen fairen und solidarischen Umgang miteinander zu gewährleisten, verfolgen wir folgende Strategien:

- Wir setzen nicht nur Open Source ein, sondern forcieren das Prinzip des "Sharens".
- Wir forcieren Open Hardware.
- Wir bevorzugen die Zusammenarbeit mit regionalen / europäischen LieferantInnen, die ebenso einen fairen und solidarischen Umgang miteinander forcieren.
- Wir bevorzugen regionale Lösungen, die unter fairen Umständen zustande kommen (sofern die Wettbewerbs-Situation dies zulässt), vor "Billig-Lösungen".
- Wir fordern den Einsatz möglichst regionaler Komponenten von unseren LieferantInnen.
- Wir kommunizieren regelmäßig mit unseren LieferantInnen.

In 90% unserer Dienstleistungen setzen wir Open Source ein und achten darauf, dass die Speicherung, Verarbeitung und Analyse von Daten der europäischen Gesetzeslage entspricht bzw. die Rechte der Nutzer einer IT-Lösung gewahrt bleiben. Viele Lieferant*innen aus dem Software-Bereich kommen aus den USA und halten sich gezwungenermaßen (vgl. USA PATRIOT Act - siehe https://de.wikipedia.org/wiki/USA_PATRIOT_Act) nicht an unsere Gesetzeslage bzw. Menschenrechte. Darüber informieren wir unsere Kund*innen und versuchen, mit Aufklärung einen fairen und solidarischen Umgang aller Beteiligten miteinander sicherzustellen.

Überprüfung und Sanktionierung eventuell vorhandene Risiken und Missstände

Wir können unsere Produkte bei mehreren LieferantInnen beziehen, auf die wir je nach Anforderung, Auslastung und Kapazität zurückgreifen. Werden uns Missstände bekannt bzw. sehen wir bei einem Lieferant*innen Risiken, so greifen wir auf alternative LieferantInnen zurück.

Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt

Unser wichtigstes Label sind Open Source Lizenzen (z.B. GPL, Apache 2.0, BSD). Komponenten, die unter einer Open Source Lizenz stehen, sind unter fairen, solidarischen und gerechten Bedingungen entstanden sowie durch die Community geprüft und getragen. 100% der eingesetzten Open Source Komponenten sind unter einer entsprechenden Lizenz verfügbar.

Für IT-Hardware und proprietäre Software sind uns keine seriösen Labels bekannt, die Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigen. Im Gegenteil findet in vielen Bereichen eine Spionage der Privatsphäre statt, ohne dass es den Endanwender*innen, aber auch den Lieferant*innen entlang der Wertschöpfungskette, bewusst ist.

Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden

Uns ist kein/e direkter Lieferant*in bekannt, der Missstände zulässt oder unterstützt. Unsere Lieferant*innenbeziehungen basieren großteils auf langjähriger Zusammenarbeit und gewachsenen Vertrauensstellungen. Allerdings wurde ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen lediglich bei etwa 10% unserer Lieferant*innen aktiv thematisiert.

Im Berichtszeitraum bzw. gegenüber dem vorangegangenen Bericht gibt es keine Veränderung. Wir beschäftigen uns nicht explizit mit Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette, halten aber sämtliche erforderlichen Gesetze und Vorschriften ein.

Allerdings wurden Maßnahmen gesetzt, die zur positiven Beeinflussung eines fairen und solidarischen Umgangs aller Beteiligten entlang der Zulieferkette beitragen: Wir haben ehemalige Konkurrent*innen zusammengebracht, um alle Seiten durch sich ergänzende Lösungen zu stärken. Zudem haben wir disziplin-übergreifend Projekte initialisiert, die z.B. im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungs-Projekten, aber auch direkt für Kund*innen, realisiert werden.

Uns ist es weiters ein Anliegen, Lieferant*innen und Kund*innen über Missstände wie Monopolstellungen und Abhängigkeiten von Staaten (u.a. USA, China) aufzuklären.



A.2.3 Negativ-Aspekt - Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Dieser Punkt ist für uns nicht zutreffend, da wir gegenüber unseren Lieferant*innen keine Marktmacht besitzen. Lediglich gegenüber Kleinstunternehmen (v.a. Dienstleister und Werkvertragsnehmer) haben wir eine Marktmacht, die wir allerdings nicht ausnutzen. Hier setzen wir auf offene Kommunikation und gehen auf individuelle Bedürfnisse ein.

Wir haben keine Hinweise darauf, dass Lieferant*innen unter unserer Marktmacht leiden. Uns sind keine Beschwerden bzw. negativen Berichterstattungen bekannt.

Wir haben ein geringes Risiko zur Ausnutzung der Marktmacht.

Verbesserungspotenziale:

Im Bereich Open Source fehlen uns die entsprechenden Rahmenbedingungen, um regelmäßig Weiterentwicklungen, Fehlerbehebungen etc. zurückzugeben. In wenigen Fällen werden Lösungen durch unsere Mitarbeiter*innen in entsprechenden Foren veröffentlicht. Daher ist es unser Ziel, regelmäßige Veröffentlichung von Weiterentwicklungen, Änderungen, Fehler-Lösungen etc. einzuführen.



“Um Umweltauswirkungen so minimal wie möglich zu halten, setzen wir auf gezielten Einkauf, Wiederverwertbarkeit von bezogener Hardware und die Entwicklung langfristig einsetzbarer Systeme. “

A.3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

A.3.1 Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Als Dienstleister*in haben wir keinen Rohstoff-Einsatz, sondern kaufen fertige Produkte zu bzw. assemblieren einzelne Komponenten als letzten Schritt einer Fertigung. Aufgrund der Fülle an Einzelteilen eines Produktes (Elektronik-Komponenten, Chassis, Lüfter etc.) ist es kaum möglich, schädliche Umweltauswirkungen in der Zulieferkette zu bestimmen. Unser Einkaufsverhalten im Hinblick auf Hardware entspricht jenem in der Branche.

Um Umweltauswirkungen so minimal wie möglich zu halten, setzen wir auf gezielten Einkauf, Wiederverwertbarkeit von bezogener Hardware und die Entwicklung langfristig einsetzbarer Systeme. In allen Schritten achten wir darauf, Verschwendung zu vermeiden und gestalten Systeme beispielsweise so, dass Kund*innen Reparaturen selbst durchführen können. Zudem verwenden und vertreiben wir gebrauchte Hardware bzw. reparieren diese. Ebenso ist der Einsatz von Open Hardware ein weiterer Schritt in eine nachhaltige und langlebige Produktentwicklung.

- Versand:** Umweltauswirkungen sind im Versand unserer Produkte spürbar, sowohl zu uns als auch zu unseren Kund*innen. Wenn möglich, veranlassen wir Direktversand. Kurze Strecken bzw. innerstädtisch greifen wir auf einen Fahrradboten-Dienst zurück.
- Energie:** Im Büro setzen wir auf Ökostrom. Im Rechenzentrum wird der Strom vom Rechenzentrumsbetreiber angeboten. Es ist keine Stromauswahl bzw. kein alternativer Lieferant möglich. In der Auswahl unserer Rechenzentren haben wir auf ökologische Faktoren geachtet und nach Strommix, Nutzung der Abwärme etc. ausgewählt. Wir fördern regionale Cloud-Dienste und ermöglichen unseren Kund*innen, ihre Lösungen direkt auf ihren Servern bzw. auf unserer Infrastruktur zu betreiben. Eigene Infrastruktur hat - neben Sicherheitsaspekten und Datenschutz - den Vorteil, dass der Strommix und das umweltfreundliche Verhalten (z.B. Nutzung von Abwärme, minimale Klimatisierung) beeinflusst werden kann. Dies ist bei großen Cloud-Anbietern nicht möglich.
- Büromaterial:** Recyclebare Produkte sind uns ein Anliegen. Allerdings ist der Fokus darauf in der Vergangenheit etwas verloren gegangen und nicht in allen Bereichen wurden zertifizierte Produkte eingekauft. Dies möchten wir in Zukunft wieder verbessern.

Wir fokussieren Dienstleistung sowie einen ökologisch orientierten Einsatz von Hardware, um eine Reduktion ökologischer Auswirkungen herbeizuführen.

Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind

Wir pflegen dauerhafte Beziehungen und betreuen gemeinsam mit unseren LieferantInnen wiederkehrende Projekte. Die durchschnittliche Dauer der Geschäftsbeziehung beträgt zwischen 5 und 10 Jahre.

Es ist für uns nicht einschätz- und kalkulierbar, wie hoch der Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen ist, die ökologisch höherwertige Alternativen sind. Wir bewegen uns hier in für unsere Branche üblichen Verhältnissen bzw. etwas darüber, da wir individuell konfektionierte Hardware bevorzugen. Mit reiner Handelsware liegen wir im Branchendurchschnitt, mit Individualhardware, die Standard-Komponenten beinhaltet oder projektspezifisch entwickelt wird, liegen wir über dem Branchendurchschnitt.

Anteil der Lieferant*innen, die zur Reduktion ökologischer Auswirkungen beitragen

Betrachtet man die Sharing Economy als Lieferant für Open Source Komponenten, so kann hier von einem hohen Anteil an LieferantInnen ausgegangen werden, die zur Reduktion ökologischer Auswirkungen beitragen. Allerdings ist dies nicht beleg- bzw. prüfbar.

Unsere wesentlichsten LieferantInnen werden nach ökologischen Gesichtspunkten insofern geprüft, als dass die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften betrachtet wird. Die im Berichtszeitraum entwickelten Produkte (z.B. X5, individuelle Software-Lösungen) sind auf Langlebigkeit konzipiert. Sind Zulieferer in der Entwicklung integriert, so werden die Anforderungen weitergegeben. Sämtliche Produkte / Dienstleistungen sind so gestaltet, dass...

- Kund*innen den Quelltext erhalten, einsehen, bearbeiten und nach ihrem Ermessen weitergeben können.
- Kund*innen die Pläne, Bauanleitungen etc. der für sie individuell entwickelten Hardware erhalten.
- Kund*innen Reparaturen an Hardware selbst vornehmen können, ohne Garantieverluste.
- Updates remote möglich sind (bei Hardware) bzw. entsprechende Schnittstellen vorhanden sind, um zusätzliche Systeme oder neue Module anbinden zu können.
- Hardware- und Software-Lösungen einen langen Lebenszyklus besitzen.

Diese Anforderungen werden an unsere Lieferant*innen weitergegeben.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Mit den wesentlichen Lieferant*innen (mehr als 90% der Ausgaben) werden persönliche Gespräche geführt und einzelne Faktoren in Lieferant*innenbewertungen abgeklärt. Wir möchten dies regelmäßiger durchführen und zumindest 1x jährlich Lieferant*innengespräche abhalten.

A.3.2 Negativ-Aspekt: Unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Ein hoher Anteil an schädlichen Umweltauswirkungen ist in der Herstellung von IT-Hardware zu finden. Diese wird zum überwiegenden Teil in Fernost unter prekären Umständen hergestellt. Alternativen aus anderen Regionen bzw. umweltfreundliche Herstellung sind lediglich im Spezialbereich zu finden, für Standardkomponenten gibt es diese Alternativen nicht.

Welche Maßnahmen werden getroffen, um diese Auswirkungen zu reduzieren?

Wir vermeiden direkte Einkäufe aus Fernost, sondern vertrauen beim Einkauf von Hardware auf Zulieferer, die entsprechenden Einfluss und Marktmacht haben. Wichtig ist uns, einen großen Teil der Wertschöpfung bei jenen Lieferant*innen zu halten, die positiv auf die Umwelt einwirken. Trotzdem sind Einkäufe aus Fernost bzw. von Händlern, deren Umweltbewusstsein wir nicht kennen, nicht gänzlich vermeidbar.

Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die mit unverhältnismäßig hohen Umweltauswirkungen einhergehen

Der Anteil ist schwer zu beziffern, da wir nicht über entsprechende Marktmacht verfügen, um die gesamte Lieferkette bis hin zur Produktion in Fernost zu prüfen. Wir können aber davon ausgehen, dass ein Großteil der Hardware-Komponenten, die standardmäßig in der EDV eingesetzt werden, mit unverhältnismäßig hohen Umweltauswirkungen einhergehen. Benötigte Rohstoffe wie Kobalt, Tantal, Silber oder Gold werden häufig unter gefährlichen Bedingungen in Ländern ohne geeignete Sozial- und Umweltschutzstandards abgebaut.

A.4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette**A.4.1 Transparenz und Mitentscheidungsrechte für Lieferant*innen****Welche Informationen werden in welchem Umfang Lieferant*innen zur Verfügung gestellt?****Hardware/
Dienstleistungen:**

Mit langjährigen Lieferant*innen herrscht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Bei der Recherche nach Alternativhardware oder neuer Stand der Technik fragen wir bei bestehenden Lieferant*innen nach, ob sie entsprechende oder ähnliche Lösungen bereits im Angebot haben oder bei ihren Lieferant*innen beziehen können.

Bei der Anbahnung von Großprojekten wird den entsprechenden Lieferant*innen der Umfang der Ausschreibung und der Zeithorizont kommuniziert. Wenn Entwicklungsleistungen erforderlich sind, werden diese in Kooperation mit den Lieferant*innen konzipiert und bei Kund*innenbestellungen gemeinsam durchgeführt.

Mit Lieferant*innen im Dienstleistungsbereich wird - unter Berücksichtigung von eventuellen Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Kund*innen - sehr eng zusammengearbeitet. Je nach Art der Dienstleistung (Hardware-Entwicklung, Elektronik, Software-Entwicklung, Design) werden die entsprechend notwendigen Informationen kommuniziert und der Status laufend ausgetauscht.

Sonstige Einkäufe:

Hier gibt es zwar langjährige Lieferant*innenbeziehungen. Diesen wird allerdings kaum Information mitgeteilt bzw. lediglich in dem Umfang, in dem dies für die Geschäftsbeziehung erforderlich ist. Vor allem bei Büromaterial haben Lieferant*innen kein Mitspracherecht.

Wie und in welchem Umfang wird Lieferant*innen in relevanten Situationen und Bereichen Mitentscheidung ermöglicht?

Die Expertise der Lieferant*innen ist in der Erbringung von Netzwerk-Dienstleistungen sowie in der Entwicklung und Bereitstellung von individueller Hardware sehr wertvoll. Je nach Projektstatus (Konzeption, Entwicklung, Auslieferung) werden die Lieferant*innen entsprechend eingebunden und können Mitentscheidungen treffen (z.B. Ausgestaltung eines Produkts, Technologiewahl, Verpackung und Versand, Fertigungsmöglichkeiten). Auch sind sie in die Preisgestaltung des Endprodukts einbezogen und partizipieren mit.

Wir haben unsere Lieferant*innenbeziehungen in vielen Bereichen intensiviert. Kommunikation und Dokumentation, vor allem in Großprojekten, wurden weiterentwickelt und an die Anforderungen in diesen Projekten angepasst. Bei Projekten können Lieferant*innen mitgestalten und mitentscheiden.

Bei reinem Hardwarehandel können Lieferant*innen Alternativprodukte vorschlagen. Hier sind die Lieferant*innenbeziehungen - auch bei langjährigen Lieferant*innen - vor allem durch beratenden Charakter gekennzeichnet.

Open Source Projekte stellen nach wie vor unsere wichtigste Basis dar. Die Sharing Economy stellt zahlreiche Projekte zur Verfügung und betreut diese. Wir greifen auf Komponenten und Tools zurück und stellen ggf. Informationen für Foren zusammen. Allerdings geben wir kaum Code an die Community zurück.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Bei Einkauf von reiner Handelsware gibt es wenig Austausch mit den Lieferant*innen. Dies möchten wir ändern und in Zukunft mehr Austausch schaffen.

Open Source: Unser Ziel ist es, die Community stärker einzubinden bzw. die Kommunikation zu verstärken und relevante Erkenntnisse (z.B. Fehlerbehebungen, Weiterentwicklungen, Verbesserungen) auch zurückzugeben. Dazu ist u.a. eine Bewusstseinschaffung bei den Mitarbeiter*innen bzw. eine Erweiterung der Unternehmensphilosophie notwendig. Wird Open Source genutzt, dann sollen Aktionen gesetzt werden, z.B.

- a) Spenden
- b) Testen und Fehler beheben
- c) Erweiterungen wiederum veröffentlichen



“Wir haben unsere Lieferant*innenbeziehungen in vielen Bereichen intensiviert. Kommunikation und Dokumentation wurden weiterentwickelt und an die Anforderungen in Projekten angepasst.”

A.4.2 Positive Einflussnahme auf Transparenz und Mitentscheidung in der gesamten Zulieferkette

Wir setzen auf regionale Zusammenarbeit bzw. auf Lieferant*innen aus dem europäischen Raum. Langfristige Kooperationen und Beziehungen sind uns ebenso wichtig wie der Aufbau von vertrauensvollen Strukturen. Bei Bedarf vermitteln wir Zulieferer mit Kund*innen und Partner*innen.

Um einen transparenten und partizipativen Umgang aller Beteiligten miteinander sicherzustellen, sind regelmäßige Kommunikation und Austausch notwendig. Persönliche Gespräche unterstützen dies.

Eine frühzeitige Integration unserer Lieferant*innen in Projekte ist für uns wesentlich und bedeutet, bereits in der Phase der Angebotslegung sowie der ersten Konzeption die Zulieferer einzubinden. Damit können Lösungen entwickelt werden, die von vornherein die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigen. Auch die Preisbestandteile werden bereits in frühen Phasen erhoben und transparent innerhalb der erforderlichen Kompetenzen kommuniziert.

Überprüfung und Sanktionierung eventuell vorhandene Risiken und Missstände

Uns sind keine Risiken bzw. Missstände bei unseren direkten Lieferant*innen bzw. innerhalb unseres Einflussbereiches bekannt. Sollten Missstände in Zukunft auftreten, so suchen wir das persönliche Gespräch, um diese zu beseitigen

bzw. - falls durch Gespräche kein Ergebnis erzielt werden kann - suchen nach alternativen LieferantInnen. Bislang war dies allerdings noch in keinem Fall notwendig.

Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt

Die eingesetzten Open Source Komponenten werden von der Sharing Economy zur Verfügung gestellt und stehen für Transparenz. Bei mehr als 90% unserer Leistungen setzen wir Open Source ein.

Im Bereich des Hardwareeinkaufs ist kein entsprechendes Label in unserem Wirkungsbereich vorhanden.

Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden

Mit etwa 50% unserer Lieferant*innen pflegen wir einen transparenten und partizipativen Umgang. Hierbei handelt es sich vor allem um Entwicklungs-Partner*innen in der Realisierung von Spezial-Lösungen sowie um Dienstleister*innen, die uns in unserer Unternehmenstätigkeit unterstützen. Bei diesen Lieferant*innen handelt es sich um langjährige Partner*innen.

Im Berichtszeitraum gab es keine Veränderung in diesem Bereich. Langjährige Lieferant*innenbeziehungen sind bestehend und haben sich intensiviert. Gab es Änderungen in der Art der Zusammenarbeit, dann in Richtung mehr Transparenz und Mitentscheidung. Dies ist vor allem aufgrund von Projektanfragen entstanden.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Eine Evaluierung der eingesetzten Open Source Tools und Komponenten ist sinnvoll, um entscheiden zu können, welche Projekte wir durch Spenden oder Weiterentwicklung von Code-Bestandteilen etc. unterstützen können.

Wir planen, jährliche Lieferant*innengespräche und -bewertungen zu etablieren. Dieses soll auch dazu dienen, Feedback zu erhalten und die Transparenz zu erhöhen.



B. Eigentümer*innen und Finanzpartner*innen

B.1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B.1.1 Finanzielle Unabhängigkeit durch Eigenfinanzierung

Wie kann eine ausreichende Risikodeckung durch Eigenmittel gesichert werden?

Durch den Verzicht von Gewinnausschüttungen und durch die Bildung von Rücklagen wird eine ausreichende Risikodeckung sichergestellt.

Welche unterschiedlichen Möglichkeiten des Gewinns von Eigenmittel wurden in Betracht gezogen?

- Bildung von Rücklagen
- nachrangige Darlehen

Eigenkapitalanteil

Der Eigenkapitalanteil liegt im Jahr 2018/19 bei ca. 26% (kumuliert). Der durchschnittliche Eigenkapitalanteil in der Branche liegt bei 27,3% im Jahr 2017 (siehe Branchenreport Informationstechnologie 2018 der AK Wien).

Der Eigenkapitalanteil liegt knapp unter der branchenüblichen Höhe.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Maßnahmen zu Erlangung finanzieller Unabhängigkeit (z.B. durch nachrangige Darlehen von Mitarbeiter*innen, Kund*innen/Partner*innen und Freund*innen)

B.1.2 Gemeinwohlorientierte Fremdfinanzierung

Eine solidarische Finanzierung über Berührungsgruppen ist aktuell in Vorbereitung und Crowd-Funding Modelle werden geprüft

Fremdkapitalanteil

2017/18 wurden ca. 15% des Gesamtkapitals und 2018/19 ca. 13,4% (kumuliert) über Export- und Investitionskredite bereitgestellt. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Gesellschaftern sowie sonstige Verbindlichkeiten (z.B. Steuern) machen ca. 35% des Fremdkapitals aus, wobei 75% der Verbindlichkeiten eine Laufzeit von weniger als 1 Jahr haben.

Rückstellungen machen ca. 13,5% des Gesamtkapitals aus. Weitere 12% stammen aus der passiven Rechnungsabgrenzung.

Durch die größer werdenden Projekte, die steigende Mitarbeiter*innenzahlen und höhere Anteile an Hardware-Einkäufen ist eine Fremdfinanzierung wichtiger geworden. Dabei setzen wir auf einem Mix aus Krediten und Finanzierung von Privatpersonen, die in die X-Net investieren. Bei Krediten wird darauf geachtet, dass persönliche Haftungen so weit als möglich vermieden werden und die Haftungen auf Projekte und/oder Hardware geleistet wird.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Unser Ziel ist es, Crowd-Funding als Finanzierungsinstrument einzusetzen und damit Finanzrisiken durch Schwankungen im Projektgeschäft zu minimieren. Zudem ist geplant, ethische Finanzierungsvarianten stärker einzubinden.

B.1.3 Ethische Haltung externer Finanzpartner*innen

Unsere Finanzpartner*innen kommen aus folgenden Bereichen:

- Banken für die Führung der Geschäftskonten
- Kreditkartenanbieter
- Versicherungen
- Mitarbeiter*innenvorsorgekasse

Wie sind die Finanzpartner*innen in Bezug auf ethisch-nachhaltige Ausrichtung zu bewerten?

Wir können die Bewertung der Finanzpartner*innen in Bezug auf ethisch-nachhaltige Ausrichtung zwar für Teilbereiche unserer Finanzpartner*innen durchführen, allerdings haben wir nur einen sehr kleinen Wirkungsbereich und können dies nicht in jenem Umfang bewerten, wie es wünschenswert wäre. Uns sind vor allem langfristige Beziehungen wichtig, dies gilt auch für den Finanzsektor.

Drei wesentliche Finanzpartner*innen:

1. Bankinstitut (für Geschäftskonten): Oberbank AG
2. Versicherungen (v.a. Haftpflicht-Versicherung): Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft
3. Mitarbeiter*innenvorsorgekasse: BONUS Vorsorgekasse AG

Alle drei Finanzpartner*innen sind langjährige Partner*innen, deren Auswahl aus persönlichen Beziehungen und/oder Beratung von Expert*innen im Hinblick auf das am besten geeignete Produkt getroffen wurde.

Nach Erstellung des ersten Gemeinwohl-Berichts wurde ein Wechsel der Mitarbeiter*innenvorsorgekasse von BONUS zu fair-finance Vorsorgekasse AG angedacht und eine entsprechende Umfrage im Frühjahr 2014 an die Mitarbeiter*innen ausgesandt. Dabei sprach sich die Mehrheit zur Beibehaltung der aktuellen Vorsorgekasse und gegen einen Umstieg aus.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Ein Wechsel des Bankinstituts ist zu vollziehen, da grundlegende Basiswerte in der Zusammenarbeit verloren gegangen sind.

B.2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B.2.1 Solidarische und gemeinwohlorientierte Mittelverwendung

Als Dienstleister wenden wir den Großteil unserer Ausgaben für Personal auf. Die Akquise von Projekten wird so koordiniert, dass eine kontinuierliche Auslastung sichergestellt ist. Eine zusätzliche Risikoversorge soll durch Crowd-Financing erzielt werden, da hierdurch Schwankungen abgedeckt werden können.

Welche Ansprüche stellen die Eigentümer*innen an ihre Kapitalerträge mit welcher Begründung?

Gewinne bleiben im Unternehmen. Wurden Ausschüttungen vorgenommen, dann lediglich an mitarbeitende Gesellschafter zu einem Zeitpunkt, an dem die tatsächlichen Gewinne dies zugelassen haben. In der Regel werden Gewinne verwendet, um Investitionen zu tätigen.

Indikatoren:

- Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit (in Tsd. EUR): 50
- Getätigter strategischer Aufwand (in Tsd. EUR): -
- Anlagenzugänge (in Tsd. EUR): 55
- Zuführung zur Rücklage (in Tsd. EUR): -
- Auszuschüttende Kapitalerträge (in Tsd. EUR, in % vom Stamm- oder Grundkapital): -

Im Berichtszeitraum wurden keine Kapitalerträge ausgeschüttet. Es gibt keine Spekulationen etc. Die Abdeckung der Zukunftsausgaben ist sichergestellt.

Durch die Einführung des Controlling in den vergangenen Jahren sind wir in der Lage, unsere Zukunftsausgaben vollständig zu kennen und mit der aktuellen und geplanten Auslastung gegenüber zu stellen. Mit dem Controlling stellen wir sicher, dass wir weiterhin den Bedarf an Ausgaben ohne Neuverschuldung decken.

In der Vergangenheit waren die Zukunftsausgaben nicht transparent feststellbar, (strategische) Investition wurden getätigt, wenn der Cashflow dies zugelassen hat. Die Kapitalerträge verbleiben im Unternehmen. Einzig im Geschäftsjahr 2017/2018 gab es eine Ausschüttung zu zwei gleichen Raten an die beiden mitarbeitenden Gesellschafter. Die Ausschüttung erfolgte auf Basis tatsächlich erwirtschafteter Gewinne im Geschäftsjahr 2016/2017.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Rücklagen bilden

B.2.2 Negativ-Aspekt - Unfaire Verteilung von Geldmittel

Aufgrund des Wachstums des Unternehmens war eine Verlagerung des Standorts innerhalb der Stadt Linz (weiterhin im Zentrum) erforderlich. Der neue Standort bietet wesentlich mehr Platz für Mitarbeiter*innen, genügend Produktionsfläche für Eigenentwicklungen sowie bessere Lagermöglichkeit. Um den Zusammenhalt und kurze Wege weiterhin zu gewährleisten, wurden alle Mitarbeiter*innen sowie die Bürogemeinschaft an den neuen Standort übersiedelt.

Aus welchem Grund werden im Unternehmen trotz stabiler Gewinne Arbeitsplätze abgebaut?

Nicht zutreffend. Es findet kein Arbeitsplatz-Abbau statt. Langfristige Mitarbeiter*innenbindung ist das Ziel.

Aus welchem Grund werden zweistellige Renditen als Kapitalerträge an nicht im Unternehmen tätige Gesellschafter*innen ausbezahlt?

Auszahlungen wurden in der Vergangenheit immer nur an im Unternehmen tätige Gesellschafter*innen ausbezahlt. Es gibt keine nicht mittätige Gesellschafter*innen und keine Ausschüttung an ebensolche.

Es wurden Regelungen definiert, dass Gewinne zunächst zur Abdeckung von Verlustvorträgen heranzuziehen sind und der verbleibende Bilanzgewinn erst auszuzahlen ist, wenn dieser eine definierte Höhe übersteigt. Dabei ist festgelegt, dass zumindest 45% des Gewinns im Unternehmen zu verbleiben hat. Zusätzlich wurden Regelungen implementiert, dass Gesellschafter am Unternehmen mitarbeiten müssen, ansonsten sind die Anteile zurückzugeben.

B.3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

B.3.1 Ökologische Qualität der Investitionen

Für die Übersiedlung in einen neuen Bürostandort und die damit einhergehenden Kosten wurde ein Investitionskredit (über die Hausbank bzw. die Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mB) herangezogen.

Wie wird bei Investitionsentscheidungen das Berücksichtigen ökologischer und sozialer Aspekte gesichert?

Investitionsentscheidungen betreffen vor allem unsere Infrastruktur (Server/Rechenzentrums-Infrastruktur). Ältere Hardware wird nicht nach Ende der Abschreibungsdauer ausgeschieden sondern weiter betrieben (z.B. als Redundanz, Backup). Bei zusätzlichem Bedarf wird bestehende Hardware erweitert.

Der zweite Rechenzentrums-Standort wurde aufgrund ökologischer Bewertungen gewählt.

IT-Komponenten (Server, Arbeits-PCs, Smartphones etc.) werden langfristig eingesetzt und auch nach Ende der buchhalterischen Nutzungsdauer weiter im Bestand gehalten. Ausgediente bzw. nicht mehr den Anforderungen entsprechende Geräte (z.B. durch zu geringe Rechenleistung, zu hohes Ausfallrisiko) werden einer Zweitnutzung zugeführt. Sofern möglich, werden Komponenten repariert (z.B. auch aus zwei Altgeräten ein erneuertes hergestellt). Lediglich defekte Geräte werden ausgeschieden.

X-Net besitzt neben den erforderlichen IT-Komponenten zwei Firmenfahrzeuge. Im Berichtszeitraum wurde das bestehende gasbetriebene Auto aufgrund des hohen Wartungs- und Reparatur-Bedarfs gegen ein eAuto ausgetauscht. Zusätzlich wurde ein mit Dieselkraftstoff betriebener Kleinbus angeschafft, um weitere Strecken, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht zumutbar sind, zurücklegen zu können. Die durch die Übersiedeln an einen neuen Firmenstandort erforderlichen Investitionen wurden über einen Investitionskredit finanziert.

B.3.2 Gemeinwohlorientierte Veranlagung

Es gibt keine Fonds-Veranlagungen.

B.3.3 Negativ-Aspekt - Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Als Dienstleistungs-Unternehmen ist unsere Investition in die Mitarbeiter*innen wesentlich höher und entscheidender als Investitionen in Produkte/Anlagen. Wir können als IT-Unternehmen fast alles remote erledigen, kommen mit zwei Autos aus und investieren in Mobilität, indem wir uns teure Zugtickets leisten statt zu fliegen oder mit dem Auto zu fahren. Dennoch kommen wir nicht umhin, ökologisch bedenkliche Ressourcen einzusetzen. Darunter fallen generell IT-Komponenten, die fast ausschließlich in Fernost produziert werden, sowie das dieseltreibende Fahrzeug.

Um Abhängigkeiten zu reduzieren, setzen wir auf Langlebigkeit. Sowohl Software- als auch Hardware-Lösungen sind für eine lange Lebensdauer konzipiert. Durch den Fokus auf Open Source und den Verzicht von proprietärer Software können Lösungen über einen langen Zeitraum genutzt werden, ohne Lizenzen zu erneuern, Geräte zu tauschen oder einen kompletten, aufwändigen Generationswechsel durch auslaufenden Support etc. durchführen zu müssen. Geräte sollen so lang und gut als möglich genutzt werden. Allerdings ist hier zu beachten, dass ältere Geräte eine schlechtere Energieeffizienz aufweisen als neue Fabrikate.

Wir kooperieren bevorzugt und eng mit europäischen Lieferant*innen, deren ökologischer Fußabdruck deutlich besser ist als jener von Lieferant*innen in Fernost. Wir bevorzugen Spezialkomponenten, Konfektionierung von Individual-Hardware etc., die optimal auf den Bedarf unserer Kund*innen angepasst sind und deren Wertschöpfung zu einem Großteil bei ökologisch unbedenklichen Ressourcen liegt.

Zudem bevorzugen wir remote Service gegenüber vor Ort Service und vermeiden so Dienstfahrten. Durch den Einsatz von europäischen und Open Source basierten Video-Konferenzsystemen können Fahrten weiter reduziert werden.

Was bedeutet ein Ausstieg aus fossilen Energieträgern für das Unternehmen?

Direkt hat es kaum Auswirkungen, da lediglich ein Firmenfahrzeug mit fossilen Energieträgern betrieben wird. Indirekt müssen wir davon ausgehen, dass durch einen Ausstieg aus fossilen Energieträgern viele Geräte teurer werden.

Das gasbetriebene Fahrzeug wurde durch ein eAuto ersetzt. Um weite Strecken und den, durch die zunehmende Betriebsgröße, gestiegenen Bedarf abzudecken, wurde zusätzlich ein Diesel-betriebenes Fahrzeug (Klein-Bus) angeschafft.

B.4 Eigentum und Mitentscheidung

B.4.1 Gemeinwohlorientierte Eigentumsstruktur

Die Eigentümer*innen der X-Net Holding GmbH setzen sich wie folgt zusammen:

Firmengründer:

- Nikolaus Dürk: 52%

langjährige Mitarbeiter*innen:

- Wolfgang Eibner: 8%
- Thomas Aiglesberger: 8%
- Katharina Kloiber: 8%
- Alexander Ebner: 8%
- Frank Treichl: 8%
- Monika Kerschbaumer: 8%

Im Gesellschaftervertrag ist festgehalten, dass Eigentümer*innen im Unternehmen aktiv mitarbeiten müssen. Das Gesellschafterteam trifft strategische Entscheidungen gemeinsam. Persönliche Haftungen sind lt. Gesellschaftervertrag ausgeschlossen.



Welche Form von Mitentscheidung und Eigentumsbeteiligung konnte gefunden werden?

Wir haben seit jeher eine sehr flache Hierarchie, die Mitentscheidung in vielen Bereichen zulässt. Für langjährige Mitarbeiter*innen wurde eine Beteiligung an der Mutterfirma in Form von GmbH-Anteilen realisiert. Diese Form der Eigentumsbeteiligung sowie deren Vor- und Nachteile wurden in mehrtägigen Workshops gemeinsam betrachtet. In wöchentlichen Meetings der Eigentümer*innen werden relevanten Themen diskutiert und Entscheidungen getroffen.

Wie wird das Erweitern und Verbreitern der Eigentümer*innenstruktur gefördert?

Die Verbreiterung fand auf Initiative vom Haupteigentümer*innen statt.

Wie hat sich die Eigentümer*innenstruktur in den letzten Jahren entwickelt und wie wird die Veränderung abgesichert?

Durch den Ausstieg eines Eigentümers im Jahr 2018 wurde der Prozess angestoßen und die Eigentümer*innen-Struktur verändert. Durch den Ausstieg konnten langjährige Mitarbeiter*innen eingebunden werden.

Die Veränderungen werden durch den Gesellschaftervertrag abgesichert. Hierin ist z.B. geregelt, dass Eigentümer*innen auch in der Gesellschaft mitarbeiten müssen.

Verteilung des Eigenkapitals

- Unternehmer: Nikolaus Dürk (52%)
- Führungskräfte: Nikolaus Dürk (52%), Wolfgang Eibner (8%), Katharina Kloiber (8%), Alexander Ebner (8%), Thomas Aiglesberger (8%), Frank Treichl (8%), Monika Kerschbaumer (8%)
- Mitarbeiter*innen: -
- Kund*innen: -
- Lieferant*innen: -
- weiteres Umfeld: -
- nicht mittätige Kapitalinvestor*innen: -

Als kurzfristiges Ziel wurde in der letzten Bilanz eine Mitarbeiter*innenbeteiligung angestrebt. Diese wurde im Zuge eines transparent geführten Prozesses mit externer Moderation gemeinsam entwickelt. Sechs langjährige Mitarbeiter*innen sind am Ende dieses Prozesses zu MitEigentümer*innen geworden.

B.4.2 Negativ-Aspekt - Feindliche Übernahme

Es ist keine Übernahme erfolgt oder geplant.

Wie kann das Unternehmen vor feindlichen Übernahmen geschützt werden?

Um uns vor feindlichen Übernahmen zu schützen, streben wir eine hohe Eigenkapitalquote sowie die Reduktion der Abhängigkeit von Fremdkapitalgebern an. Beteiligungen an einer Gesellschaft sind laut Gesellschaftsvertrag nur möglich, wenn der/die GesellschafterIn auch aktiv mitarbeitet.

Wir haben Controlling-Maßnahmen eingeführt und Maßnahmen umgesetzt, um den Bedarf an Zukunftsausgaben über einen längeren Zeitraum zu kennen und entsprechend Handeln zu können.

Verbesserungspotenziale:

Die Controlling-Prozesse müssen in weiterer Folge rückblickend geprüft und evaluiert werden sowie weitere Maßnahmen abgeleitet werden, um einen vollständig aussagekräftigen Controlling-Prozess etablieren zu können und das Risiko durch eine feindliche Übernahme auf ein Minimum zu reduzieren.

C. MITARBEITENDE

C.1 MENSCHENWÜRDE AM ARBEITSPLATZ

C.1.1 MITARBEITER*INNENORIENTIERTE UNTERNEHMENSKULTUR



“Jährliche Betriebsausflüge und Klausuren intensivieren den Zusammenhalt im Team”

Welche Maßnahmen und Prozesse für eine mitarbeiter*innenorientierte Unternehmenskultur wurden bereits installiert?

Zusammen-Leben:

In einem online für alle Mitarbeiter*innen einsehbaren Mitarbeiter*innenleitfaden sind alle wesentlichen Grundsätze, die das Zusammenleben im Büro betreffen, festgehalten. Darin werden zum Beispiel Umgangsformen, Reinigungshinweise, das Tragen von Hausschuhen im Büro etc. thematisiert. Dieser Leitfaden wird laufend erweitert und ergänzt.

Atmosphäre im Büroalltag:

Die individuell eingeteilten Pausen können in der geräumigen Ess-Wohn-Küche verbracht werden. Neben dem wöchentlich frischen Obstkorb und der Kaffeemaschine mit Fair Trade Kaffee stehen allen Mitarbeiter*innen ein Flipper und ein Tischfußballtisch zur Verfügung. Die Mitgestaltungsmöglichkeiten und die Freundschaften, die im Unternehmen entstehen, führen zu einer Eigendynamik bei gemeinsamen Aktivitäten, welche von Xbox spielen über regelmäßige Küchenfeiern bis hin zu Filmabende reicht. Gegenseitiges Aushelfen ist in unserem Team selbstverständlich und wird auf wertschätzende Weise vollzogen. Erfolge werden gemeinsam gefeiert.

Jährliche Betriebsausflüge und Klausuren intensivieren den Zusammenhalt im Team. Die Firmenzugehörigkeit wird durch die freiwillige Nutzung der Firmenbekleidung verstärkt.

Wir nehmen pro Jahr mehrere Praktikant*innen auf, da wir aus Praktikant*innen neue Mitarbeiter*innen gewinnen. Während der Praktika stellt sich heraus, ob ein weiteres Dienstverhältnis für beide Seiten passt. Oft entstehen geringfügige oder Teilzeit-Beschäftigungen aus einem Praktikum heraus, in welchem die Mitarbeiter*innen bereits geschult worden und in weiterer Folge neben der Ausbildung tätig sind.

Wir unterstützen ein duales System, um Beruf und Ausbildung miteinander zu vereinen. Dies zeigt sich auch daran, dass von 29 Mitarbeitenden 13 Teilzeit angestellt sind. Davon befinden sich 6 in Ausbildung, 5 arbeiten aus familiären Gründen Teilzeit.

Selbstorganisation und Eigenverantwortung:

Mitarbeiter*innen können ihren Arbeitsbereich selbst und eigenverantwortlich organisieren und gemäß ihrer Kompetenzen selbstständig entscheiden und mitgestalten. Diskussionen und Meinungsäußerungen sind ausdrücklich erwünscht, auch wenn diese andere Bereiche betreffen. Zudem ist Fehlertoleranz für uns entscheidend: Passieren Fehler, so werden diese aktiv angesprochen und gemeinsam gelöst. Nur so können wir voneinander lernen, Folgefehler bzw. die Wiederholung von Fehlern vermeiden und voneinander Lernen.

Aus- und Weiterbildung:

In der IT ist ständige Weiterentwicklung das Um und Auf. Technologien werden weiterentwickelt und ändern sich. Mitarbeitenden wird die Möglichkeit geboten, sich neue Elemente anzusehen und anzueignen.

Unser offenes Arbeitsverhältnis und unsere Einstellung zu Transparenz und Offenheit führt dazu, dass niemand auf sich alleine gestellt ist. Gerade bei Fehlern oder Konflikten steht immer eine helfende Hand zur Verfügung. Konflikte werden offen angesprochen und diskutiert, Lösungen werden gesucht. Wichtig ist auch zu evaluieren, wie Fehler und Konflikte entstanden sind.

Wie wird mit Fehlern und Konflikten im Unternehmen umgegangen?

Sowohl die Lösungswege als auch die Ursachen von Fehlern und Konflikten werden in unserem internen Wiki protokolliert und entsprechende Prozesse und Leitlinien abgeleitet, um Fehler- und Konfliktpotential zu reduzieren. Damit wird einer Wiederholung von Fehlern vorgebeugt und Lösungen werden für die Zukunft protokolliert.

Bei Konflikten zwischen Mitarbeiter*innen oder Mitarbeiter*innen und Kund*innen wird das direkte Gespräch mit beiden Seiten gesucht. Bislang konnten so alle Konflikte, die zumeist auf Missverständnissen, unterschiedlichen Wissensständen oder unklaren Aufgabenverteilungen zurückzuführen waren, gelöst werden. Auch hier werden die Ursachen im internen Wiki protokolliert, zudem wurden Maßnahmen (z.B. Intensivierung des Projektmanagements) abgeleitet und etabliert.

Wie werden Selbstorganisation und Eigenverantwortung gefördert?**Selbstorganisation und Eigenverantwortung:**

Mitarbeiter*innen können ihren Arbeitsbereich selbst und eigenverantwortlich organisieren und gemäß ihrer Kompetenzen selbstständig entscheiden und mitgestalten. Diskussionen und Meinungsäußerungen sind ausdrücklich erwünscht, auch wenn diese andere Bereiche betreffen. Zudem ist Fehlertoleranz für uns entscheidend: Passieren Fehler, so werden diese aktiv angesprochen und gemeinsam gelöst. Nur so können wir voneinander lernen, Folgefehler bzw. die Wiederholung von Fehlern vermeiden und voneinander Lernen.

Zeiteinteilung: Wir fördern im Unternehmen die freie Arbeits- und Zeiteinteilung. Persönliche Präferenzen (z.B. früh in den Tag starten vs. abends länger im Büro bleiben, ausgedehnte Mittagspausen) und familiäre Gegebenheiten (z.B. Kinderbetreuung, Pflege) werden berücksichtigt und bieten jedem/r Mitarbeiter*in individuelle Entfaltungsmöglichkeiten.

Ein kurzfristiger Urlaubstag oder Zeitausgleich, um privaten Verpflichtungen nachzugehen, ist nach Absprache mit direkten Kollegen für gewöhnlich ohne Probleme möglich. Bei Bedarf kann auch Heimarbeit (Work@Home) in Anspruch genommen werden.

Die freie Arbeits- und Zeiteinteilung erfordert ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Selbstorganisation der Mitarbeiter*innen. Termine (z.B. Kund*innentermine, Projektabgaben etc.) sind zu berücksichtigen.

Arbeitsumgebung:

Mitarbeiter*innen können ihre Arbeitsumgebung, die Einteilung der Aufgaben etc. weitgehend selbstständig entscheiden und mitgestalten. Die Arbeitsunterlagen können so strukturiert / eingeteilt werden, wie es für die jeweilige Mitarbeiter*innen am besten passt. Um Informationsverlust und Wissenslücken bei Urlaub/Ausfall eines Mitarbeitenden zu vermeiden, sind Tätigkeitsbeschreibungen, Entwicklungen, Zugänge, Kontakte, Korrespondenzen und sonstige Informationen in internen Tools (Wiki, Ticketing-System, Adress- und Verwaltungsdatenbank etc.) protokolliert und für die Kolleg*innen zugänglich.

An dieser Stelle ist vor allem das Wiki hervorzuheben. Dabei handelt es sich um ein transparentes Wissensmanagement für alle Bereiche. Alle Mitarbeiter*innen sind angehalten, Informationen einzutragen und ihr Wissen zu teilen. Jeder Eintrag wird mit Zeitstempel, Benutzer und ggf. Änderungsnotiz protokolliert. Änderungen sind jederzeit nachvollziehbar. Zudem sind Freigabeprozesse hinterlegt. Reviewer werden bei Änderungen per E-Mail benachrichtigt und können diese freigeben oder zurückweisen. Auch diese Vorgangsweise ist entsprechend protokolliert. Eine Berechtigungskonzept ist hinterlegt, wodurch Informationen im Wiki auch für Kund*innen freigegeben werden können. Dabei ist sichergestellt, dass die Kund*innen nur den jeweils für sie freigegebenen Bereich einsehen können. Zufallsfunde sind ausgeschlossen. Das Wiki und die darin dokumentierten Prozesse sowie weitere Toolings unterstützen das Qualitätsmanagement.

Transparenz: Mitarbeiter*innen sind in der Verantwortung gegenüber den Kund*innen. Informationen für Kund*innen (z.B. Dokumentation der Kund*inneninfrastruktur, Benutzer*innenhandbücher etc.) sind für diese vollumfänglich einsehbar.

Indikatoren

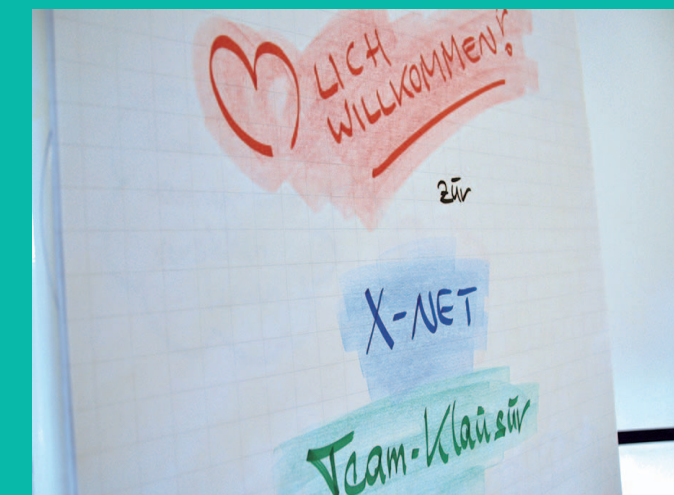
| | | |
|--|------------------|--|
| Fluktuationsrate: | 8,82% | je nach Berechnungsweise 8,82% (Schlüter-Formel) oder 12,5% (BDA-Formel); Von 30.06.2017 bis 30.06.2019 wurden 17 neue Mitarbeiter*innen eingestellt, 2 Mitarbeiter*innen haben in diesem Zeitraum das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlassen; Geringfügig angestellte Mitarbeiter*innen sowie Praktikanten (bzw. Praktika-ähnliche Anstellungen) sind hier nicht berücksichtigt, da diese gemäß der Art ihrer Anstellung nur für einen gewissen Zeitraum vorgesehen waren. |
| Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit: | 7,4 Jahre | Mit Stichtag 30.06.2019 beträgt die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 4,4 Jahre. Da das Unternehmen seit 2017 ein starkes Wachstum verzeichnet (Verdoppelung der Belegschaft), ist die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Mitarbeiter*innen mit einer Betriebszugehörigkeit von mehr als zwei Jahren interessant. Hier beträgt diese 7,4 Jahre. |
| Bewerbungseingang: | 50 p.a. | Wir erhalten mehr als 50 (Initiativ-)Bewerbungen pro Jahr, vor allem für Praktika und Lehrlingsausbildungen. |
| Mitarbeiter*innen-zufriedenheit: | | Im jährlichen Mitarbeiter*innengespräch wird die Zufriedenheit am Arbeitsplatz abgefragt; Im Abstand von zwei Jahren wird eine Klausur mit allen Mitarbeitenden abgehalten, welche als Stimmungsbarometer dient; Gespräche werden laufend gesucht, die Beteiligten nehmen sich Zeit dafür. |
| Aus- und Weiterbildung: | 8% | Im GJ 2018/19 wurden ca. 8% der Arbeitszeit in Ausbildung und Schulung der Mitarbeiter*innen investiert. Darunter fallen die Aneignung und die Evaluierung neuer Technologien, das Lernen aus gemachten Fehlern und sonstige Fortbildungen. Wir sind in einer speziellen Situation, dass es für Aneignung, Recherche und Ausprobieren neuer Technologien kaum Kurse gibt. Eigenstudium während der Arbeitszeit durch Erproben etc. ist erforderlich, der Freiraum hierfür wird zur Verfügung gestellt. |

Die Einführung von Klausuren im Abstand von zwei Jahren geben den Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, das Unternehmen besser kennen zu lernen, gemeinsame Ziele und Strategien festzulegen und Probleme, Konflikte, Verbesserungspotential etc. offen anzusprechen.

Die interne Austauschplattform für Informationen wurde durch ein interaktives Wiki ersetzt und um wesentliche Prozesse und Informationen aus allen Arbeitsbereichen ergänzt. Das Wiki ist so eingerichtet, dass es das Qualitätsmanagement unterstützt und alle notwendigen Funktionalitäten bereitstellt.

Zur Aufzeichnung von Tätigkeiten wurden Möglichkeiten geschaffen, um diese detaillierter zu erfassen. Damit werden beispielsweise das Investment in Schulung/Ausbildung, Servicevertrags-Leistungen oder Gewährleistungsfälle besser sichtbar und protokolliert. Auswertungen dazu sind möglich.

Langjährige Mitarbeiter*innen haben mehr Verantwortung für das Unternehmen übernommen und sich als Gesellschafter*innen an der Muttergesellschaft beteiligt. Der Prozess der Beteiligung wurde in Workshops mit externen Berater*innen begleitet, um die Bedeutung des "Mitgesellschafter*innen-Seins"



zu erarbeiten, Grundsätze festzuschreiben und die richtige Gesellschafter*innen-Form zu finden. Ein regelmäßiger wöchentlicher Austausch wurde eingeführt, um die relevanten Informationen aus den einzelnen Bereichen weiterzugeben und strategische Entscheidungen treffen zu können.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Neben den bereits vorhandenen Toolings Mitarbeiter*innengespräch und Klausur sollen regelmäßige Mitarbeiter*innen-Befragungen installiert werden. Zudem wird eine "Wünsche-Box" (X-Box) im Eingangsbereich aufgehängt, um Mitarbeiter*innen die Möglichkeit zu geben, ihre Anliegen anonym kommunizieren zu können.
- Klarheit über Aufgaben und Verantwortlichkeiten: Im Zuge des Wachstums ist die Klarheit etwas verloren gegangen, Prozesse hierfür sind bereits im Laufen.
- Das Feiern von Erfolgen ist im Tagesgeschäft in den Hintergrund gerückt und soll wieder stärker belebt werden.

C.1.2 Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz

Experten der AUVA aus den Bereichen Sicherheit und Gesundheitsprävention beraten uns einmal jährlich und evaluieren Arbeitsplätze und Büroräume vor Ort. Die Empfehlungen daraus werden von uns umgesetzt. Auch in Büroräumen lauern Gefahren und wir sind dahinter, dass die Arbeitsplätze sicher und ergonomisch sind.

Büroarbeitsplatz:

Unsere Mitarbeiter*innen verrichten vorwiegend Bildschirmarbeit. Daher legen wir Wert auf eine ergonomische Gestaltung des Arbeitsplatzes:

- höhenverstellbare und ergonomisch hochwertige Bürostühle
- höhenverstellbare Tische
- Fußstützen
- Spiegelungen an den Bildschirmen etc. vermeiden
- Möglichkeit von mehreren und großen Bildschirmen

Arbeitsbereiche und Zugänge:

In unseren Büroräumen unterhalten wir eine kleine Werkstatt, um Montagetarbeiten, Reparaturen und Tests durchführen zu können. Entsprechende Sicherheitsmaßnahmen sind vorhanden. Für schwere Lasten steht ein Hubwagen zur Verfügung. Ein Lift im Eingangsbereich des Hauses stellt einen barrierefreien Zugang sicher.

Bewegung und Mobilität:

Wie wichtig Bewegung an der frischen Luft ist, wird von der Geschäftsführung vorgelebt. Bei jedem Wetter kommt das Fahrrad für den Dienstweg zum Einsatz.

Gesundheit:

Ausreichendes Trinken ist wichtig. Unseren Mitarbeiter*innen steht gekühltes Wasser zur freien Entnahme zur Verfügung. Das Bewusstsein, dass genug getrunken wird, wird durch Vorleben der Führungskräfte gestärkt. Frischer Sauerstoff und regelmäßiges Lüften trägt nicht nur zu einem guten Raumklima bei, sondern stärkt das Bewusstsein. Mehrmals täglich werden die Büroräume durchgelüftet.



Indikatoren**Gesundheits-/
Krankenquote:**

Anzahl der Tage, an denen Mitarbeiter*innen trotz Krankheit in den Betrieb kommen: Wir haben keine entsprechenden Kennzahlen im Betrieb erfasst. Grundsätzlich gibt es die Empfehlung für alle Mitarbeiter*innen, nicht krank in den Betrieb zu kommen, da dies lediglich die Ansteckungsgefahr für die Kolleg*innen erhöht und zu einer Verschleppung der Krankheit bzw. zu einer längeren Krankenstandsdauer bis zur Genesung führen kann.

**Anzahl und Ausmaß der
Betriebsunfälle:**

Da unsere Mitarbeiter*innen fast ausschließlich Büroarbeit verrichten, ist das Risiko von Betriebsunfällen äußerst gering.

**In Anspruch genommene
Angebote durch die
Mitarbeiter*innen:**

Wir stellen keine Angebote wie Fitness, Gesundheitsförderung etc. zur Verfügung. Wichtig ist uns, dass gesunde Lebensweisen vorgelebt und in der Gemeinschaft übernommen werden.

Im Berichtszeitraum haben wir den Büro-Standort gewechselt, um ausreichend Platz und ergonomische Arbeitsplätze sicherzustellen. Die Arbeitsplätze des neuen Standorts wurden mit höhenverstellbaren Tischen und ergonomischen Bürostühlen ausgestattet.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Unser Büroalltag ist gekennzeichnet vom Sitzen vor dem Computer und zu wenig Bewegung. Unser Ziel ist es, Ausgleich zu schaffen und neben Bewegungs-Angeboten auch Vorsorgemaßnahmen zu etablieren. Da viele Mitarbeiter*innen in Büronähe wohnen bzw. mit öffentlichen Verkehrsmittel zu den Bahnhöfen oder anderen Punkten in die Stadt kommen, möchten wir das Fahrrad aktiv bewerben ("Mit dem Fahrrad in die Arbeit"). Dazu sollen Firmenfahrräder zur Verfügung gestellt werden. Der Anteil an Rauchern in der Belegschaft ist gesunken. Dennoch sehen wir hier weiteres Verbesserungspotential.

C.1.3 Diversität und Chancengleichheit

Bedingt durch die Branche sind wir mit einem Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern konfrontiert. Daher wird Bewerber*innen bei gleicher Qualifikation soweit als möglich der Vorzug gegeben, wobei der Anteil an qualifizierten männlichen Bewerbern bei weitem überwiegt (Verhältnis ca. 1:10). In unseren Forschungsprojekten spielt Diversität eine wichtige Rolle. Genderaspekte und Maßnahmen für Chancengleichheit spielen dort eine wesentliche Rolle.

In welchen Bereichen könnten sich (potenzielle) Mitarbeiter*innen benachteiligt fühlen und was wird dagegen getan?

Die Reinigungskraft ist nicht als Teil des Teams etabliert. Diese Gegebenheit ist bereits seit längerer Zeit bekannt, geeignete Maßnahmen wurden allerdings noch nicht ergriffen.



“Da viele Mitarbeiter*innen in Büronähe wohnen bzw. mit öffentlichen Verkehrsmittel zu den Bahnhöfen oder anderen Punkten in die Stadt kommen, möchten wir das Fahrrad aktiv bewerben”

Welche Maßnahmen wurden bereits ergriffen, um (hierarchische) Unterschiede auszugleichen und besondere Talente zu fördern?

Wir haben eine flache Hierarchie. Meinungen können und sollen offen gesagt werden. Jede/r Mitarbeiter*in hat ein Mitspracherecht und Entscheidungen werden so gut es geht gemeinsam getroffen. Langjährige Mitarbeiter*innen haben sich am Unternehmen als Gesellschafter beteiligt.

Demografische Verteilung der Mitarbeiter*innen im Unternehmen:

| ALTER | GESAMT | M | W |
|--------------|-----------|-----------|-----------|
| 0-20 | 7 | 6 | 1 |
| 21-30 | 7 | 4 | 3 |
| 31-40 | 14 | 9 | 5 |
| 41-50 | 1 | 1 | |
| 51-60 | 2 | 1 | 1 |
| SUMME | 31 | 21 | 10 |

Sexuelle Orientierung und Religion werden nicht erhoben und sind nicht relevant. Wir pflegen einen offenen Umgang miteinander und lassen alle Dimensionen der Diversität zu.

Gesellschaftliche Diversität des Umfelds

Die IT-Branche ist vorwiegend männlich. Trotzdem ist 1/3 unserer Belegschaft weiblich.

Anzahl von Väter-/Mütter-Karenz in Monaten

- Mütter-Karenz mit 30.06.2019: 2
- Väter-Karenz: Im Berichtszeitraum 0, allerdings flexible Gestaltungsmöglichkeiten bei Elternschaft (z.B. Teilzeit, Papamonat, Urlaubseinteilung)



Bei der Mitarbeiter*innensuche und Stellenbesetzung wurden unterrepräsentierte Gruppen bevorzugt. 1/3 der Belegschaft ist weiblich, was in der IT klar über dem Branchenschwerpunkt liegt. Die Eigentümer*innen sind zu etwa 1/3 weiblich. Der Fokus in Forschungsprojekten richtet sich zunehmend an unterrepräsentierte Gruppen.

C.1.4 Negativ-Aspekt - Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Wir haben keine (potentiell) menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen identifiziert. Als Ausnahme ist hier allerdings die Reinigungskraft zu nennen, die bei einer Reinigungsfirma angestellt ist und deren Arbeitsbedingungen nicht durch uns beeinflusst werden können. Hier gibt es (potentiell) menschenunwürdige Arbeitsbedingungen und wir planen Maßnahmen, um diese zu ändern. Wird Fehlverhalten im Unternehmen beobachtet oder vermutet, so wird dies direkt angesprochen. Gefahren werden entsprechend erläutert.

C.2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

C.2.1 Ausgestaltung des Verdienstes

Wir zahlen Entgelt entsprechend des für uns gültigen IT-Kollektivvertrags. Überzahlung gibt es lediglich für Bereichsleiter*innen bzw. Führungspositionen. Geleistete Überstunden werden in einem Gleitzeitkonto festgehalten und mittels Zeitausgleich abgebaut. Wir haben keinen einzigen All-In Vertrag und lehnen dies auch dezidiert ab.

Der IT-Kollektivvertrag stellt sicher, dass ein "lebenswürdiger Verdienst" gezahlt wird. Wir unterstützen Teilzeitarbeit, die nicht nur an regionale Lebenserhaltungskosten angepasst ist, sondern auch die persönlichen Bedürfnisse bzw. Balance zwischen Verdienst und Freizeit berücksichtigt. All-In Verträge werden kategorisch ausgeschlossen.

Für die nachfolgenden Indikatoren haben wir den Monat 06/2019 herangezogen.

- Höchst- und Mindestverdienst (innerbetriebliche Spreizung)
- Mindestverdienst inkl. Lehrlinge: 770 EUR brutto
- Mindestverdienst exkl. Lehrlinge: 1.820 EUR brutto (Berufseinsteiger)
- Höchstverdienst inkl. Geschäftsführung: 3.571 EUR brutto
- Lohnspreizung inkl. Lehrlinge: 1 : 4,7
- Lohnspreizung exkl. Lehrlinge: 1 : 1,99
- Medianverdienst inkl. Lehrlinge: 2.742 EUR brutto
- Medianverdienst exkl. Lehrlinge: 2.876 EUR brutto

Trotz des Wachstums und der aufgrund der Betriebsgröße erforderlichen zusätzlichen Führungspositionen (unter Beibehaltung einer flachen Hierarchie) ist die Lohnspreizung auf einem geringem Niveau. In der Ausgestaltung des Verdienstes gibt es eine Gleichstellung zwischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Die freiwilligen Sozialleistungen kommen allen Mitarbeiter*innen gleichermaßen zugute.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Wir können uns verbessern, indem wir einen Diskurs über die Ausgestaltung des Verdienstes führen und daraus Maßnahmen ableiten.

C.2.2 Ausgestaltung der Arbeitszeit

- Arbeitszeiten:** Die Zeiterfassung ist in unsere unternehmensinterne Adress-, Kontakt- und Erfassungs-Plattform (Eigenentwicklung) integriert. Jede/r Mitarbeiter*in kann die eigene Zeiterfassung transparent einsehen. Die Anstellung (Teilzeit/Vollzeit) ist an die Lebensumstände anpassbar. Änderungen sind jederzeit möglich.
- Arbeitslasten:** In jedem Geschäftsfeld gibt es unterschiedliche Aufgabenverteilung und Anforderung, die entsprechend der Charakteristik der Aufgaben organisiert sind.
- 1.) Netzwerk-Technik: Die Arbeiten werden solidarisch aufgeteilt und Aufgaben entsprechend ihrer Dringlichkeit gemeinsam abgearbeitet.
 - 2.) Software-/Hardware-Entwicklung: Mitarbeiter*innen werden zu Projekten entsprechend ihrer Fähigkeiten und Auslastung zugeteilt. Obwohl Kontinuität vorgesehen ist, mussten in der Vergangenheit immer wieder (ungeplante) Wechsel vorgenommen werden, um Überlastung von Einzelnen zu reduzieren bzw. den Wegfall von Arbeitskräften

(z.B. durch Krankheit, Präsenzdienst) zu kompensieren. Zudem wurde das Projektmanagement neu aufgestellt, um projektübergreifende Tätigkeiten zu koordinieren sowie den Kund*innenkontakt zu übernehmen.

3.) Backoffice: Die Mitarbeiter*innen haben klare Zuständigkeiten und Aufgabengebiete, die anhand persönlicher Stärken und Vorlieben zustande gekommen sind. Bei höherem Arbeitsaufkommen in einzelnen Bereichen kommt es automatisch zu einer gegenseitigen Entlastung.

4.) Forschung & Entwicklung: Die Mitarbeiter*innen haben in Forschungsprojekten klare Zuständigkeiten und arbeiten interdisziplinär zusammen.

Überstunden:

Überstunden werden nicht angeordnet, sind aber vor allem im Zusammenhang mit Projekten und deren Fristen teilweise erforderlich. Überstunden fallen dabei nicht regelmäßig über einen längeren Zeitraum hinweg an, sondern sind projektspezifisch. Ein Abbau von Überstunden ist vorgesehen.

Trotzdem hat sich aber vor allem bei langjährigen Mitarbeiter*innen ein hoher Anteil an Überstunden angesammelt, wobei Zeitausgleich oft nicht in entsprechendem Ausmaß möglich ist. Alle Mitarbeiter*innen sind in einem Gleitzeit-Modell angestellt, es gibt keine All-In Verträge.

Gesellschaftliche Teilhabe:

Die Mitarbeiter*innen können sich in allen Unternehmensbereichen einbringen und teilhaben. Dafür ist allerdings Selbstinitiative erforderlich, da nicht immer alle Mitarbeitenden zu allen Themen befragt werden können.

Indikatoren:

- Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit: 38,5h
- 40% der Mitarbeiter*innen nehmen Teilzeit in Anspruch

Tatsächlich geleistete Überstunden

Im Berichtszeitraum konnten die Überstunden über alle Mitarbeiter*innen gesehen abgebaut werden (-50 Stunden). Insgesamt haben die Mitarbeiter*innen ca. 1.300 Überstunden stehen. Dies entspricht ca. 40 Überstunden pro Mitarbeiter*innen, die zum Teil über mehrere Jahre aufgebaut wurden. Überstunden verfallen nicht, sondern sind in den Arbeitszeitaufzeichnungen täglich ersichtlich und werden fortgeführt. Es gibt KEINE Überstundenpauschalen.

Die Verteilung der Arbeitslast ist regelmäßig Thema und Maßnahmen zur Entlastung Einzelner werden besprochen und umgesetzt. Neue Mitarbeiter*innen wurden aufgenommen, um das bestehende Team zu entlasten. Allerdings sind zunächst ein hoher Anteil an Ausbildung und Schulung erforderlich, wodurch die Entlastung kurzfristig nicht zu spüren ist.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Vor allem Mitarbeiter*innen mit interdisziplinären Qualifikationen und umfassender Projektverantwortung haben Überstunden in großem Ausmaß, die zu reduzieren sind. Ziel ist es, Kompetenzen im Team entsprechend zu verteilen, um Überstunden Einzelner reduzieren zu können (Ausgleich durch Gleitzeit).

Selbstorganisation der Arbeitszeit:

Mitarbeiter*innen können ihre Arbeitszeit selbstorganisiert einteilen. Durch die Gleitzeit sind flexible Beginn- und End-Zeiten möglich. Work@Home ist nach Vereinbarung möglich.

Fallen private Termine in die Arbeitszeit, können diese flexibel wahrgenommen werden. Die Arbeitszeit kann je nach Bedarf und ebenso selbstorganisiert eingebracht werden (z.B. Abzug vom Gleitzeitkonto, Abends einarbeiten). Dabei ist die Absprache mit den Kolleg*innen aus dem Team vorausgesetzt, um Engpässe zu vermeiden.

Zudem müssen vertraglich vereinbarte Verpflichtungen gegenüber Kund*innen (z.B. die telefonische Erreichbarkeit einer Abteilung in den Kernarbeitszeiten) eingehalten werden. Die Besetzung des Büros wird durch die Mitarbeiter*innen in den jeweiligen Bereichen selbst organisiert. In kritischen Projektphasen (z.B. go Live, Umstellungen) etc., in denen vermehrt Kund*innenanfragen kommen, die nur von einzelnen Mitarbeitenden beantwortet werden können, sollten diese auch am Arbeitsplatz und erreichbar sein.

C.2.3 Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses und Work-Life-Balance

Wir bieten flexible Arbeitsmodelle in den Varianten Vollzeit, Teilzeit und geringfügig, wobei das Stundenausmaß individuell vereinbart wird und Änderungen möglich sind. Bei Bedarf und vorheriger Vereinbarung kann Work@Home in Anspruch genommen werden.

Folgende Rahmenbedingungen werden bei den Arbeitsmodellen vorgegeben:

- Wir sind gegenüber unseren Kund*innen vertraglich verpflichtet, zu den Kernarbeitszeiten telefonisch erreichbar zu sein. Innerhalb eines Bereiches muss das Büro daher durchgehend besetzt sein. Dies wird durch das Team selbstorganisiert bestimmt.
- Auch bei Work@Home gibt es definierte Bürozeiten. Ausschließlich von zu Hause zu arbeiten ist in der Zusammenarbeit im Team nur bedingt sinnvoll. Dabei ist eine Kontinuität notwendig, um den Kolleg*innen im Büro die Planung von Besprechungen bzw. die Weitergabe von Kund*innenanfragen zu erleichtern.

Welche Maßnahmen gibt es in der Organisation, um eine Work-Life-Balance zu gewährleisten?

- "Wohnzimmer"-Atmosphäre: Die Mitarbeiter*innen verbringen einen Großteil ihrer Zeit im Büro und sollen sich entsprechend wohlfühlen. Unser Büro hat eine großzügige (Wohn-)Küche für gemeinsame Essen, Events etc.
- Zentrale Lage: Das Büro befindet sich im Zentrum von Linz, um eine gute Erreichbarkeit sicherzustellen.

Indikatoren:

- möglichen Arbeitsmodelle: Vollzeit, Teilzeit, geringfügig
- Anzahl der Führungskräfte/Mitarbeiter*innen mit individuellen Arbeitsmodellen: 43% der Mitarbeiter*innen in Teilzeit, davon 2 Führungskräfte



Der Anteil an Mitarbeiter*innen in Teilzeit ist im Berichtszeitraum wesentlich gestiegen. Arbeitsverhältnisse sind an individuelle Lebenssituationen (z.B. Mutter-/Vaterschaft) flexibel anpassbar (z.B. Arbeitszeiten, Work@Home).

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Förderung des Bewusstseins: Was bedeutet es für mich/meine Kolleg*innen/das Unternehmen, wenn ich morgen kurzfristig aufgrund privater Termine nicht da bin? Was bedeutet es für meine Kolleg*innen, wenn ich work@home mit Bürozeiten abwechsle? Wie bin ich für andere erreichbar, wenn ich bevorzugt Abends arbeite?

C.2.4 Negativ-Aspekt - Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Der IT-Kollektiv stellt für alle Mitarbeiter*innen einen lebenswürdigen Verdienst sicher. Die "investierte" Arbeitszeit hat keine Auswirkung auf die Erreichung von Karriereschritten. Die Arbeitszeit wird weder bewertet noch als Kennzahl herangezogen. Engagement ist wichtig, um Projekte gemeinsam zum Erfolg führen zu können und wird positiv wahrgenommen. Das Engagement Einzelner soll aber nicht dazu führen, dass diese Überstunden aufbauen und ihr Engagement von anderen ausgenutzt wird.

Wir beschäftigen keine Zeitarbeitenden bzw. Saisonarbeiter*innen. Befristung in Arbeitsverträgen gibt es bei uns nicht.

Welcher Verdienst ist für Hilfskräfte und in Ausbildung befindliche Mitarbeiter*innen gerechtfertigt?

- Schüler*innen werden als Berufseinsteiger angestellt und entsprechend bezahlt.
- Praktikant*innen (1 - 2 Monate) erhalten 50% des im IT-Kollektiv vorgesehenen Lohns für Berufseinsteiger*innen.
- Werkvertragsnehmer*innen werden mit einem den Lebensumständen und Bedarf angemessenem Verdienst abgegolten. Dieser kann individuell vereinbart werden.
- Lehrlinge erhalten den im Kollektiv vorgesehenen Verdienst.

Indikatoren:

- Mitarbeiter*innenanzahl per 30.06.2019: 31 (davon 2 Karenz)
- Höchst- und Mindestverdienst: siehe C2.1
- Anzahl der Pauschalverträge: Keine Pauschalverträge vorhanden
- Anzahl der Null-Stunden-Verträge: Keine
- Laufzeit von befristeten Arbeitsverträgen: Lediglich Lehrlinge befristet, Laufzeit gemäß Lehre
- Anteil von befristeten Arbeitsverträgen: 2 Lehrlinge, sonst keine befristeten Arbeitsverträge
- Verlängerungspraxis von befristeten Arbeitsverträgen: Lehren werden nach Beendigung in Absprache mit Lehrlingen zu Anstellung mit unbefristetem Arbeitsvertrag umgewandelt oder das Dienstverhältnis gelöst.

C.3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeiter*innen

C.3.1 Ernährung während der Arbeitszeit

Das Büro ist mit einer großzügigen Küche ausgestattet, die entsprechende Kochmöglichkeiten bietet. Ein Kühlschrank mit Gefrierfächern bietet ausreichend Platz für Lebensmittel und Mitgebrachtes und kann von allen Mitarbeiter*innen genutzt werden. Zu Wochenbeginn wird frisches Obst von einem Händler bezogen, der seine Ware vom Großgrünmarkt in Wien bezieht. Dabei handelt es sich allerdings nicht um Bio-Ware.

Im Büro steht eine Kaffeemaschine zur Verfügung. Es wird ausschließlich Fairtrade-Kaffee eingekauft. Allerdings gibt es zusätzlich eine Kapsel-Kaffeemaschine im Besprechungsraum des Obergeschoßes. Diese wird ausschließlich in Meetings verwendet und stammt noch aus der Vergangenheit, bevor auf Fairtrade-Kaffee umgestellt wurde.

Weitere Einkäufe werden von den Mitarbeiter*innen individuell durchgeführt. Ein Bewusstsein über die Herkunft der Lebensmittel ist bei der Belegschaft teilweise vorhanden und wird (vorzugsweise am Mittagstisch) diskutiert. Es gibt keine Vorgaben durch das Unternehmen. Werden Meetings über die Mittagszeit bzw. über mehrere Stunden abgehalten, werden Snacks regional (z.B. lokaler Konditor) bestellt.

Wichtig im Zusammenhang mit der Ernährung ist die Mülltrennung. In jedem Büroraum sind mehrere Mülleimer für die Mülltrennung vorhanden. Eine genaue Beschreibung zur optimalen Müllentsorgung ist für alle Mitarbeiter*innen frei zugänglich ausgehängt.

Indikatoren:

- Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft: 10%

Im Berichtszeitraum wurde der wöchentlich gelieferte Obstkorb eingeführt.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Erhöhung des Anteils der Verpflegung aus ökologischer Herkunft



C.3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz

Die Mitarbeiter*innen nutzen vorwiegend öffentliche Verkehrsmittel (Bahn, Bus, Straßenbahn), um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Weniger als 10% der Mitarbeiter*innen benutzen das Auto für den gesamten Weg, lediglich kurze Wegstrecken von der Haustür zur nächstgelegenen Bahnstation werden von mehreren Mitarbeitenden mit dem Auto zurückgelegt.

Unser Büro hat eine zentrale Lage im Stadtzentrum und ist gut mit Straßenbahn, Bus, Fahrrad und zu Fuß erreichbar. Die nahegelegene Landstraße lädt sowohl in den Pausen als auch auf dem Weg zur Arbeit zu einem Spaziergang ein. Für Fahrräder ist ein versperrbarer Abstellraum vorhanden.

Welche Anreize für umweltbewussteres Mobilitätsverhalten stellt das Unternehmen bereit – auch bei Dienstreisen?

Unsere Mitarbeiter*innen sind im Gleitzeitmodell angestellt und werden unterstützt, Beginn- und End-Zeiten anhand der idealen Verkehrsmöglichkeiten zu wählen. Bei Dienstreisen wird die Bahn bevorzugt und die Mitarbeiter*innen angehalten, die Strecken mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen. Nachtzüge nach Deutschland werden regelmäßig genutzt, Flüge werden so gut es geht vermieden.

Ein eAuto steht für Dienstwege bereit, die nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu bewältigen sind (z.B. Auslieferung und Installation von IT-Hardware, keine passenden Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln vorhanden). Ein Kleinbus steht für längere Wegstrecken zur Verfügung bzw. wird für Fahrgemeinschaften genutzt. Wichtig im Unternehmen ist zudem die Vorbildwirkung: Der Geschäftsführer kommt täglich - egal bei welchen Witterungsverhältnissen - mit dem Fahrrad in die Arbeit.

Indikatoren:

Anteil der Anreise mit PKW: <10%

Anteil der Anreise mit öffentliche Verkehrsmittel: >80%

Anteil der Anreise mit Fahrrad bzw. zu Fuß: <10%

Beim Umzug des Bürostandorts waren zentrale Lage und öffentliche Erreichbarkeit wesentliche Anliegen. Direkt vor dem Büro gibt es Fahrradstellplätze. Durch die herumliegende Kurzparkzone ist Dauerparken nicht direkt beim Büro möglich. Parkplätze sind in nahegelegenen Tiefgaragen vorhanden, lediglich für das eAuto ist ein entsprechender Parkplatz angemietet.

Ein Kontingent bei einem öffentlichen Verkehrsanbieter ist für alle Mitarbeiter*innen verfügbar, um zu KundInnen-Termine außerhalb von Linz anzureisen. Das eAuto wurde für kurze Strecken, die öffentlich schwer erreichbar sind, angeschafft. Dieses ersetzt den gas-betriebenen PKW. Zusätzlich wurde ein Kleinbus angeschafft, um weitere Strecken zurückzulegen. Dieser bietet Platz für mehrere Mitarbeiter*innen.

C.3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung für ökologische Prozessgestaltung

Das Bewusstsein über ökologisches Verhalten ist innerhalb des Unternehmens sehr unterschiedlich. Ebenso die Sensibilisierung, sich mit entsprechenden Themen auseinanderzusetzen. Ökologisches Verhalten wird von Entscheidungsträger*innen vorgelebt und einzelne Maßnahmen gesetzt. Mülltrennung wird wichtig genommen. In den Büroräumen gibt es mehrere unterschiedliche Müllbehälter, um eine Trennung leicht zu machen. Eine genaue Beschreibung zur optimalen Müllentsorgung ist für alle Mitarbeiter*innen frei zugänglich ausgehängt.

In Weiterbildungsangeboten spielen ökologische Themen keine Rolle, da Weiterbildungen vor allem das IT-Dienstleistungsangebot betreffen. In Bewerbungsgesprächen fragen wir die potentiellen Mitarbeitenden, wie sie den täglichen Arbeitsweg zurücklegen möchten und fragen ihre Einstellung zu öffentlichen Verkehrsmittel bzw. Anreise mit dem PKW ab.

Welche Sensibilisierungsmaßnahmen finden innerhalb dieses Rahmens statt? Welche Strategie verfolgt das Unternehmen im Hinblick auf das ökologische Verhalten der Mitarbeiter*innen?

Die zentrale Lage ermöglicht eine umweltfreundliche Anreise.

Mülltrennung und Recycling:

Es sind ausreichend unterschiedliche Müllbehälter vorhanden. Glas und Metall werden separat gesammelt und ordnungsgemäß entsorgt. Verpackungsmaterialien werden wieder verwendet. Eine Wurmbox ist in der Küche aufgestellt, um Bio-Abfälle direkt einer Nachnutzung zuzuführen. Recyclingpapier (Druckerpapier, Handtücher, Klopapier etc.) wird verwendet.

Übriggebliebenes Obst wird am Freitag eingesammelt und für eine längere Haltbarkeit im Kühlschrank aufbewahrt. Bei leicht verderblichen Lebensmittel können Mitarbeiter*innen diese mit nach Hause nehmen, wenn sie übrig geblieben sind.

Wir nutzen einen 3D-Drucker, um Einzelteile zu produzieren. Das verwendete PLA ist aus Maisstärke.

Indikatoren

Bekanntheitsgrad der Unternehmenspolitik zu ökologischem Verhalten in %: 90%

Wir haben eine Wurmbox (<https://wurmbox.at/>) erworben, um anfallende Bio-Reste für die Begrünung im Büro nutzbar zu machen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Eine Thematisierung und Erarbeitung von ökologischen Maßnahmen ist sinnvoll. Dabei sollen Mitarbeiter*innen einbezogen werden und Produkte (IT-Hardware, Verpackung etc.) betrachtet werden.



C.3.4 Negativ-Aspekt - Anleitung zur Verschwendung / Duldung unökologischen Verhaltens

Welche der untenstehenden Negativ-Aspekte treffen im Unternehmen zu? (Punktesystem gem. GWÖ Vorgabe)

- 0 Minuspunkte: Geschäftsfahrzeuge haben unter 180g/km CO₂
- 0 Minuspunkte: Bahnfahren statt Fliegen, öffentlich statt Auto, eAuto statt fossiler Antrieb
- -5 Punkte: Eine Kaffee kapsel-Maschine ist im 2. Besprechungsraum vorhanden. Diese wird fast ausschließlich genutzt, wenn längere Besprechungen mit großer Teilnehmerzahl durchgeführt werden.
- 0 Minuspunkte: Es gibt keine Verbote für die Anwendung ökologisch nachhaltiger Produkte, z.B. für Recyclingpapier, im Gegenteil.
- 0 Minuspunkte: Wiederverwendung von Verpackungen, Mülltrennung etc.; Essen wird von einem Großteil der Mitarbeiter*innen in wieder verwendbaren Gefäßen mitgebracht. Oft wird frisch gekocht und auf abgepacktes Essen verzichtet.

C.4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

C.4.1 Innerbetriebliche Transparenz

Im Unternehmen werden mehrere Toolings verwendet, in denen Daten und relevante Informationen für Mitarbeiter*innen zugänglich sind. Grundsätzlich habe alle Mitarbeiter*innen Zugang zu den Tools. Die tatsächliche Nutzung beschränkt sich allerdings auf die auch wirklich benötigten Informationen. Dementsprechend werden die Tools unterschiedlich intensiv genutzt (vgl. Software-Entwicklung vs. Netzwerk-Technik vs. Backoffice).

Wiki: Das Wissensmanagement-Tool protokolliert Prozesse und Maßnahmen und enthält interne Daten sowie Dokumentation von (Kund*innen-)Lösungen. Ein Berechtigungskonzept sowie entsprechende Rollenverteilung stellt die sachgemäße Verwendung und den Zugang zu den jeweils relevanten und einsehbaren Informationen sicher.

Änderungen werden aufgezeichnet und sind nachvollziehbar. Freigabe-Workflows sind integriert. Folgende Informationen sind im Detail abgebildet:

1.) Zugriff durch alle Mitarbeitenden:

- Definierte Zuständigkeiten, E-Mail-Verteiler und Kommunikationswege
- Mitarbeiter*innen-Leitfaden: Darin sind Aspekte wie der Umgang miteinander, Mülltrennung, Umgangsformen, Verhalten in der Küche und in Büroräumen (z.B. Fenster vor dem Verlassen des Büros schließen) etc., enthalten.
- Infos zu den unterschiedlichen Tools wie die interne Adress- und Verwaltungsdatenbank, E-Mail und Signaturen etc.
- Informationen zur DSGVO
- Sicherheitsunterweisungen
- Prozessinformationen und Maßnahmen (z.B. Controlling), Qualitätsmanagement
- Informationen zu Gendern und Zeichensetzung

2.) Weiters sind Informationen vorhanden, die sowohl Mitarbeiter*innen als auch den jeweils relevanten Kund*innen zur Verfügung stehen:

- Dokumentationen (z.B. Dokumentation der Kund*innen-Infrastruktur, Benutzer*innenhandbücher)
- allgemeine Tipps und Hinweise im Umgang mit IT-Komponenten

Interne Adress- und Verwaltungsdatenbank:

Über die interne Adress- und Verwaltungsdatenbank werden Tätigkeiten und Arbeitszeiten aufgezeichnet sowie die Lagerhaltung geführt. Als zentrales Tool sind die Berechtigungen entsprechend festgesetzt und IT-Sicherheitsmaßnahmen implementiert.

Cloudsystem:

Zum Austausch von Dateien mit externen Partner*innenn (Kund*innen, Lieferant*innen, Projektpartner*innen etc.) sowie zum kollaborativen Arbeiten steht eine Nextcloud zur Verfügung. Diese hosten wir selbst auf unseren Servern, die Daten sind damit vor unliebsamen Auswertungen und Missbrauch geschützt. Eine Chat- und Videokonferenz-Funktion der Nextcloud unterstützt das kollaborative Arbeiten zusätzlich.

Trackingsystem:

Dieses wird sowohl intern als auch in der Kommunikation mit Kund*innen genutzt. Fehler, Änderungswünsche und Erweiterungen werden direkt von Kund*innen erfasst, durch unsere Mitarbeiter*innen bearbeitet, ggf. Zeiten geschätzt und Lösungen vorgeschlagen. Freigabeprozesse durch die Kund*innen sind implementiert, bevor z.B. eine Erweiterung

umgesetzt wird. Wird ein Ticket durch unsere Mitarbeiter*innen auf fertig gesetzt, kann dies durch die Kund*innen geprüft und das Ticket abgeschlossen oder wieder geöffnet werden. Die Vorgänge und Bearbeitungsschritte sind protokolliert und ein entsprechendes Berechtigungskonzept auch hier umgesetzt.

Source Code Repository: Quellcodes sind dokumentiert und protokolliert. Versionsmanagement und -kontrolle sind integriert und geben jeder Zeit Überblick über Änderungen.

Rocketchat: Die Mitarbeiter*innen-Kommunikation wird durch einen Chat unterstützt. Dieser bietet Kanäle für Projektbeschreibungen, v.a. von neuen Projekten, Neuigkeiten und Wissenswertes bis hin zu Benachrichtigungen über Abwesenheitszeiten.

Wie leicht/schwer können Mitarbeiter*innen auf die Daten zugreifen? Welche physischen, intellektuellen oder sonstigen Hürden gibt es? Und warum?

Die Datenstruktur ist so angelegt, dass die betroffenen Mitarbeiter*innen leicht damit umgehen können. Allerdings müssen Mitarbeitende IT-affin sein, um mit den Tools umgehen zu können.

Welche kritischen oder wesentlichen Daten stehen den Mitarbeiter*innen nicht zur freien Verfügung? Wieso nicht?

Mitarbeiter*innen stehen nicht alle kritischen Daten frei zur Verfügung. Bei sensiblen Daten gibt es eingeschränkte Zugriffsmöglichkeiten. Dabei ist allerdings festzuhalten, dass ein offener Diskurs möglich ist. Verlangen Mitarbeiter*innen einen Zugriff auf bzw. benötigen Einsicht zu Daten, dann sprechen wir mit den Mitarbeiter*innen auch offen darüber und lassen sie Einsicht nehmen. Dies wird allerdings begleitet, da viele eingeschränkt verfügbare Daten ohne Erklärung nicht verstanden oder falsch interpretiert werden können (z.B. aufgrund fehlenden Wissens, nicht alle zugehörigen Daten betrachtet). Wir sind gerne bereit, alles zu erklären, um das Verstehen sicherzustellen. Volle Transparenz steht allerdings nicht an erster Stelle.

Was wird getan, damit auch finanzielle Daten von allen Mitarbeiter*innen leicht verstanden werden können?

Wir haben eine offene Diskussionskultur. Mitarbeiter*innen können zu jedem Thema Fragen stellen und bekommen diese entsprechend beantwortet und erklärt.

Indikatoren:

Grad der Transparenz der kritischen und wesentlichen Daten (Einschätzung in %): 80%

Im Berichtszeitraum wurde ein zentrales Wiki und weitere Tools zusätzlich zu den bereits genutzten Tools eingeführt. Diese werden laufend um für die Mitarbeiter*innen wesentliche Informationen, Prozessdokumentationen und Maßnahmen erweitert.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Eine Harmonisierung der Tools ist erforderlich, um doppelte Aufwände zu vermeiden. Dazu erarbeiten wir gerade Strategien und Maßnahmen, um die unterschiedlichen Tools über Schnittstellen zu verbinden und deren Vorteile noch besser nutzen zu können.

Zudem möchten wir Hürden abbauen, um die Tools einfacher und zeitsparender einsetzen zu können.

C.4.2 Legitimierung der Führungskräfte

Die Legitimation der Führungskräfte erfolgt über Fachwissen, Kompetenzen und Expertise - nicht dadurch, dass sie gewählt wurden. Das Unternehmen hat ein kontinuierliches Wachstum hinter sich. Mitarbeiter*innen, die seit über 10 Jahren im Unternehmen sind, kennen alle Bereiche und haben sowohl Fachwissen als auch Entscheidungskompetenz aufbauen können. Mit dieser Expertise können sie neue Mitarbeiter*innen lenken und ihnen die entsprechende Erfahrung weitergeben.

Durch die gewonnene Größe sind hierarchische Strukturen sinnvoll und notwendig. Sie haben sich durch die angeeignete Expertise und die entwickelten Geschäftsfelder ergeben und sind historisch gewachsen, durch Maßnahmen in Form gebracht worden und können den Erfolg sicherstellen. Trotz der erforderlichen hierarchischen Strukturen haben wir weiterhin eine flache Hierarchie und fördern die Mitwirkung der Mitarbeiter*innen an Entscheidungen.

Welche Mitwirkungsmöglichkeiten haben die Teammitglieder? Warum bzw. warum nicht?

Diskussionen sind in jedem Bereich erwünscht und die Meinung von (betroffenen) Mitarbeiter*innen wird eingeholt, um Entscheidungen so weit als möglich demokratisch zu bestimmen.

Welche Maßnahmen folgen aus dem Feedback der Mitarbeitenden zu ihren Führungskräften?

Das Feedback wird ernst genommen und es wird versucht, darauf zu reagieren und Veränderungen/Verbesserungen herbeizuführen.

Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Gespräch/Mitgestaltung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeiter*innen legitimiert werden.

Führungskräfte sind nicht gesucht und eingesetzt worden, sondern haben sich ihre Expertise und Fachwissen erarbeitet und dieses in zahlreichen erfolgreichen Projekten bewiesen. Sie sind dadurch als Führungskräfte legitimiert, dass sie eine hohe Expertise in ihrem Bereich sowie zum gesamten Unternehmen haben und Entscheidungen für das Unternehmen durch ihre Kompetenzen treffen können.

Die flache (bzw. kaum vorhandene) Hierarchie konnte aufgrund des Wachstums des Unternehmens nicht in der Form beibehalten werden, wie im ersten Bericht. Trotzdem gibt es nach wie vor Mitspracherecht aller Mitarbeiter*innen und flache Hierarchiestrukturen. Meinungen werden ernst genommen und respektiert.

C.4.3 Mitentscheidung der Mitarbeiter*innen

Mitarbeiter*innen können bei folgenden Entscheidungen mitwirken:

- Entscheidung über die in einem Projekt einzusetzende Technologie bzw. Technologieauswahl
- Entwicklungsrichtung des Unternehmens im eigenen Arbeitsbereich
- Büro-Alltag: Beginn-Zeiten, Arbeitsdauer, Pausen, Pausengestaltung, keine "Kleiderordnung", Freizeitgestaltung (Gestaltung Aufenthaltsraum, Nutzung der Räumlichkeiten)
- Fragestellungen rund um das Büro: Einrichtung, ...
- Mitwirkung bei der Entscheidung für / Organisation von Betriebsausflügen, Festen etc.
- freie Arbeitsplatzgestaltung (Möglichkeit persönliche Dinge wie Fotos etc. anzubringen)
- Begrünung des Büros



“Entscheidungen, die einzelne Bereiche betreffen, werden von den jeweils betroffenen Mitarbeiter*innen gemeinsam besprochen und getroffen.”

Welche bisherigen Erfahrungen gibt es mit der Partizipation der Mitarbeiter*innen?

Die Partizipation von Mitarbeiter*innen stellt sich als überaus wichtig und sinnvoll heraus. Nun gilt es, Erfahrungen und Lernprozesse in Spielregeln umzuwandeln. Das Team aus 7 Gesellschaftern informiert sich in regelmäßigen Meetings und trifft strategische Entscheidungen gemeinsam.

Was wird im Unternehmen getan, damit mehr Mitarbeiter*innen mehr Verantwortung und Entscheidungen übernehmen können?

Wir investieren in die Ausbildung und Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter*innen und deren Kompetenzen. Bei Fragen kann sich jede/r Mitarbeiter*innen an Führungskräfte und/oder Kolleg*innen wenden.

Strategische Entscheidungen werden in wöchentlichen Jour Fixe im Head-Team getroffen. Entscheidungen, die einzelne Bereiche betreffen, werden von den jeweils betroffenen Mitarbeiter*innen gemeinsam besprochen und getroffen. Eine Einbindung/Anhörung aller Mitarbeiter*innen ist allerdings nicht immer und überall möglich.

Entscheidungswege werden flexibel herangezogen und je nach betroffenen Bereichen und Auswirkungen von Entscheidungen auf einzelne Bereiche bzw. das gesamte Unternehmen unterschiedlich gehandhabt.

Mitarbeiter*innen-Beteiligung und -Partizipation wurde realisiert und 6 Mitarbeiter*innen als Mitgesellschafter ins Boot geholt. Entscheidungen werden möglichst konsensual im Gesellschafter-Team getroffen. Zudem wurde die gelebte Kultur von Mitentscheidung auch über das Wachstum hinaus beibehalten.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Eine Wünsche-Box soll installiert werden, um direktes anonymes Feedback zu ermöglichen.
- Die Erweiterung des Gesellschafter*innen-Teams ist möglich und die grundsätzliche Ausrichtung vorhanden. Allerdings sind Details festzusetzen: Wie wird damit umgegangen, wenn weitere Mitarbeiter*innen langjährig im Unternehmen tätig sind? Ein Regelwerk muss erarbeitet werden, um Mitarbeiter*innenpartizipation und Mitarbeiter*innenbeteiligung bei größerem Wachstum sicherzustellen.



C.4.4 Negativ-Aspekt - Verhinderung des Betriebsrates

Gibt es einen Betriebsrat? Wenn nicht, warum nicht?

In unserem Unternehmen ist kein Betriebsrat vorhanden. Aufgrund der Offenheit in der Unternehmenskultur und der Kommunikation sowie durch die Transparenz von Entscheidungen werden Probleme direkt angesprochen und Kritik offen geübt. Die Notwendigkeit eines Betriebsrats war bislang nicht gegeben und es hat in der Vergangenheit kein Mitarbeiter*innen den Wunsch nach einem Betriebsrat geäußert. Würde der Wunsch nach einem Betriebsrat geäußert, würde dies wie andere wesentliche Fragen mit den Mitarbeitenden abgesprochen, konsensual abgestimmt und keinesfalls verhindert werden.

Welche alternativen Maßnahmen setzt das Unternehmen anstelle der Gründung eines Betriebsrates?

Wir fördern Transparenz und Offenheit in der Zusammenarbeit. Sowohl Entscheidungen als auch Rahmenbedingungen und die Situation des Unternehmens sind den Mitarbeiter*innen bekannt.

D. Kund*innen und Mitunternehmen

D.1 Ethische Kund*innenbeziehungen

D.1.1 Menschenwürdige Kommunikation mit Kund*innen

Wie werden neue Kund*innen gewonnen und wie Stammkund*innen betreut?

Neu-KundInnen-Akquise: Unser Kund*innenstamm besteht vorrangig aus B2B Kund*innen. Unser Ziel liegt in langfristigen und stabilen Kund*innenbeziehungen. Neue Kund*innen werden vor allem durch Mundpropaganda, (Weiter-)Empfehlungen und Netzwerke gewonnen. Kund*innenanfragen erhalten wir zudem über unseren Webauftritt.

Großprojekte, vor allem in der Entwicklung von Individual-Software, akquirieren wir zusätzlich aus öffentlichen Ausschreibungen, welche wir aktiv nach auf uns passenden Projektbeschreibungen durchsuchen.

StammkundInnen: Wir installieren und konfigurieren die komplette IT-Infrastruktur bei Kund*innen, hosten Backups, Webseiten, Mailing, kollaborative Cloud-Lösungen auf unseren Servern und entwickeln individuelle Software- und Hardware-Lösungen. Mit der Bereitstellung bzw. Fertigstellung eines sogenannten Projektes (z.B. Installation, Neu-Entwicklung, Umstellung, Übersiedlung) beginnt allerdings erst die eigentliche KundInnen-Betreuung. Denn als IT-Dienstleister betreuen, warten, updaten und (weiter-)entwickeln wir diese Lösungen über einen langen Zeitraum hinweg. Die Kommunikation mit den Kund*innen ist dabei phasenweise kaum notwendig und dann wieder intensiver, je nachdem, welche IT-Dienste in Anspruch genommen werden, ob Umstellungen erforderlich sind oder Infrastruktur erneuert gehört.

“Die laufende Kommunikation mit unseren Kund*innen ist für uns als Dienstleister sehr wichtig.”



Mit der Bereitstellung unserer Dienstleistung geht üblicherweise ein Servicevertrag einher, der unter anderem Reaktionszeiten, Stundensätze und inkludierte Leistungen regelt. Dieser gibt den Kund*innen Sicherheit, dass ihre Lösungen und Infrastruktur bestens betreut sind und wir (z.B. bei dringend benötigten Anpassungen oder im Falle eines Ausfalls) entsprechende Ressourcen schnell zur Verfügung stellen können.

Kommunikation mit Kund*innen:

Kund*innen - egal ob Stammkund*innen oder Neukund*innen - werden persönlich betreut und haben Ansprechpartner*innen für ihre Anliegen. Sie werden beraten und Anfragen zeitnah beantwortet. Eine umfangreiche Betreuung liegt in unserem Fokus. Wir verstehen uns als IT-Dienstleister*in und möchten die besten Lösungen für unsere Kund*innen anbieten und implementieren. Unser Fokus liegt dabei in der Konzeption der für die Kund*innen optimalen Lösung und nicht darin, ein bestimmtes Produkt mit dem höchsten Gewinn zu verkaufen. Das für die Kund*in passende Preis-/Leistungsverhältnis steht im Mittelpunkt. Daher nehmen wir uns viel Zeit, Anforderungen und Bedürfnisse entsprechend zu erheben und individuelle Lösungen zusammenzustellen. Feedback unserer KundInnen ist sehr wichtig für uns, da wir nur so unsere Dienstleistung weiterentwickeln und verbessern können.

Laufende Kommunikation mit unseren KundInnen ist für uns als Dienstleister sehr wichtig. Sowohl in der Angebotslegung, im ersten Verkaufsgespräch als auch während der Umsetzung ist ein Austausch notwendig, um die beste Lösung auszuwählen bzw. die Umsetzung an die Bedürfnisse der KundInnen anpassen zu können. In der Entwicklung helfen agile Methoden beim Austausch. Allerdings sind ein unterschiedlicher Wissensstand sowie ein anderes Verständnis von Lösungen Hindernisse, die zu Missverständnissen zwischen Techniker*in und Kund*in führen können. Die Vorstellung von Funktionalitäten und Handling decken sich oft nicht mit der technischen Machbarkeit. In diesen Fällen suchen wir das persönliche Gespräch, um Missverständnisse auszuräumen und die optimale Lösung gemeinsam zu erarbeiten.

Die in vielen Fällen persönlichen Beziehungen, die wir zu unseren Kund*innen aufbauen, können allerdings auch zu einer Herausforderung werden. Bricht bei einem/r Kund*in der /die (Haupt-)Ansprechpartner*in weg (z.B. durch personelle Veränderungen bei dem/der Kund*in, Umstrukturierungen oder Veränderungen in den Verantwortlichkeiten), kann dies Auswirkungen auf die Geschäftsbeziehung haben. Stammkund*innen müssen von einem Tag auf den anderen wieder wie Neukund*innen behandelt werden und wir müssen uns neu "qualifizieren". Dies ist insofern erwähnenswert, da das Thema Open Source, aber auch verwendete Hardware- und Netzwerkstrukturen auf einmal hinterfragt werden bzw. ohne Rückfrage oder ausreichendes Wissen über die Hintergründe und/oder Komplexität von Systemen seitens der Kund*innen andere Lösungen ("die Lösung xy wurden bei z auch eingesetzt, daher wollen wir das Netzwerk jetzt komplett umstellen") verlangt werden.

Wie stellt das Unternehmen sicher, dass der Kund*innennutzen vor dem eigenen Umsatzstreben liegt?

Wir versuchen bestmöglich, den Kund*innennutzen mit unserem Ertrag in ein optimales Verhältnis zueinander zu bringen. Bei der Entwicklung von Lösungen steht der Kund*innennutzen im Zentrum. Daher werden bei der Konzeption gesamte Prozesse, Randbereiche und zusätzliche Faktoren herangezogen, um optimale Lösungen mit hohem und v.a. langfristigem Kund*innennutzen zu entwickeln. Übertreffen diese konzipierten Lösungen das Budget der Kund*innen oder können nicht finanziert werden, so werden Module definiert, die nicht so umfassend sind, trotzdem aber Nutzen stiften und für die Kund*innen finanzierbar sind. Kann eine Lösung zu einem geringeren Preis nicht sinnvoll realisiert werden oder ist eine Umsetzung lediglich von einzelnen Modulen nicht zielführend, so wird dies klar kommuniziert.

Preisverhandlungen und die Reduzierungen von Angebotspreisen werden so gut als möglich (leider nicht immer möglich) vermieden. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass Projekte möglichst realistisch kalkuliert werden und Spannen nicht zur Erhöhung des eigenen Umsatzes ausgenutzt werden.

In der Dienstleistung und gerade in der IT existiert ein großes Spannungsverhältnis zwischen tatsächlich erbrachter Leistung und dem, was Kund*innen an Aufwand vermuten würden. Viele Tätigkeiten und Leistungen sind nicht "sichtbar" und damit auch schwer erfassbar. Eine offene Kommunikation mit dem Kund*innen, Beschreibungen der Tätigkeiten (schon vorab, aber auch im Nachhinein) sind erforderlich, um Annahmen der KundInnen, technische Machbarkeit und Auswirkungen (z.B. auf die aufzuwendende Zeit, Folgekosten durch zusätzliche Umstellungsmaßnahmen, Support etc.) abzugleichen. Angebote visualisieren die Arbeitsleistung und enthalten vorwiegend Stundenausmaß bzw. Personentage, keine Pauschalen. Schriftliche Erläuterungen und Details zu den einzelnen Positionen sollen den Inhalt des Angebots für die Kund*innen besser verständlich machen und ermöglichen, dass auch ein IT-Laie sich damit zurecht findet. Die grafische Darstellung soll dies unterstützen.

Kann ein Mitunternehmen die Anforderungen eines/r Kund*innen/in besser bedienen und eine angepasstere Lösung anbieten, so stellen wir bei Einverständnis unseres/r Kund*innen/in den Kontakt her und vermitteln Projekte. Auch Alternativen werden angeboten, um den Kund*innen Auswahlmöglichkeiten zu bieten. Lösungen werden empfohlen, die zu den KundInnen passen, auch wenn dies nicht die eigenen Lösungen sind. Bei Bedarf werden Finanzierungsmöglichkeiten gesucht und bei hohem Entwicklungsbedarf ggf. F&E-Projekte initiiert.

Wie wird auf Kund*innenwünsche und Reklamationen eingegangen und ein pragmatisches Vorgehen gesichert?

Kund*innenwünsche stehen an erster Stelle. Diese werden besprochen und darauf reagiert. Reklamationen werden geprüft und soweit als möglich kostenfrei für die Kund*innen abgewickelt. Generell wird versucht, durch Kommunikation, Transparenz und Offenheit die für beide Seiten bestmögliche Lösung zu finden. Wir suchen das Gespräch, unterschiedliche Ebenen sind erreichbar (z.B. kann die Geschäftsführung jeder Zeit eingebunden werden).

Wir zeigen unseren Kund*innen mögliche Optionen auf, um die optimale Lösung zu finden. Dabei schöpfen wir aus dem Open Source Fundus, der durch die Sharing Economy bereitgestellt wird.

In welcher Form werden ethische Aspekte bei der Werbung und im Verkaufsprozess berücksichtigt?

Unsere Werbung sowie unsere Verkaufsprozesse berücksichtigen keinerlei unethischen Aspekte. Sämtliche Informationen haben informativen Charakter und werden offen und transparent kommuniziert.

Werbung:

Unsere Werbung beschränkt sich maßgeblich auf Mund-Propaganda und Vernetzungsaktivitäten sowie auf unseren Webauftritt. Ein- bis zweimal pro Jahr werden Messen oder Messe-ähnliche Veranstaltungen als Aussteller besucht. Alle diese Aktivitäten zeigen unser Dienstleistungs-Portfolio, auf aggressive Werbemaßnahmen wird vollständig verzichtet.

Verkaufsprozess:

Im Verkaufsprozess werden den Kund*innen Lösungen vorgeschlagen, meist können Alternativen gewählt werden. Dabei werden der Bedarf und die Anforderungen der KundInnen berücksichtigt. Kund*innennutzen steht im Zentrum. Werden Dienstleistungen benötigt, die wir nicht erbringen können bzw. bei welchen andere Unternehmen höhere Expertise haben, so werden die entsprechenden Dienstleister*innen empfohlen.

Wir nehmen uns Zeit, um Vertrauen in uns und in die durch uns bereitgestellte IT aufzubauen, bereits im ersten Verkaufsprozess. Das Resultat ist ein langjähriger Kund*innenstamm.



Indikatoren

- Marketingbudget: 2% der Gesamtausgaben
- Art der Bezahlung der Verkaufsmitarbeitenden:
Wir haben keine reinen Verkaufsmitarbeiter*innen, es sind keine umsatzabhängigen Lohnbestandteile vorhanden.
- Interne Umsatzvorgaben: Nur im Sinne der Finanzierbarkeit der Ausgaben (mehrheitlich Personalkosten), ansonsten haben wir keine Umsatzvorgaben.

Im Berichtszeitraum haben wir in das Projektmanagement investiert, um die Kommunikation zwischen Kund*innen und Techniker*innen zu verbessern. Der Fokus auf die Kommunikation zwischen Kund*in und Techniker*in wurde verstärkt und agile Methoden mit regelmäßigen Feedbackschleifen noch stärker verankert.

In der Vergangenheit haben wir Angebote preislich gedeckelt und versucht, diese intern abzufedern und erhöhten Aufwand nicht zu Lasten der KundInnen verrechnet. Im Berichtszeitraum haben wir unser Controlling und Qualitätsmanagement verbessert. Wir analysieren nun, wodurch der Mehraufwand entstanden ist. Dadurch gibt es gegenüber unseren Kund*innen erhöhte Transparenz. Sind wechselnde Anforderungen, ungenaue Angaben der KundInnen oder Zusatzwünsche verantwortlich für höheren Entwicklungsaufwand, wird das Gespräch mit den Kunde*innen frühzeitig gesucht, um auf die entstehenden Kosten vorweg aufmerksam zu machen und ggf. die Projektumsetzung zu ändern. Gleichzeitig haben wir Maßnahmen in der Phase der Angebotslegung (genauerer Nachfragen bei den KundInnen, keine schnellen Angebote ohne Details zu kennen etc.) sowie eine stärkere Kund*inneneinbindung in der Umsetzung getroffen, um Mehraufwand erkennen und kommunizieren zu können.

D.1.2 Barrierefreiheit

Digitalisierung schließt Personengruppen aus (z.B. ältere Generationen). In der Entwicklung und Integration unserer Lösungen beziehen wir daher die Anwender*innen mit ein und suchen nach geeigneten Lösungen, die von allen Anwender*innen bedient werden können. Ein Beispiel ist die Bereitstellung von unterschiedlichen Zugängen, die unterschiedliche technische Fähigkeiten und Kenntnisse berücksichtigen und Anwender*innen von Student*innen bis Senior*innen ansprechen. So kann die Einbindung von SMS bei Applikationen für die eine Anwender*innengruppe sinnvoll sein, während eine andere Anwender*innengruppe gleichzeitig Web-Applikationen nutzt.

Wir haben einen Spezialisten für barrierefreie IT-Lösungen im Team und beachten die Grundsätze der Barrierefreiheit. Trotzdem ist festzuhalten, dass die Digitalisierung voranschreitet und viele Bereiche im Arbeitsleben abdeckt, während sich die Komplexität vieler Anwendungen, auch alltäglicher Systeme wie Mailing, erhöht. Wir bieten daher (Sicherheits-)Schulungen, u.a. im Umgang mit Mail und Internet, an. Wir zeigen unseren Kund*innen die Tools und unterstützen sie, um diese eigenständig bedienen zu können (je nach Wissensstand und technischem Background kann die lediglich die tägliche Nutzung, aber auch Konfigurationen etc. beinhalten). Wir wollen Abhängigkeit vermeiden und Vertrauen in die Lösungen schaffen. So geben wir z.B. unseren Source Code weiter und ermöglichen unseren Kund*innen den Einblick in die von ihnen genutzte Lösung. Von uns entwickelte Hardware-Lösungen berücksichtigen ergonomische Anforderungen.

Welche benachteiligten Kund*innen-Gruppen werden als Zielgruppe berücksichtigt?

Wir entwickeln Systeme für unsere Kund*innen und berücksichtigen deren Anforderungen und Nutzergruppen. Dabei beziehen wir alle Gruppen und Randgruppen mit ein. Als Beispiel können wir hier ein von uns entwickeltes Konduktverwaltungssystem nennen, welches für Student*innen mit Smartphone

genauso geeignet ist wie für Senior*innen mit Emporia-Handy.

Kleinunternehmen haben es oft schwer, die Digitalisierung zu finanzieren. Mit unseren Lösungen bieten wir ihnen leistbare Systeme durch den optimierten Einsatz von Hardware, ohne auf die teuersten Geräte zurückgreifen zu müssen, durch den Einsatz von Open Source statt proprietärer Software etc.

Bei jeder Lösung, die benachteiligte Kund*innengruppen betrifft, werden die technische Umsetzbarkeit geprüft und die Möglichkeiten kommuniziert. Gleichzeitig werden aber auch die Wirkungen eines entsprechenden Projektes (z.B. Zeitersparnis, Einbindung unterschiedlicher Ressourcen etc.) erhoben und die maximale Barrierefreiheit konzipiert. Das zunächst vielleicht höhere Investment in die Entwicklung von solchen Systemen bringt in weiterer Folge Vorteile, die gerade für benachteiligte Kund*innengruppen wichtig sind. Denn wir denken den Prozess "auf der grünen Wiese" und schauen, dass der/die Kunde/in selbstständig wird. Wir helfen ihnen, sich selbst zu helfen.

Mit der Waldorfschulen-Datenbank haben wir ein komplettes Schulverwaltungs- und -administrations-Tool entwickelt, das zum freien Download zur Verfügung steht und mehrheitlich von Waldorfschulen bzw. Privatschulen genutzt wird, die einen hohen Anteil an ehrenamtlichem Engagement aufweisen. Bei Bedarf stellen wir Support und Weiterentwicklungen zur Verfügung.

Wie wird benachteiligten Kund*innen der Zugang und die Nutzung der Produkte/Dienstleistungen erleichtert?

Um benachteiligten Kund*innen den Zugang zu und die Nutzung von Digitalisierung zu erleichtern,

- vermitteln wir gebrauchte Hardware unentgeltlich an Non-Profit-Organisationen
- führen wir Open Source Lösungen ein
- führen wir (Sicherheits-)Schulungen durch
- haben wir einen Spezialisten für Barrierefreiheit in unserem Team
- entwickeln wir Lösungen mit unterschiedlichen Zugängen, die unterschiedliche (technische) Kenntnisse berücksichtigen
- sponsern wir benachteiligte KundInnen

Dabei legen wir Wert darauf, sensible Daten in allen Formen zu schützen und achten auf einen sorgsamen Umgang mit Daten (z.B. Rechenzentrumsstandorte in Österreich). Wir beraten regelmäßig zu diesem Thema und klären auf.

Wie wird sichergestellt, dass kleinere und gemeinwohlerengagierte Unternehmen mindestens gleichwertige Konditionen und Services wie Großabnehmer erhalten?

Unsere Stundensätze und Serviceverträge sind abhängig von der bezogenen Leistung und der von uns zu betreuenden Infrastruktur. Die Preise sind dabei für alle Kund*innengruppen innerhalb eines Geschäftsbereiches gleich. Es gibt keine Mengenrabatte, Skonti oder ähnliches.

Die Erreichbarkeit und Reaktionszeit ist vollständig unabhängig von Unternehmensgröße und unternehmerischer Tätigkeit. Die Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen ist unabhängig von der Größe der Unternehmen. Unser Service ist für EPU und KMU genauso gestaltet wie für Großunternehmen. Unterschiede ergeben sich lediglich durch die Art des Projekts (Software-/Hardware-Entwicklung, Netzwerk-Dienstleistung, Sicherheitslösungen).

Indikatoren

Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund*innen-Gruppen gekauft wird: Wir erzielen ca. 50% des Umsatzes mit kleinen Unternehmen.

D.1.3 Negativ-Aspekt - Unethische Werbemaßnahmen

Wir betreiben keine kritischen oder unethischen Werbe- oder Verkaufsmaßnahmen. Datenschutz ist uns wichtig und unsere Lösungen sind so konzipiert und realisiert, dass Datenmissbrauch verhindert wird. Dementsprechend gehen wir selbst sorgsam mit den Daten unserer Kund*innen um. Eine Weitergabe an Dritte ist ausgeschlossen.

Welche Werbemaßnahmen gehen über eine informative Homepage, neutrale Produktinformationen, Nutzungshinweise oder Wissensvermittlung hinaus?

Webseite und Produktbroschüren informieren und stellen Produkte / Dienstleistungen in positivem Licht dar - aber ohne manipulativ zu sein, Falschinformationen zu verbreiten oder andere schlecht zu machen. Bilder und Informationen stammen aus unserem Alltag/ unserem Tun. Wir haben keine Dumpingpreis-Angebote und geben auch keine Skonti. Da wir versuchen, die Preise für unsere Kund*innen transparent zu halten, kalkulieren wir keinen Aufschlag, nur um diesen später wieder abziehen zu können. Unsere Kund*innen sind alle gleich viel wert und wir wollen Kund*innen mit besserem Verhandlungsgeschick keine günstigeren Preise anbieten, zum Nachteil anderer Kund*innen.

Indikatoren:

- Anteil der Werbeausgaben, die auf ethische und unethische Kampagnen entfallen: Die Werbeausgaben beschränken sich auf ca. 2% der Gesamtausgaben. Hier werden keine Kampagnen geschaltet, sondern punktuell Werbemaßnahmen gesetzt. Dabei geht es vor allem um die Erhöhung unseres Bekanntheitsgrades, gerade für neue Mitarbeiter*innen, und nicht um reine Produktwerbung.
- Unethische Kampagnen werden nicht erstellt und nicht unterstützt.

D.2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern

D.2.1 Kooperation mit Mitunternehmern

Je nach Geschäftsbereich kooperieren wir mit unterschiedlichen Unternehmen und in unterschiedlichen Ausprägungen. Als Entwicklungs- und Service-Unternehmen erbringen wir Leistungen in Kooperation mit unseren Mitbewerber*innen und bearbeiten gemeinsam den Markt (z.B. odoo). Im Bereich Nischen- und Zukunfts-Lösungen für die Industrie (z.B. X5-Kopiersystem bzw. CD/DVD-Roboter, IoT und Industrie4.0-Lösungen) unterhalten wir Vertriebskooperationen. Unsere Kooperationen basieren auf Vertrauen und haben das Ziel, Kund*innen die optimalen Lösungen präsentieren, anbieten und realisieren zu können. Damit entstehen Win-Win Situationen für alle Beteiligten.

- Hardware-Projekte:** Im Bereich der Hardware-Entwicklung unterhalten wir vor allem Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette sowie mit interdisziplinären Kompetenzen. Gemeinsam mit Kooperations-Partner*innen wie Thomas-Krenn.AG oder ATV Elektronik GesmbH bauen wir neue Lösungen. Dabei achten wir darauf, die Stärken jeweils richtig einzusetzen. Ressourcen dürfen dabei nicht ausgenutzt oder ausgebeutet werden.
- Software-Entwicklung:** Teilbereiche werden an EntwicklungsPartner*innen (z.B. in der Bürogemeinschaft) oder Experten (z.B. AIT Austrian Institute of Technology) vergeben. In einem dieser Projekte entstand ein gemeinsames Unternehmen, in dem Mitbewerber*innen und Kund*innen beteiligt sind.
- Forschung & Entwicklung:** Wir erforschen und erproben zukunftsweisende Technologien und Anwendungen. Know-How wird generiert und Wissenstransfer von wissenschaftlichen Einrichtungen zu uns und umgekehrt findet statt.
- Ziele der Kooperationen:** Durch unsere Kooperationen können wir maßgeschneiderte Entwicklungen (individuelle Software- und Hardware-Lösungen) anbieten und durchführen, in einer Qualität und in einer Geschwindigkeit, die Großunternehmen nicht schaffen.
- Weitere Ziele sind:
- die Schaffung Synergien
 - die Erweiterung des Angebots (unser eigenes, aber auch das der Mitunternehmern)
 - die Erhöhung der Flexibilität
 - die Ausweitung der Reichweite

Mit welchen Unternehmen werden in Zukunft in welchen Bereichen Kooperationen angestrebt?

Wir intensivieren unsere Vertriebskooperationen, um die entwickelten Hardwareprodukte gemeinsam mit unseren Kooperationspartner*innenn auf dem Markt positionieren zu können. Zudem werden verstärkt Kooperationen mit Expert*innen in der Entwicklung von Security-Lösungen angestrebt, da IT-Sicherheit stark an Bedeutung gewinnt und die Komplexität vieler Systeme sowie der vielfach sorglose Umgang mit Daten Expertise in vielen Bereichen erfordert.

In welchen Bereichen werden Wissen und Informationen mit Mitunternehmern geteilt?

Wissen und Informationen werden vor allem in gemeinsamen Entwicklungsprojekten von Software und Hardware geteilt. Wissenstransfer und Austausch von Informationen sind auch in Forschungsprojekten ein wesentlicher Fokus. Fertigungsschritte von Hardware sollen auch von Mitunternehmern durchgeführt

werden (können), um Spitzen bzw. Engpässe abdecken zu können, den eigenen Radius zu erhöhen etc.

Durch das Teilen von Informationen über den Einsatz von Technologien, Kund*innenanforderungen und den Bedarf auf dem Markt werden Win-Win Situationen angestrebt.

Welche Maßnahmen zur Erhöhung der Branchenstandards wurden/werden umgesetzt bzw. sind in Planung?

Wir initiieren F&E-Projekte, die sich mit zukunftsweisenden Themen und Technologien beschäftigen, um die Branchenstandards in diesen Bereichen zu erhöhen. Dabei werden Forschungseinrichtungen hinzugezogen.

Außerdem tauschen wir uns aktiv mit Mitunternehmern und Kund*innen aus. Produkte basieren auf Feedback der Berührungsgruppen. Dort, wo wir Branchenstandards erhöhen können, tun wir dies. Dies betrifft vor allem Nischen.

Indikatoren

- Wie hoch ist der investierte Zeit- und/oder Ressourcenaufwand für Produkte oder Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden, im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens?: Ca. 6% des Zeitaufwands entfällt auf Mitunternehmern, mit denen wir Dienstleistungen in Kooperation erstellen. Ca. 15% des Umsatzes entfällt auf eingekaufte Hardware.
- In welchen der folgenden Bereiche engagiert sich das Unternehmen?: Wir engagieren uns zum Beispiel in der GWÖ (Sponsoring mit einem Wert im 5-stelligen Bereich) oder bei der Innovationsplattform Innovation4X.
- Aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (Responsible Lobbying): Aktive Mitarbeit an der GWÖ-Bewegung.



“Als Entwicklungs- und Serviceunternehmen erbringen wir Leistungen in Kooperation mit unseren Mitbewerber*innen und bearbeiten gemeinsam den Markt.”

D.2.2 Solidarität mit Mitunternehmen

Können wir einen Bedarf nicht bedienen, ein Mitunternehmen ist allerdings Experte, so vermitteln wir nach Rücksprache mit und Freigabe von dem/der Kund*in den Kontakt. Kontakte werden grundsätzlich unentgeltlich vermittelt.

Indikatoren:

Wie viele Arbeitskräfte bzw. Mitarbeiter*innenstunden wurden an Unternehmen ...

- anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?: Keine
- der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?: Keine

Wie viele Aufträge wurden an Mitunternehmen ...

- anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?: 3% der Aufträge
- der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?: 5% der Aufträge

Wie hoch beläuft sich die Summe an Finanzmittel, die an Unternehmen ...

- anderer Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?: Keine
- der gleichen Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?: Keine

D.2.3 Negativ-Aspekt - Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

In welchen Bereichen könnte das Unternehmen andere Unternehmen stören, blockieren oder schädigen?

Wir könnten die Unterstützung beim Wechsel von Kund*innen zu neuen Dienstleistern versagen oder Lösungen / Dienstleistungen unserer Mitunternehmen "schlecht machen" (vor allem im Bereich der Netzwerk-Technik).

Wir sind jedoch, ganz im Gegenteil, an einer offenen und fairen Beziehung mit allen Berührungsgruppen interessiert und unterstützen Kund*innen, auch wenn sie sich für ein Mitunternehmen entscheiden und umsteigen.

Welche Rolle spielt es, Marktanteile zu erobern bzw. wie wird mit dem Ziel der Marktführerschaft umgegangen?

Wesentlich ist, die Kosten (v.a. Personalkosten) finanzieren zu können und positiv zu wirtschaften. Marktanteile selbst spielen eine untergeordnete Rolle, solange die Auslastung und die Auftragslage den vorhandenen Ressourcen entsprechen.

In Nischenbereichen (z.B. Speichermedien-Produktion) bzw. Hoch-Technologie-Bereichen sind unsere Lösungen einzigartig. Allerdings werden hier die zur Verfügung stehenden Mittel genutzt und auf Vertriebskooperationen gesetzt, statt aggressiver Marketingmaßnahmen.

Indikatoren:

- Findet ein wertender Vergleich (besser/schlechter bzw. im USP) mit der Leistung und den Angeboten von Mitunternehmen in der Kommunikation statt?: Nein
- Wird zumindest bei einem Produkt bzw. einer Dienstleistung eine Dumpingpreisstrategie verfolgt?: Nein, im Gegenteil. Wir heben die Qualität der Dienstleistung hervor. In unserer Branche gibt es zahlreiche Mitunternehmen, die wesentlich günstiger anbieten als wir. Daher zielt unsere Strategie klar darauf ab, die Wertigkeit der Dienstleistung hinter einem Produkt (z.B. Hosting, Entwicklung) zu kommunizieren und den Kund*innen begreiflich zu machen, was alles "dahinter" steckt. IT und vor allem IT-Dienstleistung sind schwer greifbar. Es ist für Außenstehende oft nicht leicht zu verstehen, dass dies etwas kostet. Daher sind für uns eine direkte Kommunikation und die Beratung unserer Kund*innen wesentlich.

Dumpingpreisstrategien betreffen unsere Handelsware, bei welcher wir wettbewerbsfähig bleiben müssen. Diese gehen nicht von uns aus und wir kalkulieren gemäß unseren Einkaufsbedingungen. Allerdings vergleichen Kund*innen die Preise und verlangen ebenso günstige Preise, wie diese auf Dumpingpreis-Plattformen zu finden sind. Wir kommunizieren in diesen Fällen offen und transparent unsere Preisfindungs-Struktur, müssen uns aber aus wirtschaftlichen Überlegungen auch mit den Dumpingpreisen bei Handelsware auseinandersetzen. Liegen wir weit über den Preisen von Dumpingpreis-Plattformen, kaufen Kund*innen woanders ein.

- Werden geheime/verdeckte Preisabsprachen mit anderen Unternehmen getroffen?: Nein
- Ist die Maximierung der Marktanteile auf Kosten von Mitunternehmen, Kund*innen oder Produzent*innen in der Unternehmensstrategie verankert?: Nein
- Werden für eigene Produktideen zahlreiche Patente erwirkt, die selbst nicht weiterverfolgt oder genutzt werden und die andere Unternehmen bei der Weiterentwicklung/Forschung/Innovation blockieren könnten bzw. sollen?: Nein

D.3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

D.3.1 Ökologisches Kosten-Nutzen-Verhältnis von Produkten und Dienstleistungen (Effizienz und Konsistenz)

Inwieweit sind dem Unternehmen die ökologischen Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen bekannt?

In der Produktion der in der IT verwendeten Hardware kommen seltene Erden zum Einsatz. Diese werden oft ohne Rücksicht auf ökologische Auswirkungen und soziale Gerechtigkeit im Raubbau abgebaut. Beim Neukauf von Hardware sind keine Alternativen auf dem Markt vorhanden. Wir legen unseren Schwerpunkt daher auf Langlebigkeit und Nachnutzungskonzepten.

In der Nutzung der Produkte ist der Stromverbrauch nennenswert, ansonsten sind keine ökologischen Auswirkungen vorhanden. Je neuer ein Gerät ist, desto geringer ist der Stromverbrauch. Daher gibt es in den ökologischen Auswirkungen immer ein Spannungsfeld zwischen langer Lebensdauer sowie Nachnutzungskonzepten, bei welchen Altprodukte mit hohem Stromverbrauch im Einsatz bleiben, und dem Einsatz von neuen energieeffizienten Produkten, die allerdings Austausch und Entsorgung von Altprodukten verursachen.

Elektroaltgeräte enthalten wertvolle Metalle und andere Stoffe, die wiederverwendet werden können. Häufig enthalten Elektrogeräte aber auch Schadstoffe, die bei nicht fachgerechter Entsorgung Gesundheit und Umwelt gefährden. Eine fachgerechte Entsorgung ist daher wesentlich.

Mit welchen Strategien und Maßnahmen werden die ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen entstehen, reduziert?

Wir konzentrieren uns auf den sparsamen Einsatz von Hardware-Ressourcen und vermeiden "Überdimensionierung" unter Berücksichtigung von Zukunftsszenarien (Anstieg des zu verarbeitenden Datenvolumens, Wachstum etc.). Der Schwerpunkt liegt auf langfristigem Einsatz und der Etablierung von sinnvollen Nachnutzungskonzepten.

Wir reparieren Geräte anstatt sie zu entsorgen und konzipieren unsere Hardware-Entwicklungen so, dass Kund*innen diese auch selbst reparieren können. Von uns realisierte Software-Lösungen bieten Schnittstellen für die Anbindung zukünftiger Systeme und sind modular aufgebaut, um Weiterentwicklungen zuzulassen. Kund*innen erhalten den vollständigen und dokumentierten Source Code und können diesen selbst verwalten, bei Bedarf auch selbst weiterentwickeln.

Wie wird die Reduzierung ökologischer Auswirkungen hinsichtlich Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen im Geschäftsmodell berücksichtigt? In unserem Geschäftsmodell ist der Einsatz von Remote Servicierung verankert. Der überwiegende Teil der IT-Services wird vom Unternehmensstandort aus erbracht.



"Wir konzentrieren uns auf den sparsamen Einsatz von Hardware-Ressourcen und vermeiden Überdimensionierung unter Berücksichtigung von Zukunftsszenarien."

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Maßnahmen und Strategien, um ein ökologisches Kosten-Nutzen-Verhältnis von Produkten und Dienstleistungen sicherzustellen, sind grundsätzlich vorhanden (z.B. Reparatur von Hardware, gebrauchte Geräte). Allerdings haben wir keine Berechnungen oder Kompensationen und die Bewertung von ökologischen Auswirkungen ist für uns schwierig bzw. kaum möglich.

D.3.2 Maßvolle Nutzung von Produkten und Dienstleistungen (Suffizienz)

Kund*innen sollen von uns entwickelte Hardware so weit als möglich selbst reparieren bzw. einzelne Komponenten selbst tauschen können, ohne dass sie dadurch Garantieverluste etc. erleiden. Wir entsorgen defekte Geräte nicht sofort, sondern reparieren diese. Gebrauchte Geräte werden eingesetzt und vermittelt.

Inwieweit findet im Unternehmen eine Auseinandersetzung mit Suffizienz bzw. maßvoller Nutzung der Produkte und Dienstleistungen statt?

Wir setzen uns vor allem im Bereich der Hardware mit Suffizienz bzw. maßloser Nutzung auseinander und forcieren Reparaturen und Wiederverwendung. Im Arbeitsalltag setzen wir uns vor allem mit dem Thema Energiesparen auseinander:

- Licht soll ausgeschaltet werden, wenn ein Raum nicht besetzt ist. In Aufenthalts-Räumen, die nicht ständig genutzt werden, haben wir zum Beispiel Bewegungsmelder installiert.
- Bildschirme und Rechner sollen über Nacht ausgeschaltet werden.

Durch welche Strategien und Maßnahmen werden maßvoller Konsum bzw. eine suffiziente Nutzung der Produkte und Dienstleistungen gefördert? Welche Produkte und Dienstleistungen zielen auf eine maßvolle Nutzung ab bzw. unterstützen diese?

| | |
|------------------------------|---|
| Netzwerk-Betreuung: | Wir setzen Virtualisierung ein und nutzen Server-Hardware für mehrere Dienste. Alte Hardware wird für Backup-Geräte herangezogen und Nachnutzungskonzepte sind etabliert. Ersatzteile werden getauscht, bevor eine Hardware ersetzt wird. |
| Hardware-Entwicklung: | Wir setzen robuste und langlebige Komponenten ein und konzipieren Hardware so, dass der Tausch von Ersatzteilen durch den Kund*innen selbst durchgeführt werden kann. |
| Software-Entwicklung: | Lösungen sind modular aufgebaut und erweiterbar. Der Source Code wird weitergegeben und kann durch die Kund*innen selbst eingesehen bzw. erweitert werden. |

Inwieweit zielt die Kommunikation des Unternehmens mit Kund*innen und Konsument*innen auf die Förderung von maßvoller Nutzung ab?

In Workshops werden nicht nur die direkten Anforderungen sondern auch die Umgebung der zu entwickelnden Software / Hardware betrachtet, um Prozesse einbinden zu können, Verbesserungspotential zu erkennen oder eine Nutzung sicherzustellen. Entwicklungskonzepte sehen dabei eine Erweiterbarkeit vor und Nachnutzungskonzepte werden mit den Kund*innen besprochen.

Die von uns im Berichtszeitraum entwickelte Hardware berücksichtigen eine lange Lebensdauer und den maßvollen Umgang mit Ressourcen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Es lässt sich schwer eine Kennzahl für die Möglichkeit der Remote Servicierung, der Virtualisierung oder der Nutzung von in-house Cloud Diensten finden. Auf der anderen Seite müssen auch wir unsere Server klimatisieren - genauso wie unsere Mitunternehmer.

D.3.3 Negativ-Aspekt - Bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger, ökologischer Auswirkungen

In welchen Bereichen wird eine übermäßige Nutzung über Preisgestaltung, Anreizsysteme, geplante Obsoleszenz etc. gefördert bzw. bewusst in Kauf genommen?

Die übermäßige Nutzung wird nicht in Kauf genommen. Bei Hardware wird auf Langlebigkeit und Wartbarkeit geachtet. Ggf. werden Produkte empfohlen, die ein besseres Preis-/Leistungs-Verhältnis für den Kund*innen bieten, aber für X-Net z.B. eine geringere Gewinnspanne bedeuten. Geplante Obsoleszenz wird entschieden abgelehnt.

Wir haben keine Dumpingpreis-Angebote und geben auch keine Skonti.

“Wir setzen uns vor allem im Bereich der Hardware mit Suffizienz bzw. maßloser Nutzung auseinander und forcieren Reparaturen und Wiederverwendung.”



D.4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

D.4.1 Kund*innen-Mitwirkung, gemeinsame Produktentwicklung und Marktforschung

Welche konkreten Mitsprachemöglichkeiten und Mitentscheidungsrechte werden Kund*innen eingeräumt und wie wird darüber kommuniziert?

Individualität verlangt konkrete Mitsprache und Mitentscheidung!

Wir sind den Kund*innen bei der Digitalisierung behilflich, beschreiben ihre Anforderungen und Problemfelder und stellen ein maßgeschneidertes System zusammen, das sich mit Standard-Komponenten (Open Source) realisieren lässt. Spezielle Anforderungen und fehlende (optimale) Funktionalitäten werden bei Bedarf speziell implementiert (Hard- und Software).

Netzwerktechnik:

Kund*innen beschreiben in den seltensten Fällen ein Produkt, sondern Wünsche und Funktionen. Dabei handelt es sich z.B. um:

- Telefonanlagen
- Mail-Systeme
- Support alter Infrastruktur / Renovierung
- Datensicherheit
- Zugriff auf Daten und Programme
- Work@Home Lösungen
- Maßnahmen, um (geplanten) Obsoleszenzen von Hardware-/Software-Lösungen entgegen zu wirken

Zwar wird zum Teil dezidiert nach bestimmten Lösungen gefragt, allerdings bietet gerade Open Source viele (gut geprüfte) Alternativen, die alle Funktionalitäten bereitstellen und die Anforderungen erfüllen. Zudem sind diese transparent durch die (mögliche) Einsicht in den Quellcode und bieten eine hohe Sicherheit. Da für Open Source Produkte in der Regel keine Lizenzen anfallen, können Kosten gegenüber proprietären Lösungen eingespart werden.

Software-/Hardware-Entwicklung:

Um individuelle Software -und Hardware-Lösungen entwickeln zu können, MUSS sich der/die Kund*in einbringen. Wir entwickeln Individuallösungen und greifen nicht auf Standardsoftware zurück, die an der einen oder anderen Stelle angepasst wird. Unsere Lösungen passen sich an die Prozesse der KundInnen an, nicht umgekehrt. Sie sind kund*innenspezifisch auf deren Anforderung optimiert. Die Prozesse in der Entwicklung sind darauf abgestimmt:

- Zu Beginn einer EntwicklungsPartner*innenschaft stehen Workshops, um die Anforderungen detailliert zu erheben.
- Wöchentliche kurze Jour Fixe Telefonate zwischen den Projektmanagern und ggf. anderen Projektbeteiligten stellen den Kommunikationsfluss sicher und ermöglichen eine frühzeitige Klärung von Fragen und Problemen, sowie eine Steuerung der Entwicklung in zeitlicher und inhaltlicher Hinsicht.
- In den Kick-Off Workshops definierte Teilprojektschritte, -ergebnisse und Meilensteine werden nach Fertigstellung und erfolgter Evaluierung an die KundInnen übergeben. Neue Funktionalitäten werden so schrittweise übergeben und es findet eine agile und steuerbare Entwicklung statt.
- Es wird sicher gestellt, dass Grundfunktionalitäten und Module ausreichend getestet werden, bevor der offizielle Roll-out des Gesamtsystems erfolgt.
- Klare Aufgabenverteilung, kurze Kommunikationswege und der Einsatz von Tools wie Versionskontroll- und Bugtracking-Systemen (git und Redmine), auf welche die KundInnen Zugriff haben, unterstützen die Kommunikations-Prozesse.

Kund*innen erhalten die vollständige Dokumentation sowie alle Produktdetails, es liegt eine vollständige Transparenz der eingesetzten Produkte und Komponenten vor. Das Nutzungsrecht der Software sowie der gesamte Source Code gehen mit vollständiger Bezahlung in den Besitz der Kund*innen über. Da das gesamte System auf gängigen Open Source Komponenten aufbaut, können die Systeme selbst jederzeit durch die Kund*innen oder Dritte erweitert und gewartet werden sowie wiederum unter eine Open Source Lizenz gestellt werden.

Werden Produkte und Dienstleistungen mit einer höheren Nachhaltigkeitswirkung gemeinsam mit Kund*innen entwickelt?

Jedes installierte und konfigurierte Unternehmensnetzwerk und jede Software- und Hardwareentwicklung ist so ausgelegt, dass diese langfristig im Einsatz bleibt und den Kund*innen unterstützt. Geplante Obsoleszenzen oder Systeme, die bewusst den Austausch von Hardware innerhalb eines definierten Zeitraums (meist wenige Jahre) verlangen, werden entschieden abgelehnt. Unser Anliegen ist es, Systeme erweiterbar zu gestalten, Weiterentwicklungen zu ermöglichen und möglichst lange Produkt-Lebenszyklen zu bieten.

Mit welchem Ziel wird Marktforschung eingesetzt?

Marktforschung wird nicht betrieben. Trends und allgemeine Entwicklungen am Markt (sowohl im Bereich Technologien als auch Nachfrage nach Lösungen bzw. Entwicklungs-Ziele wissenschaftlicher Einrichtungen) werden beobachtet, geprüft und ggf. eingesetzt. Der Bedarf bei Kund*innen wird in persönlichen Gesprächen erhoben, aber nicht im Sinne einer Marktforschung erfasst.

Anliegen von Kund*innen werden zumeist mit den Bereichsleitern direkt besprochen und von diesen mit der Geschäftsführung ausgetauscht. Persönliche Gespräche finden immer mit einer/m leitenden Mitarbeiter*in statt, in vielen Fällen ist auch die Geschäftsführung anwesend.

Forschung & Entwicklung:

Ein Großteil unserer Projekte entsteht durch den Bedarf, den unsere Kund*innen haben und uns mitteilen. Daraus werden Projektideen entwickelt, Kooperationspartner*innen aus Wirtschaft und Wissenschaft gesucht und Projekte aufgesetzt.

Indikatoren:

- Anteil der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen, die mit der Beteiligung von Kund*innen entstanden sind: Spezialprodukte und -lösungen sind zu 100% mit der Beteiligung von Kund*innen entstanden.

Bei Standard-Produkten bzw. -Dienstleistungen wird auf erprobte Technologien gesetzt. Diese werden der/m Kund*in empfohlen. Neue Technologien für Standardprodukte und -Dienstleistungen (z.B. in der Netzwerktechnik) werden bei Bedarf durch unsere Mitarbeiter*innen getestet und eingesetzt. Hier liegt eine Beteiligung der Kund*innen bei lediglich 50%.

- Anzahl der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Kund*innen entstanden sind: Die Anzahl an Produkt- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung lässt sich nicht ermitteln, da unsere Produkte / Dienstleistungen generell durch die Mitwirkung der Kund*innen entstehen. In wie vielen Fällen dadurch Produkt-/Dienstleistungsinnovationen entstehen, ist nicht erfasst.

In der Vergangenheit fand die Kommunikation mit den Kund*innen eher unstrukturiert statt. Da die Projekte allerdings größer und komplexer werden, sowie unser Wachstum neue verbesserte Prozesse erforderlich machen, wurden die Rollenverteilung in der Produktentwicklung sowie die Informationswege und Verantwortlichkeiten detailliert definiert

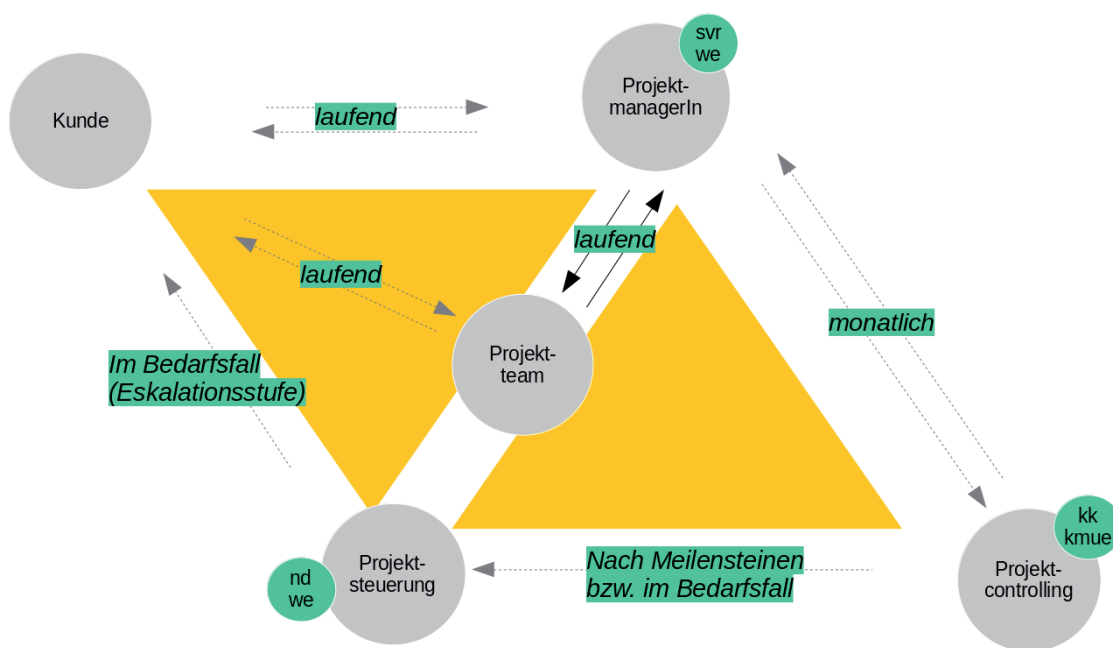
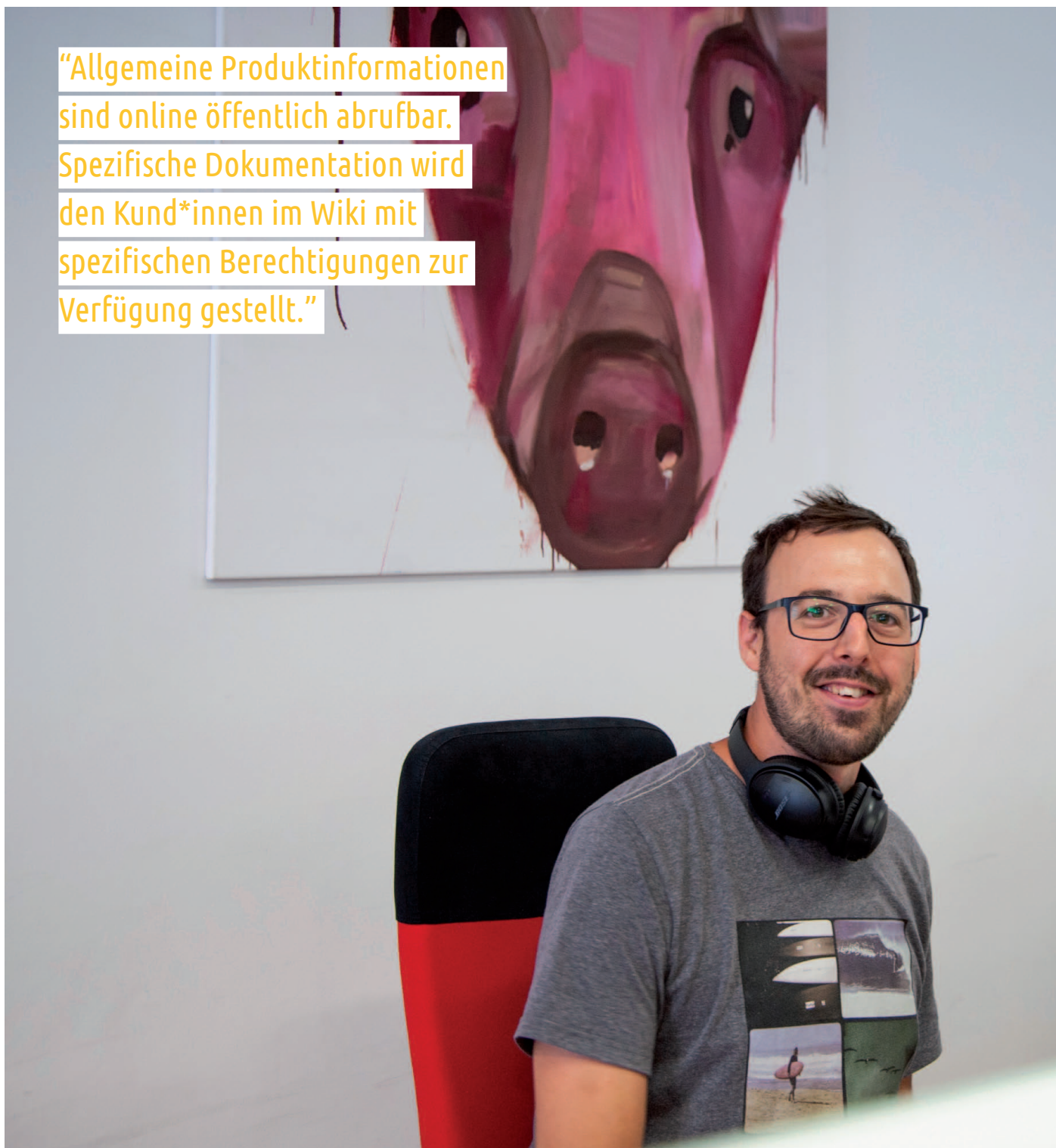


Abbildung: Abstimmungsprozess Projektcontrolling inkl. Rollenverteilung

“Allgemeine Produktinformationen
sind online öffentlich abrufbar.
Spezifische Dokumentation wird
den Kund*innen im Wiki mit
spezifischen Berechtigungen zur
Verfügung gestellt.”



“Unsere Preisfindung soll unseren Kund*innen so transparent als möglich zur Verfügung stehen. In unseren Angeboten verwenden wir kaum Pauschalpreise, sondern weisen die Kosten für Hardware, Entwicklung, Installation etc. einzeln aus.”



D.4.2 Produkttransparenz

Allgemeine Produktinformationen sind online öffentlich abrufbar. Spezifische Dokumentation (Individualsoftware / -hardware, Einzellösungen) wird den entsprechenden KundInnen im Wiki mit spezifischen / eingeschränkten Berechtigungen zur Verfügung gestellt. Informationen darin sind protokolliert (wer hat wann Änderungen durchgeführt) und historisch erfasst. Änderungen können zu jeder Zeit nachvollzogen werden, auch in die Vergangenheit. E-Mail-Benachrichtigungen werden bei Änderungen automatisch an die Verantwortlichen versandt. Je nach Berechtigung können Benutzer Informationen einsehen und lesen, diese bearbeiten, Inhalte hinzufügen und/oder Seiten freigeben.

Die Informationen, Dokumentationen und auch das Hosting der Lösungen sind DSGVO-konform auf österreichischen Rechenzentren gespeichert. Sensible

Daten sind abgesichert und nur durch Berechtigte einsehbar. Entsprechende Berechtigungskonzepte sowie Firewall-Regeln und Schutzmaßnahmen regeln den Zugriff.

Ein Austausch von Dokumenten und Informationen erfolgt über die hausintern gehostete Nextcloud. Dabei sind die Daten stets auf hauseigenen Servern in österreichischen Rechenzentren gehalten. Dezentrale Cloud-Dienste werden vermieden. Auch hier werden entsprechende Berechtigungen erstellt und Zugänge ggf. eingeschränkt (z.B. nur Lesen). Zugriff-Links sind verpflichtend passwortgeschützt und maximal zwei Wochen gültig. Nach dem erfolgten Austausch werden Informationen aus der Cloud wieder gelöscht und ggf. im Wiki abgelegt.

Inwieweit werden alle Inhaltsstoffe und ökologisch relevanten Informationen ausgewiesen?

Inhaltsstoffe werden gemäß der gesetzlich vorgegebenen Richtlinien ausgewiesen.

Welche Informationen zur Preisfindung entlang der Wertschöpfungskette werden ausgewiesen?

Informationen zur Preisfindung sind nicht öffentlich ausgewiesen. Dabei ist festzuhalten, dass unsere Lösungen individuell zusammengestellt werden und wir daher kaum allgemein gültige Preislisten auflegen (können).

Unsere Preisfindung soll unseren Kund*innen so transparent als möglich zur Verfügung stehen. In unseren Angeboten verwenden wir kaum Pauschalpreise, sondern weisen die Kosten für Hardware, Entwicklung, Installation etc. einzeln aus. Stundenausmaß bzw. die Anzahl an Personentagen werden so weit möglich für Module bzw. abgrenzbare Dienstleistungen einzeln ausgegeben. Preisbestandteile entlang der Wertschöpfungskette werden nicht ausgewiesen.

Was ist über den Umfang der sozioökologischen Belastungen, die durch die Produkte und Dienstleistungen entstehen und die nicht in den Preisen enthalten sind, bekannt (sog. Externalisierung)?

Durch die Produkte und Dienstleistungen entstehen keine sozioökologischen Belastungen. Es werden keine Kosten an die Gesellschaft und/oder zukünftige Generationen abgewälzt.

Indikatoren:

- Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen (in % des Umsatzes): Ca. 15% der Einkünfte erfolgen aus Hardwarehandel. Im Fall von Handelswaren sowie bei Standardkomponenten, die zu einem neuen Produkt assembliert werden, sind die Inhaltsstoffe von der Hersteller*in ausgewiesen. Hier erfolgt keine zusätzliche Anführung von Inhaltsstoffen durch uns.
- Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen: Preisbestandteile werden nicht veröffentlicht. Die Preise werden in Angeboten bzw. direkten Kontakten transparent kommuniziert.
- Ausmaß der externalisierten Kosten von Produkten und Dienstleistungen: 0 EUR - keine externalisierten Kosten

Wir haben eine Intranetlösung sowie zusätzliche Versions-/Codetrackingsysteme realisiert, auf die alle Mitarbeitenden sowie auch unsere Kund*innen zugreifen können. Entsprechende Berechtigungskonzepte sichern den Zugriff lediglich auf freigegebene und zu den jeweiligen KundInnen gehörende Daten. Dabei haben die Systeme folgende Ziele:

- Informationsweitergabe an die Kund*innen (Dokumentation, System-Bestandteile)
- Source Codes weitergeben / dokumentiert
- Redmine: Fehler- / Anforderungs-Management

Wir dokumentieren intern unsere Prozesse und geben den Kund*innen darauf eine eigene View.

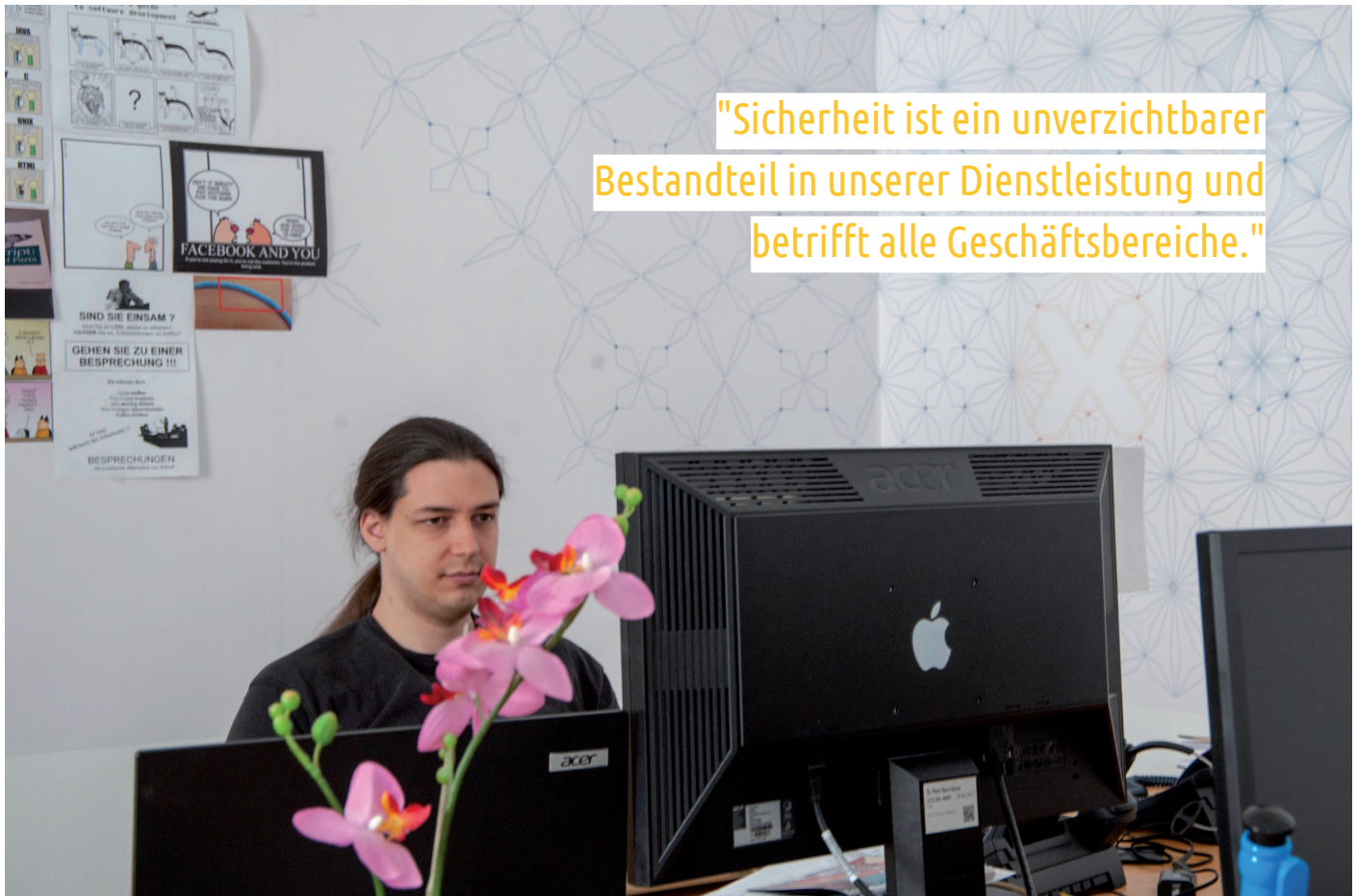
D.4.3 Negativ-Aspekt - Kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Wir bestätigen, dass die Produkte keine Schadstoffe enthalten, die Kund*innen und Umwelt belasten und auch keine schädlichen Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte entstehen (0 Negativpunkte).

E Gesellschaftliches Umfeld

E.1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

E.1.1 Produkte und Dienstleistungen decken den Grundbedarf und dienen dem guten Leben



"Sicherheit ist ein unverzichtbarer Bestandteil in unserer Dienstleistung und betrifft alle Geschäftsbereiche."

Welche der neun Grundbedürfnisse (siehe unten) erfüllen die Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens?

IT beeinflusst mittlerweile - mehr oder weniger stark - jedes Grundbedürfnis und ist in der westlichen Welt nicht mehr wegzudenken. Auch wenn IT weder essbar ist noch Gesundheit spendet etc., beeinflusst sie wesentliche Bereiche unseres Lebens, kann Wohlbefinden und Geborgenheit auslösen, aber auch die Freiheit bedrohen oder Privilegien gegenüber benachteiligten Gruppen schaffen. Wir stellen daher die Menschen und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt und achten darauf, dass die von uns implementierten und installierten Lösungen die Berührungsgruppen unterstützen und ihnen weiterhelfen.

Betrachten wir die einzelnen Grundbedürfnisse im Detail, so ist sicher 2. Schutz/Sicherheit jenes, in das unsere Produkte und Dienstleistungen am stärksten

hineinspielen. (IT-)Sicherheit ist als ein gesellschaftliches Problem zu betrachten, da IT-gestützte Systeme vor allem für Unternehmen ein Grundbedürfnis sind, ohne die sie ihre Arbeit nicht mehr verrichten können. Sicherheit (der Daten und der Strukturen, aber auch die Sicherheit, dass die Lösungen funktionieren) ist ein unverzichtbarer Bestandteil in unserer Dienstleistung und betrifft alle Geschäftsbereiche. Firewalls, VPN-Verbindungen und Verschlüsselungen schützen vor Angriffen, vor Missbrauch von Daten etc. IT-Sicherheitslösungen schützen persönliche Daten und entsprechen dem Stand der Technik. Backup-Strategien beugen Datenverlust vor. Aber auch Anwender*innen von Systemen müssen sich bewusst sein, warum komplexe Sicherheitslösungen notwendig sind oder welche Auswirkungen der "bequeme Weg" im Datenaustausch und der Kommunikation über IT-Systeme haben kann. Daher führen wir Sicherheits Schulungen durch, die dies thematisieren und unterstützen Kommunikation über digitale Kanäle, machen diese sicherer etc.

Flexibilität/Komfort/Erleichterung:

Unsere Lösungen sollen den Berührungsgruppen höhere Flexibilität und Komfort bieten. Sie stellen eine Erleichterung in der täglichen Arbeit dar und unterstützen Kund*innen sowie Anwender*innen.

Welche der Produkte und Dienstleistungen sind Luxusprodukte, die meistens „nur“ dem eigenen Status dienen und durch preiswertere, weniger ressourcenverbrauchende Produkte und Dienstleistungen des einfachen oder guten Lebens ersetzt werden können?

Wir bieten unsere Dienstleistungen fast ausschließlich im B2B-Bereich an. Diese dienen der Erfüllung der Aufgaben unserer Kund*innen. Produkte und Lösungen sind entsprechend dimensioniert, um Anforderungen zu erfüllen und die Arbeit unserer Kund*innen zu erleichtern. Bei Neuanschaffungen werden der aktuelle und der zukünftige Bedarf erhoben und z.B. die Konfiguration von Hardware so gewählt, dass diese langfristig genutzt werden kann. Wir vermeiden Lösungen, die rasch erneut zu Kapazitätsengpässen führen und innerhalb kurzer Zeit weitere Neuanschaffungen erfordern. Es gibt keine Überdimensionierung, d.h. keine Luxusprodukte (z.B. Speicher mit höherer Ausstattung als benötigt, teure Endgeräte aus Imagegründen), außer diese werden dezidiert von einem/r Kund*innen/In verlangt.

In welcher Form dienen die Produkte und Dienstleistungen dem persönlichen Wachstum der Menschen bzw. der Gesundheit?

Durch die Digitalisierung können sich die Menschen auf andere (wesentlichere) Dinge konzentrieren, da unsere Lösungen

- das Sicherheitslevel erhöhen
- die tägliche Arbeit unterstützen
- das Bewusstsein über den Umgang mit Daten erhöhen
- Arbeitsabläufe verbessern
- (stupide) Prozesse beschleunigen und Platz für andere (sinnvollere) Tätigkeiten schaffen
- wiederkehrende Arbeiten ersetzen.

Welche gesellschaftlichen bzw. ökologischen Probleme (regional oder global) werden durch die Produkte und Dienstleistungen gelöst bzw. gemindert?

Wir bevorzugen remote Support, um Fahrten zu reduzieren, und entwickeln Technologien, um Maschinen remote (ohne Anfahrt und vor Ort Service) in Betrieb zu nehmen. Mit neuen Kommunikationsformen (z.B. Wiki, Redmine, Videokonferenzen) schaffen wir Systeme und Strukturen, um das allgemeine Verkehrsaufkommen zu reduzieren.

Gleichzeitig stellen wir ein hohes Sicherheitslevel der Daten sicher. Wir versuchen, auf Probleme im Umgang mit IT (Software und Hardware) aufmerksam und diese sichtbar zu machen. Das Problem der Abhängigkeit von großen Playern, vornehmlich aus Drittstaaten, wird thematisiert und Bewusstsein darüber geschaffen, dass Überwachung und Manipulation bei proprietären Systemen, deren Code nicht bekannt ist, nicht ausgeschlossen werden kann.

Open Source bietet Transparenz und ermöglicht Unabhängigkeit, da der Quellcode einsehbar und durch die Sharing Economy geprüft ist. Dieser Code kann durch uns und/oder unsere Kund*innen jeder Zeit selbst evaluiert und verändert werden.

Indikatoren:

Da IT und deren Dienstleistungen nicht direkt greifbar sind, sondern vor allem dann Aufmerksamkeit auf sich ziehen, wenn etwas nicht funktioniert, lassen sich diese Kennzahlen für uns nur schwer und nicht sinnvoll bzw. realistisch erheben und bewerten.

Negativnutzen: IT kann immer auch negativ genutzt werden. Dies betrifft nachfolgende Punkte, die nicht immer ausgeschlossen werden können:

- Software/Hardware bzw. die fortschreitende Digitalisierung vernichtet Arbeitsplätze: Die Angst vor dem Verlust von Arbeitsplätzen durch Digitalisierung ist in vielen Bereichen vorhanden. Allerdings fallen dort, wo Tätigkeiten durch Software bzw. Hardware-Lösungen ersetzt werden, andere und neue Tätigkeiten an. Die Berührungsgruppen können sich wieder zentralen Bereichen ihres Tuns widmen.
- Überwachung: Mitarbeiter*innen, Servicepersonal etc. könnten überwacht werden, in dem z.B. die Anzahl und Dauer von Zugriffen auf Systemen geprüft werden.
- Durch die Digitalisierung findet eine Beschleunigung statt. Ständige Erreichbarkeit und Zugriff auf Systeme von überall mit dem Smartphone oder dem Notebook führen zu einer erhöhten Anzahl an Überforderung und Burn Out.
- Berührungsgruppen werden ausgeschlossen, die nicht IT-affin sind.

Wir entwickeln bzw. installieren unsere Lösungen nicht, um einen Negativnutzen zu ermöglichen. Die hier genannten Negativnutzen gehen allerdings generell mit der Digitalisierung einher und sind Probleme, mit der sich die Gesellschaft in Zukunft noch stärker auseinandersetzen muss.

Wir haben unsere Produktpalette weiterentwickelt und unseren Fokus verstärkt auf IT-Sicherheit, Sicherheitsschulungen und Hardware-Entwicklung gelegt.

E.1.2 Gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

In welcher Form helfen die Produkte und Dienstleistungen, die Gemeinschaft im Privat- und Berufsleben zu stärken?

IT-Systeme unterstützen die Vernetzung von Menschen ortsunabhängig und barrierefrei. Sie schaffen Freiräume und ermöglichen die Konzentration auf andere Tätigkeiten. Ressourcen werden geschont.

Der Einsatz von Open Source führt zu einer Unabhängigkeit von einzelnen Lieferant*innen / Dienstleister*innen und erhöht die Sicherheit durch Transparenz. Digitalisierung führt zu einer Demokratisierung von Information und Wissen.

Unsere IT-Sicherheitsstrategien sowie die Sicherheitsschulungen zeigen unseren Berührungsgruppen auf, in welcher Form Daten gesammelt und welche Auswirkung deren Auswertungen haben können. Sie geben Tipps, wie die Sicherheit der eigenen Daten erhöht werden kann und welche einfachen Schritte möglich sind, um von der Abhängigkeit von Einzelnen zu entfliehen.

Welche Interessensgruppen werden durch Aktivitäten außerhalb des Unternehmens erreicht? Durch welche Maßnahmen?

- Wir halten Vorträge bei Fachveranstaltungen und führen IT-Schulungen durch (z.B. bei der AUVA).
- Wir bieten Förderberatungen, dabei liegt unser Fokus vor allem auf Hilfestellungen für Klein- und Kleinstunternehmen.

Was bewirken die Maßnahmen konkret – vom Wissen über Einstellungsänderung, Änderung der Verhaltensmotive bis hin zu Lebensstiländerungen?

Mit Sicherheitsschulungen soll(en)

- ein Umdenken in der Art und Weise, wie Dienste und Technologien genutzt werden, erfolgen
- Dienste hinterfragt (ist "gratis" wirklich immer "gratis") werden
- Bewusstsein geschaffen werden
- die Sicherheit eingesetzter Systeme hinterfragt werden
- die Wichtigkeit von Wartung und Updates von Systemen hervorgehoben werden
- Alternativen aufgezeigt (z.B. LibreOffice statt Cloud) werden

Vorbildwirkung Open Source: Mitarbeiter*innen nutzen Open Source auf ihren Endgeräten und im privaten Bereich und zeigen die Nutzung nicht nur im beruflichen Umfeld, sondern auch privat vor. Dadurch kommt es auch im Umfeld der Mitarbeiter*innen zu vermehrter Nutzung von Open Source.

Indikatoren:

- Art und Anzahl der Aktivitäten/Maßnahmen pro Jahr: (Sicherheits-)Schulungen/Vorträge: ca. 20 / Jahr; Einsatz von Open Source Technologien: mehr als 90%
- Anzahl der erreichten Menschen, z. B. Leser*innen, Besucher*innen: Unser erster GWÖ-Bericht hat nach wie vor Relevanz und wird an neue Kontakte (z.B. Erstgespräche mit potentiellen Kund*innen, potentielle neue Kooperationspartner*innen und Lieferant*innen sowie Bewerber*innen) übergeben. Im Berichtszeitraum wurden ca. 100 GWÖ-Berichte ausgeteilt.

Wir haben Sicherheitsschulung bei Kund*innen / Fachveranstaltungen durchgeführt und u.a. über folgende Punkte aufgeklärt

- erforderliches Sicherheitsbewusstsein
- Menschenrechte (z.B. Recht auf eigene Daten)

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Wir planen unsere Sicherheitsschulungen öffentlich anzubieten bzw. eine breitere Zielgruppe für diese Schulungen (nicht nur Kund*innen) anzusprechen. Wie bereits im Bereich A LieferantInnen dokumentiert, wollen wir mehr Open Source Technologien an die Gemeinschaft zurückgeben.



“Unsere IT-Sicherheitsschulungen zeigen auf, in welcher Form Daten gesammelt und welche Auswirkung deren Auswertungen haben können.”

E.1.3 Negativ-Aspekt - Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Welche direkten und indirekten negativen Auswirkungen haben die Produkte und Dienstleistungen auf das Leben und die Gesundheit von Lebewesen? Welche Auswirkungen haben sie auf die Freiheit von Menschen und auf die Biosphäre unseres Planeten?

Indikatoren:

- Umsatzanteil der hier aufgelisteten unethischen Produkte und Dienstleistungen: keine
- Kund*innenanteil, die ihrerseits derartige Produkte herstellen bzw. vertreiben: 0,5%: Wir setzen uns intern mit der Frage auseinander, welche Kund*innen bzw. welche Produkte, von diesen mit unserer Technologie hergestellt, für uns vertretbar sind. An dieser Stelle müssen wir ganz klar festhalten, dass wirtschaftliche Überlegungen genauso mit einfließen müssen und sowohl negative Auswirkungen als auch strategische und wirtschaftliche Überlegungen abgewogen werden.

Anfragen von Kund*innen werden gemeinsam besprochen und bewertet.

Verbesserungspotenziale:

Einrichten einer Ethik-Gruppe, die sich mit der Abwägung von unethischen Produkten/Dienstleistungen bei potentiellen Kund*innen sowie die wirtschaftlichen Auswirkungen bei Belieferung/Nicht-Lieferung auseinandersetzt.

E.2 Beitrag zum Gemeinwesen

E.2.1 Steuern und Sozialabgaben

Welchen direkten materiellen Beitrag leistet das Unternehmen zur Sicherung des Gemeinwesens (z. B. in Form von Ertragssteuern, lohnsummenabhängigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen)?

Wir zahlen für alle Mitarbeiter*innen die gesetzlich festgelegten lohnsummenabhängigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträge. Alle Mitarbeiter*innen sind regulär angestellt, es gibt keine All-In-Verträge und keine Scheinselbstständigheiten.

Welche direkten materiellen Unterstützungen erhält das Unternehmen vom Gemeinwesen (z. B. unternehmensbezogene Subventionen und Förderungen)?

Wir erhalten Förderungen für Forschung & Entwicklung. Dabei handelt es sich v.a. um FFG-Förderungen in den Bereichen Sicherheit und Schutz privater Daten, IoT und Industrie 4.0 sowie Verbesserung ehrenamtlicher Arbeit. Zudem suchen

wir um Förderungen für Weiterbildungsmaßnahmen und Beschäftigungsbonus an bzw. bekommen in diesen Bereichen Zuschüsse. Da unsere Entwicklungen in vielen Bereichen forschungsintensive Bestandteile enthalten, suchen wir jährlich um Forschungsprämie an.

Welchen indirekten materiellen Beitrag leistet das Unternehmen durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und die damit verbundenen Steuern und Abgaben (Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge der Mitarbeitenden)?

Wir zahlen einen lebenswürdigen Verdienst und entsprechende Abgaben und Steuern dafür. Es gibt keinerlei Maßnahmen, um Steuern zu reduzieren oder kreativ in Vorteile für das Unternehmen umzuwandeln. Wir investieren in unser Personal, Weiterentwicklungen und die Infrastruktur. Gewinnmaximierung ist nicht das Ziel.

E.2.2 Freiwillige Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens

Wie viel an Geld, Ressourcen und konkreter Arbeitsleistung wird für das freiwillige gesellschaftliche Engagement des Unternehmens aufgewendet?

Wir spenden an karitative Einrichtungen (z.B. B37, Verein Zu-Flucht) und unterstützen soziale Netzwerke, Schulen etc. über die Vermittlung von kostenloser gebrauchter Hardware, stellen Infrastruktur und Dienstleistungen zur Verfügung und sponsern Veranstaltungen und Projekte. Wissenstransfer ist für sozial-ökologische Projekte kostenfrei.

- Wir spenden jährlich an den Sozialverein B37.
- Schulungen / Vorträge werden gratis angeboten.
- In Förderberatungen für Klein- und Kleinunternehmen, Start-Ups und Unternehmen in Gründung übernehmen wir 50% der Kosten.
- Mehr als 90% unserer Tätigkeiten erbringen wir mit Open Source. Open Source Lösungen werden von unseren Mitarbeiter*innen auch privat genutzt
- Wir investieren jährlich etwa 1.000 Stunden in die GWÖ, die WSDB und ähnliche gesellschaftlich relevante Bereiche.

Durch unseren Schwerpunkt auf Open Source Lösungen machen wir andere Institutionen und Unternehmen auf die Sharing Economy aufmerksam und geben Wissen und Know-How darüber weiter.

Wie lässt sich der Eigennutzen dieser Maßnahmen in Relation zum gesellschaftlichen Nutzen bewerten?

Mit unserem Engagement schaffen wir vor allem Bewusstsein. Der Eigennutzen tritt in den Hintergrund. Wir unterhalten direkte Beziehungen zu den Spendenempfänger*innen und erkundigen uns über die Projekte und ihre Wirkungen.

Welche nachhaltigen Veränderungen bewirken die freiwilligen Aktivitäten des Unternehmens – oder lindern sie vorwiegend Symptome? Wie gut sind diese Themen verankert? Welche Erfahrungen hat das Unternehmen damit bereits gesammelt? Wie stabil ist das Engagement? Wie sieht die Gesamtstrategie oder Vision für das ehrenamtliche Engagement aus?

Wir haben im Hinblick auf freiwilliges gesellschaftliches Engagement unserer Mitarbeiter*innen noch keine Transparenz. Dies möchten wir im nächsten Berichtszeitraum erheben, um diese Fragen beantworten zu können.

Indikatoren:

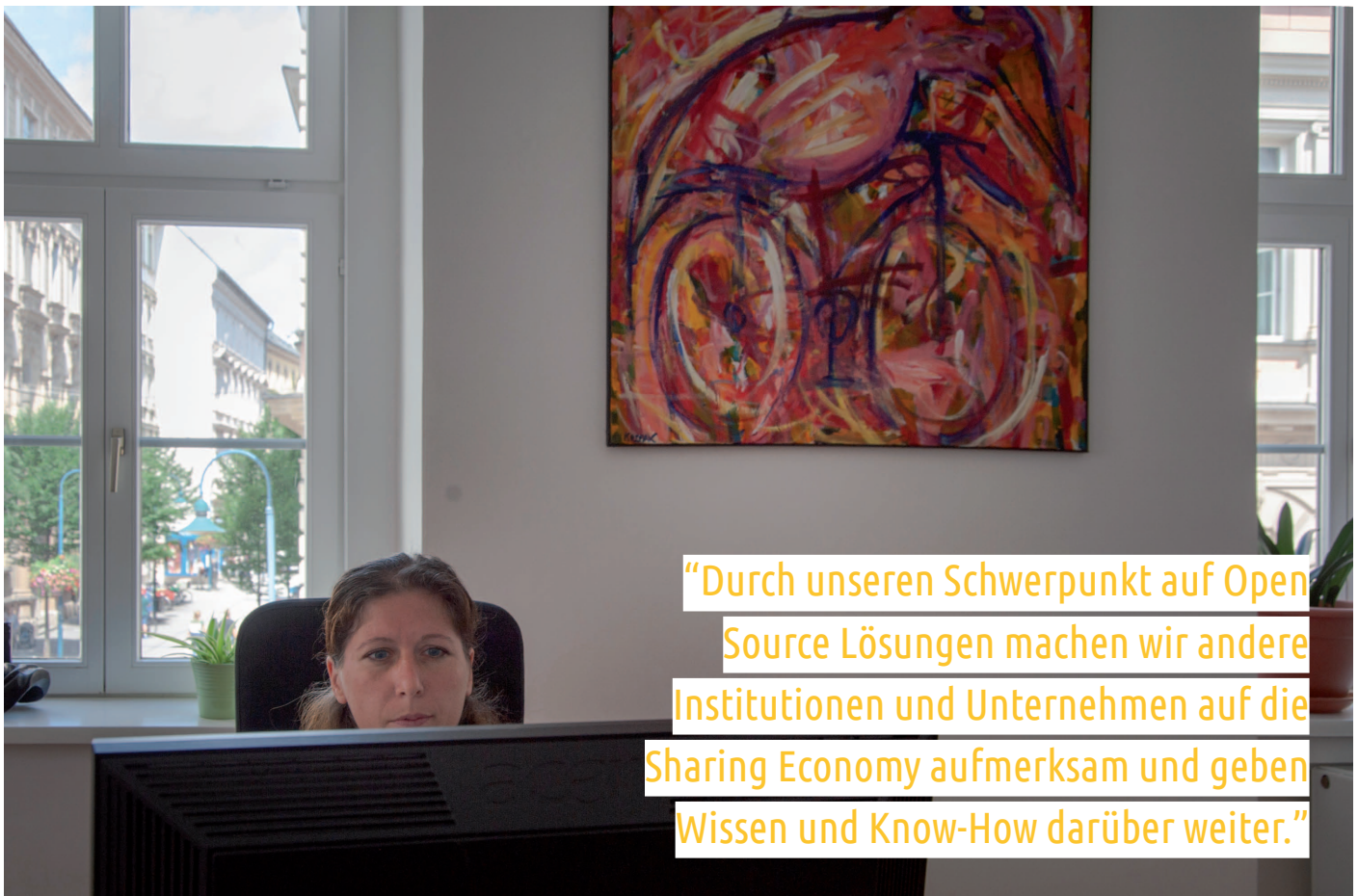
Geldwerte, freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an Eigennutzen dieser Leistungen (in Prozent des Umsatzes bzw. der Gesamtjahresarbeitszeit): Wenn wir Spenden tätigen, dann erwarten wir uns daraus keinen Eigennutzen.

Wir haben verstärkt Fokus auf Vorträge und Schulungen gelegt, um Bewusstsein über den Umgang mit Daten und Systemen sowie deren Wert zu schaffen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

In unseren Schulungen erfahren wir, wie wichtig den Berührungsgruppen die Informationen über IT-Systeme und den Wert der eigenen Daten sind. Daher möchten wir die Maßnahmen zur Bewusstseinschaffung über den Wert der eigenen Daten, die Nutzung von Open Source Alternativen sowie die Gefahren im alltäglichen Umgang mit E-Mails, Web etc. weiterentwickeln und entsprechende Angebote etablieren.

Wir haben im Bereich des ehrenamtlichen Engagements noch keine Transparenz von unseren Mitarbeiter*innenn, welches ehrenamtliche Engagement es wo gibt und möchten dies im nächsten Berichtszeitraum erheben, um diese Fragen beantworten zu können.



E.2.3 Negativ-Aspekt - Illegitime Steuervermeidung

Welche Risiken bestehen im Unternehmen bezüglich illegitimer Steuervermeidung? Folgende Aspekte sind dabei besonders zu berücksichtigen:

- Werden Gewinne zwischen Ländern verschoben?: Nein. Nur ein Standort in Linz, Österreich
- Werden Zinsen, Lizenzgebühren oder sonstige Abgeltungen für immaterielle Leistungen an Unternehmen in anderen Ländern bezahlt?: Lizenzgebühren für Software (z.B. Anti-Viren-Software): Dient der Erfüllung von Dienstleistungen, keine Bereicherung dadurch (Umsatzvolumen < 1%)
- Gibt es Geschäftspartner*innen in sogenannten Steueroasen?: Nein
- Besteht das Risiko, dass im Zuge der Finanztransaktionen Gelder undokumentiert in private Kanäle fließen oder Schwarzgeld gewaschen wird?: Nein. Alle Zahlungen und Geldflüsse sind dokumentiert.
- Ist das Unternehmen Teil eines internationalen Konzerns, agiert es im Verbund mit anderen internationalen Partner*innen oder nimmt es an der digitalen Ökonomie (länderübergreifend) teil?: Keine länderübergreifenden / verbundenen Unternehmen im Ausland vorhanden.

E.2.4 Negativ-Aspekt - Mangelnde Korruptionsprävention

Indikatoren:

- Erfolgt eine Offenlegung von Parteispenden?: Keine Parteispenden
- Erfolgt eine Offenlegung aller Lobbyingaktivitäten (Eintrag ins Lobbyingregister) und Lobbyingaufwendungen?: Keine Lobbyingaktivitäten
- Werden Mitarbeitende aufgefordert, Korruption anzuzeigen und wird ihnen entsprechender Schutz (Anonymität) zuteil?: Bislang nicht thematisiert (auch noch kein Anlassfall/entsprechender Korruptionsfall aufgetreten)
- Gibt es eine Zweckbindung und Kontrolle des Budgets für soziale und gesellschaftliche Zwecke (siehe Positiv-Aspekt: Wirksame Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens)?: Wenn soziale und gesellschaftliche Projekte unterstützt werden, dann werden die Gelder meist konkret für diesen Zweck übergeben.

E.3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

E.3.1 Absolute Auswirkungen / Management & Strategie

Welche negativen Umweltwirkungen haben die betrieblichen Herstellungs- bzw. Arbeitsprozesse?

Aus derzeitiger Sicht haben wir keine Möglichkeit, die Werte sinnvoll zu erheben.

Welche Daten zu den – im jeweiligen Unternehmen relevanten – Umweltwirkungen Emissionen, Lärm, Abfall, Verbrauchsgüter sowie Energie-, Wasser- und Stromverbrauch (Umweltkonten) werden erhoben und veröffentlicht?

Als Dienstleistungsunternehmen haben wir geringe negative Umweltwirkungen. Betriebliche Herstellungs- und Arbeitsprozesse sind mit einem produzierenden Unternehmen nicht vergleichbar.

Stromverbrauch:

Im Büro wirkt sich vor allem der Stromverbrauch aus. Maßnahmen wie Licht ausschalten, wenn dieses nicht benötigt wird, Bildschirme und Computer über Nacht abschalten etc. sind Standard und werden von den Mitarbeiter*innen großteils eingehalten. Wir beziehen den Strom von einem zertifizierten Ökostrom-Anbieter*innen.

Die Wahrnehmung der Mitarbeiter*innen im Hinblick auf den Stromverbrauch ist verbesserungswürdig: Eine stärkere Bewusstseinsbildung, um den Stromverbrauch zu reduzieren, ist sinnvoll. In unseren Rechenzentren haben wir allerdings keine Möglichkeit, den Stromanbieter zu bestimmen.

Kühlung:

Durch den Umzug konnte eine Verbesserung der Lage für im Büro befindliche Server-Infrastruktur geschaffen werden. Diese ist in einem entsprechend eingerichteten Bereich untergebracht und es bedarf nicht mehr einer Kühlung eines gesamten Raumes, der auch anderweitig genutzt wird.

Mobilität:

Ein weiterer Faktor ökologischer Auswirkungen ist die Mobilität. Hier sind folgende Grundsätze fest verankert:

- Remote-Einsätze vor Fahrten zum Kund*innen
- öffentliches Verkehrsmittel vor Auto
- Bahn vor Flugzeug

Auch wenn Kosten teurer und der Zeiteinsatz höher ist, um zum Ziel zu gelangen, nutzen unsere Mitarbeiter*innen öffentliche Verkehrsmittel, auch für Langstrecken. Flüge sind auf das absolute Minimum reduziert.

Das Auto wird vor allem für Fahrten zu Kund*innen, Lieferant*innen und Geschäftspartner*innen herangezogen, sofern diese öffentlich nicht gut zu erreichen sind bzw. Hardware für Installationen vor Ort etc. transportiert werden muss. Hier kommt vor allem das eAuto zum Einsatz, bei längeren Strecken der Kleinbus.

Auto: Mit dem eAuto fahren wir ca. 10.000 Kilometer / Jahr bei einem Stromverbrauch von ca. 1.800 kWh pro Jahr. Der Dieserverbrauch des Kleinbusses beträgt ca. 1.500 Liter / Jahr, dies sind ca. 18.900 gefahrene Kilometer pro Jahr.

Bahnkilometer: Im Berichtszeitraum haben unsere Mitarbeiter*innen bei Kund*innenterminen und anderen Meetings ca. 33.500 Kilometer mit der Bahn zurückgelegt.

Flug: Im Berichtszeitraum wurden für die Teilnahme an einer Veranstaltung in Spanien die Reise mit dem Flugzeug angetreten. Dabei wurden ca. 3.700 Kilometer zurückgelegt.

Einkauf: Beim Einkauf von Hardware können wir nur auf die vorhandenen Gegebenheiten zurückgreifen. Wir haben kaum Eingriffs- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Unser Papierverbrauch beträgt ca. 230kg pro Jahr.

Indikatoren - Bericht über (dem Tätigkeitsfeld des Unternehmens) relevante Umweltkonten:

Wir benötigen ein Tooling, um die Werte erheben und darstellen zu können. Aktuell können wir einzelne Positionen wie Dieserverbrauch, Heizenergie oder Papierverbrauch im Nachhinein auswerten. Dies ist allerdings sehr langsam und stellt Auswirkungen nicht zeitgerecht dar. Wir brauchen Möglichkeiten, um praktische Auswertungen durchführen und die erfassten Verbräuche in CO₂ Äquivalente umrechnen zu können.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Unser Ziel ist es, einen stärkeren Fokus auf Recyclingpapier zu setzen bzw. auf Stromverbrauch und Maßnahmen zur Reduzierung gezielter aufmerksam machen.
- Eine Erhebung der CO₂ Werte ist mit dem Ziel einzuführen, unseren CO₂ Ausstoß zu reduzieren.
- Wir evaluieren, welche Möglichkeiten wir als Dienstleistungsbetrieb (Büroräume, keine Produktion) haben und welche Maßnahmen wir setzen können, um 2030 0-Emissionen zu haben.
- Ein weiteres Ziel liegt in der Reduktion des Kraftstoff-Verbrauchs.

E.3.2 Relative Auswirkungen

Wie groß sind die ökologischen Auswirkungen der Herstellprozesse im Vergleich zum Branchenstandard bzw. Stand der Technik sowie zu Mitunternehmern im selben Geschäftsfeld bzw. in der Region?

Dieser Bereich ist nicht zutreffend, da wir ein Dienstleistungsunternehmen ohne Produktion sind.

Indikatoren:

Relevante Vergleichswerte bezüglich Umweltkonten oder Wirkungskenngrößen in der Branche bzw. Region:

Unser Energieverbrauch (Strom) in den Büroräumen beläuft sich auf 22.878 kWh pro Jahr. Pro Rechenzentrums-Standort kommen weitere 12.000 - 13.000 kWh pro Jahr hinzu. Für das eAuto benötigen wir ca. 1.800 kWh Strom pro Jahr

- Im Vergleich haben unsere Mitarbeiter*innen im Berichtszeitraum folgende Strecken mit den unterschiedlichen Verkehrsmittel zurückgelegt:
- Bahn: 33.500 km, Kleinbus: 18.900 km, eAuto: 7.085 km (Anschaffung im Oktober 2018), Flug: 3.700km

Die Auswahl für einen neuen Rechenzentrums-Standort ist anhand des zur Verfügung stehenden Strommix gefallen.

E.3.3 Negativ-Aspekt - Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Welche Betriebsgenehmigungen und zugehörige Betreiberauflagen gibt es und sind die Auflagen eingehalten? Wie wird die Einhaltung der relevanten Gesetze und Verordnungen überwacht? Werden diese eingehalten oder sind Rechtsverstöße bekannt? Welche Beschwerden bzw. Kontroversen mit Anrainer*innen bzgl. ökologischer Belastungen liegen vor? Welche Kontroversen mit anderen Stakeholdern (zivilgesellschaftliche Initiativen, NGOS etc.) gibt es? Wie ist der technische oder gesetzliche Standard vor Ort in Bezug auf andere Standorte des Unternehmens zu bewerten?

Keine negativen Aspekte vorhanden.

E.4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

E.4.1 Transparenz

Welche wichtigen oder kritischen Informationen werden für die gesellschaftlichen Berührungsgruppen erfasst?

Der GWÖ-Bericht wird veröffentlicht und enthält alle relevanten Informationen für gesellschaftliche Berührungsgruppen.

In welcher Form wird darüber berichtet (Umfang und Tiefe, Art der Publikation)?

Der GWÖ-Bericht ist online einsehbar und in Druckform verfügbar.

Wird der Bericht durch eine unabhängige Stelle kritisch überprüft?

Der GWÖ-Bericht wird im Rahmen eines Peer-Audits durch die teilnehmenden Unternehmen in der Peer-Gruppe überprüft.

Wie einfach ist der Bericht für die Öffentlichkeit zugänglich?

Der GWÖ-Bericht erfasst alle relevanten und kritischen Informationen, wobei beim Umfang auf eine detaillierte Darstellung geachtet wird. Der Bericht 2018/19 wird wie jener aus 2013 online auf der Webseite zur Durchsicht und zum Download zur Verfügung stehen. Gleichzeitig liegt der Bericht in gedruckter Variante auf und wird Interessierten mitgegeben.

Der Bericht 2018/19 wurde ebenso wie 2013 von einer Peer-Gruppe überprüft. Das Peer-Audit ist für uns wichtiger als ein externes Audit und aus unserer Sicht das ideale Tooling, da wir hier von mehreren Unternehmen mit unterschiedlichen Sichtweisen bewertet werden.

Indikatoren:

Veröffentlichung eines Gemeinwohlberichts oder eine gleichwertige gesellschaftliche Berichterstattung: Die Gemeinwohlabilanz wird veröffentlicht, genauso wie jene aus 2013.

E.4.2 Aspekt - Gesellschaftliche Mitentscheidung

Wie können Bürger*innen in Dialog treten und sich an einem offenen, macht- und sanktionsfreien Argumentationsaustausch beteiligen?

Wir halten Vorträge bzw. nehmen als Experten an Fachveranstaltungen teil. Hier können BürgerInnen mit uns in Kontakt treten und die Diskussion bzw. den Austausch suchen.

Wie können gesellschaftliche Berührungsgruppen legitime Interessen gegenüber dem Unternehmen vertreten?

Jede Berührungsgruppe kann uns per E-Mail bzw. telefonisch mit ihrem Anliegen kontaktieren. Gerne vereinbaren wir persönliche Gespräche.

Projekte, die an uns herangetragen werden, werden in Forschungs- und Entwicklungspartnerschaften weiterverfolgt.

Bei Kund*innen werden unterschiedliche Mitarbeiter*innen und Berührungsgruppen mit einbezogen (z.B. Produktionsmitarbeiter*innen, Außendienst etc.). Dazu setzen wir folgende Methoden ein:

- Anwender*innenworkshops
- Knowhow-Transfer
- IT Geräte sind so konzipiert, dass diese von den Berührungsgruppen selbst gewartet werden können
- Source Code / Pläne werden weitergegeben
- Preisgestaltung

Anrainer*innen haben kaum Berührungspunkte und wenn, so erhalten wir positives Feedback. Uns sind keine negativen Berührungen bekannt.

Kund*innen/Lieferant*innen können abhängig von Art und Umfang von Projekten mehr oder weniger stark mitentscheiden. Details dazu finden sich in den Punkten A und D.

In unserer Forschung beziehen wir die Gesellschaft mit ein (z.B. GSK-Partner*innen, Anwender*innen-Workshops).

Wie werden die Ergebnisse des Dialogs dokumentiert und wie fließen sie in die Entscheidungsfindung ein?

Ergebnisse des Dialogs werden intern im Chat und/oder im Wiki protokolliert. Bei Bedarf wird zusätzlich eine Mail ausgeschickt. In der Entscheidungsfindung berücksichtigen wir Ergebnisse aus Dialogen, die Berührungsgruppen haben allerdings keine gesellschaftliche Mitentscheidung.

Indikatoren:

- Anteil der Mitentscheidung der Berührungsgruppen (in % der relevanten Entscheidungen, je nach Mitentscheidungsgrad): Aktuell ist keine gesellschaftliche Mitentscheidung der Berührungsgruppen möglich.
- Ist eine institutionalisierte Infrastruktur des Dialogs (z. B. Ethikforum, Ethikkomitee) vorhanden?: Nein.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Wir planen den Einsatz einer internen Ethik-Gruppe, um sich mit Kund*innenanfragen, Anwendungen etc. auseinander zu setzen, die möglicherweise unethische Elemente beinhalten. Wir planen anlässlich unseres 20-jährigen Bestehens eine Jubiläums-Feier. diese soll für unsere Berührungsgruppen zugänglich sein.

E.4.3 Negativ-Aspekt - Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Welche Informationen über das Unternehmen entsprechen nicht der unternehmensinternen Realität? Wo gibt es wesentliche Differenzen und wieso?

Informationen über das Unternehmen entsprechen der unternehmensinternen Realität, es sind keine Differenzen vorhanden.

Inwiefern wird durch das Unternehmen die öffentliche Meinung direkt oder indirekt durch Fehlinformationen beeinflusst?

Es gibt keine Fehlinformationen und somit keine Beeinflussung.



7. AUSBLICK

7.1. Kurzfristige Ziele

Welche kurzfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 1-2 Jahre)?

| | | |
|--|---|------------|
| <p>Open Source</p> <p>Wir verwenden Open Source Lösungen und möchten Prozesse im Unternehmen etablieren, um die Sharing Community als wichtigsten unserer Lieferant*innen zu unterstützen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> Rahmenbedingungen schaffen, um Entwicklungen, Fehlerbehebungen, Problembeschreibungen etc. frei zur Verfügung zu stellen / den Urhebern zurückzugeben Donation-Modelle definieren (Projekte, Höhe der Donation etc.) | 31.12.2020 |
| <p>Reinigung</p> <p>Angestellte von Reinigungsdienstleistern müssen zum Teil menschenunwürdige Bedingungen in Kauf nehmen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> Um eine Verbesserung der Situation der Reinigungskräfte herbeizuführen, möchten wir die Reinigungskraft in Zukunft gemeinsam mit anderen Firmen selbst anstellen. | 31.12.2020 |
| <p>Wertschöpfung beim Lieferant*innen</p> <p>In unseren Büroräumen findet sich zwar ein kleines Lager, um Konfektionen und Tests durchzuführen. Allerdings ist eine Auslagerung bei größeren Stückzahlen an Zulieferer sinnvoll. Damit können wir uns voll auf unsere Kernkompetenzen der Entwicklung fokussieren.</p> | <ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Lieferant*innenbeziehungen und Forcieren von Kooperationen mit Lieferant*innen, um Teile der Wertschöpfung abzugeben. | 30.06.2021 |
| <p>Eigenkapital erhöhen</p> <p>Um finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen (v.a. von Kreditinstituten) und Schwankungen im Projektgeschäft besser abdecken zu können</p> | <ul style="list-style-type: none"> Crowd Financing etablieren: Strukturen und rechtliche Rahmenbedingungen schaffen, um Darlehen von Mitarbeiter*innen, Kund*innen, Partner*innen und Freund*innen zu realisieren Rücklagen bilden | 31.12.2020 |
| <p>Controlling-Prozesse / Projektrentabilität</p> <p>Die in den Jahren 2018 und 2019 eingeführten Controlling-Prozesse zur Erhöhung der Projektrentabilität müssen geprüft und evaluiert sowie weitere Maßnahmen abgeleitet werden</p> | <ul style="list-style-type: none"> Controlling-Prozesse evaluieren Anteil an Gewährleistungsstunden vor und nach Einführung des Controllings Überbuchung von Projekten ohne entsprechende Überzahlung des Kund*innen Anteil an Nachverrechnungen in Projekten | 31.12.2020 |
| <p>Mitarbeiter*innen-Befragungen</p> <p>Mitarbeiter*innen haben aktuell 1x jährlich in den Mitarbeiter*innengesprächen die Möglichkeit, Feedback zu geben bzw. ihre Meinung im vertraulichen Gespräch zu äußern. In regelmäßigen Mitarbeiter*innenbefragungen sollen weitere Aspekte abgefragt werden, die im Mitarbeiter*innengespräch keinen Platz haben.</p> | <ul style="list-style-type: none"> Online-Fragebogen entwickeln und realisieren Fragebogen an Mitarbeiter*innen ausschicken Ergebnisse auswerten und Maßnahmen daraus entwickeln | 30.09.2020 |
| <p>Bewegungsangebote schaffen</p> <p>Unser Büroalltag ist gekennzeichnet vom Sitzen vor dem Computer und zu wenig Bewegung. Unser Ziel ist es, Ausgleich zu schaffen und neben Bewegungsangeboten auch Vorsorgemaßnahmen zu etablieren.</p> | <ul style="list-style-type: none"> „Mit dem Rad zur Arbeit“ bewerben gemeinsame Aktivitäten forcieren Aufklärung betreiben | 30.06.2021 |

| | | |
|--|--|-------------------|
| <p>Überstunden reduzieren</p> <p>Vor allem Mitarbeiter*innen mit interdisziplinären Qualifikationen und umfassender Projektverantwortung haben Überstunden in großem Ausmaß, die zu reduzieren sind.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzen im Team zu verteilen, um Überstunden Einzelner reduzieren zu können (Ausgleich durch Gleitzeit) | <p>30.06.2021</p> |
| <p>Erarbeitung ökologischer Maßnahmen</p> <p>Im Umgang mit IT-Hardware, Verpackung, Lebensmittelverschwendung reduzieren</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Wiederverwertbarkeit forcieren • Strategien, um Verschwendung zu reduzieren • Tools zur Bewertung von ökologischen Auswirkungen evaluieren • Kennzahl für Remote Servicierung, Virtualisierung und Nutzung von in-house Cloud Diensten einführen • evaluieren der Möglichkeiten und Maßnahmen, um 2030 0-Emissionen zu erreichen | <p>30.06.2021</p> |
| <p>Harmonisierung der verwendeten Tools</p> <p>Eine Harmonisierung der verwendeten Tools ist erforderlich, um doppelte Aufwände zu vermeiden und Verantwortlichkeiten besser zu kommunizieren</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Schnittstellen, um Tools zu verbinden • Prozesse erarbeiten, um Vorteile der einzelnen Tools besser nutzen zu können • klare Verantwortlichkeiten schaffen | <p>30.06.2021</p> |
| <p>Sicherheitsschulungen</p> <p>nur für ausgewählte Berührungsgruppen verfügbar</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Format der Sicherheitsschulungen weiterentwickeln • Bewerbung der Sicherheitsschulungen über Partner-Netzwerke und Plattformen • Bewusstsein über den Wert der eigenen Daten, die Nutzung von Open Source Alternativen sowie die Gefahren im alltäglichen Umgang mit E-Mails, Web etc. weiterentwickeln und entsprechende Angebote schaffen | <p>30.09.2020</p> |
| <p>Ethik-Gruppe</p> <p>Anfragen von Kunden mit unethischen Geschäftsmodellen / Produkten und/oder für (teilweise) unethische Anwendungen sollen von der Ethik-Gruppe hinterfragt und bewertet werden.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Festlegung der Ethik-Gruppe sowie der Rahmenbedingungen. | <p>30.06.2020</p> |
| <p>CO2-Werte erfassen</p> <p>Momentan haben wir keine Möglichkeiten, unseren CO2-Ausstoß zu berechnen und Maßnahmen zu definieren, um 0-Emissionen zu erreichen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Tooling zur Erfassung von CO2-Werten etablieren. | <p>30.06.2021</p> |

7.2. Langfristige Ziele

Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 3-5 Jahre)?

| | | |
|---|--|-------------------|
| <p>Lieferant*innenbewertungen und -gespräche</p> <p>erfolgen anlassbezogen</p> | <ul style="list-style-type: none"> • 1 x jährliche Lieferant*innenbewertungen in persönlichen Gesprächen etablieren | <p>31.12.2021</p> |
|---|--|-------------------|

Wertschöpfung der Lieferkette in Europa

IT-Hardware wird zum Großteil in Fernost unter prekären Arbeitsbedingungen hergestellt.

- Fokus auf Lieferant*innen, die IT-Hardware in Europa konfektionieren und so einen großen Anteil an der Wertschöpfung unter menschenwürdigen Bedingungen haben. Erhöhung des Einkaufsvolumens bei diesen Lieferanten.

31.12.2021

Gesellschafter-Struktur

Die Beteiligungsverhältnisse haben sich im Jahr 2018 verändert und langjährige Mitarbeiter*innen sind zu Gesellschaftern geworden. Nun müssen aus den Erfahrungen Regeln entwickelt werden, wie weitere Beteiligungen sinnvoll etabliert werden können.

- Erfahrungen aus der Beteiligung bewerten
- Regelwerk daraus ableiten und festschreiben

30.06.2023

7.3. EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Im Mai 2014 stimmte der Ministerrat der EU einer Richtlinie zu, die noch in nationales Recht umzusetzen ist. Die offenzulegenden Informationen (obligatorisch ab 500 Mitarbeiter*innen) sind:

- Beschreibung des Geschäftsmodells. Was ist der Zweck des Unternehmens, womit wird Nutzen gestiftet für Kund*innen, wodurch werden Gewinne erwirtschaftet.
- Welche Politiken verfolgt das Unternehmen, um die Einhaltung der gebotenen Sorgfalt in Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmer*innenbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption zu gewährleisten?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsprozesse in diesen Bereichen?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsbeziehungen, Produkte und Dienstleistungen in diesen Bereichen?
- Wie werden diese Risiken gehandhabt? Mit welchen Ergebnissen?
- Offenlegung relevanter nicht-finanzieller Leistungsindikatoren

Wir verwenden den GWÖ-Berichtsstandard für die Erfüllung der non-financial-reporting-Vorgaben, weil der GWÖ-Berichtsstandard universell, messbar, vergleichbar, allgemeinverständlich, öffentlich und extern auditiert ist.

X-Net ist ein IT-Dienstleistungsunternehmen mit den Standbeinen Netzwerk-Technik, Software- und Hardware-Entwicklung, IT-Sicherheit und Beratung. Bereits seit der Gründung 1999 verfolgen wir das Ziel, Open Source zu etablieren und den Kund*innen maßgeschneiderte, professionelle und leistbare Lösungen und Systeme unter Verwendung von Open Source Komponenten zur Verfügung zu stellen. Neben beträchtlichen Einsparungen (vgl. Lizenzen und Support-Kosten für proprietäre Systeme) sind unsere Kund*innen flexibel durch Erweiterbarkeit und Modularität der Lösungen und unabhängig, da sie Lösungen selbst oder mit Dritten jeder Zeit weiterentwickeln können.

Wir erwirtschaften unsere Gewinne durch unsere Dienstleistungen. Diese umfassen u.a. die Konzeption von Lösungen, die Erarbeitung von Pflichtenheften, die Entwicklung von Individual-Software und -Hardware inklusive Schnittstellen und Migration von Altdaten, die Installation von EDV-Netzwerken, die Betreuung und Wartung von IT-Systemen und -Infrastruktur, die Entwicklung und Realisierung von Backup- und Sicherheitsstrategien sowie die Durchführung von Qualitätssicherung und Tests.

Unsere Mitarbeiter*innen sind unser höchstes Gut. Sie transportieren unsere Vision und sind ausschlaggebend dafür, ob unser Unternehmen erfolgreich ist oder eben nicht. Ob das Unternehmen für die Zukunft gerüstet ist und sich weiterentwickeln kann - was gerade in der IT sehr viel bedeutet. Wir sind uns dessen bewusst, dass wir nur so gut sein können, wie unsere Mitarbeiter*innen dies zulassen. Die Bedingungen, unter denen unsere Mitarbeiter*innen arbeiten, sind wesentlich für uns, genauso wie der Umgang miteinander. Durch Transparenz, Mitsprache und gemeinsame Entscheidungsfindung können unsere MitarbeiterInnen an der Gestaltung des Unternehmens und der Schwerpunkte mitwirken, wodurch der Unternehmens-Erfolg sichergestellt ist.

Unsere Werte und Einstellungen tragen wir nicht nur intern vor, sondern kommunizieren und vermitteln wir auch unseren Kund*innen, Lieferant*innen und Partner*innen. Das Bewusstsein und die Sorgfalt gegenüber Menschenrechten, Umwelt etc. müssen wir vorleben, nur so können wir auch tatsächlich etwas verändern.

Die primären Risiken in den Geschäftsprozessen liegen darin, dass wir die Anforderungen unserer Kunden nicht erfüllen können. Individuell und maßgeschneiderte Lösungen gehen immer auch mit Kommunikation einher. Dies betrifft sowohl Entwicklungs-Leistungen als auch speziell konfigurierte IT-Infrastruktur. Nur, wenn die Anforderungen der KundInnen klar und verständlich sind und diese von den TechnikerInnen auch verstanden werden, kann der Bedarf auch erfüllt werden. Oft ist dies nicht auf Anhieb der Fall und es bedarf laufender Abstimmung. Passiert dies nicht, sind KundInnen, aber

auch Lieferanten und andere Berührungsgruppen, am Schluss unzufrieden. Dies stellt wiederum ein hohes Risiko für die Geschäftsbeziehungen, nicht nur mit den Betroffenen, sondern auch dem Umfeld dar. Daher stellen wir im gesamten Bericht die Kommunikation in den Mittelpunkt - diese ist für uns ein zentrales Thema. Je mehr (ehrliche und offene) Kommunikation stattfindet, desto größer ist der Erfolg für alle Berührungsgruppen und desto besser können wir auch zusammenarbeiten.

7.4. Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Wer war bei der Erstellung der GWÖ-Bilanz/ dem GWÖ-Bericht im Unternehmen involviert? Welche Stakeholder waren involviert? (Name, Position/ Verbindung zum Unternehmen)

Der GWÖ-Bericht wurde maßgeblich von Desiree Szöky (Backoffice und Buchhaltung), Katharina Kloiber (Innovationsmanagerin und Prokuristin) und Nikolaus Dürk (Geschäftsführer und Unternehmensgründer) erstellt.

Die Bilanz wurde in einem Peer-Audit Verfahren mit nachstehenden Firmen im Zeitraum von 11.09.2019 bis 22.06.2020 erarbeitet.



Grüne Erde GmbH
www.grueneerde.com



Josef Lux und Sohn, Baumeister, Ges.m.b.H.
www.luxbau.at



blp GeoServices gmbH
www.blpgeo.at





Wie viele Personen-Arbeitsstunden wurden dafür aufgewendet?

Für die Erstellung des Berichts wurden ca. 250 Arbeitsstunden aufgewendet.

Wie wurde die Bilanz/ der Bericht intern kommuniziert?

In der Strategieklausur 2019 wurde die GWÖ-Bilanz allen Mitarbeiter*innen vorgestellt und die Grundlagen der darin enthaltenen Gemeinwohl-Themen gemeinsam erarbeitet. In weiterer Folge wurden alle Mitarbeiter*innen zu drei internen Workshops eingeladen, in denen einzelne Themenbereiche in Kleingruppen diskutiert wurden. Im internen Wiki ist der Bericht schon während der Entstehungsphase für alle Mitarbeiter*innen einsehbar. Kommentare, Änderungen und Ergänzungen können jeder Zeit direkt durch die Mitarbeiter*innen durchgeführt werden.

Impressum:

Medieninhaber*in/ Hersteller*in: X-Net Services GmbH; Spittelwiese 15; 4020 Linz; www.x-net.at

Herstellungsort: 4971 Aurolzmünster

Inhalt: Desiree Szöky, Katharina Kloiber, Nikolaus Dürk

Gestaltung und Satz: Karin Mülleder

Fotos: Erich Goldmann, Sabine Lehner, Karin Mülleder

www.x-net.at